

**moritz.**magazin

.....  
No. 169 | September 2024  
.....

**AUFGESTANDEN** | 10

Wieder vereint

**AUFGEROLLT** | 26

Wieder geehrt

**AUFGEWÜHLT** | 34

Wieder vermüllt

**AUFGENOMMEN** | 49

Wieder trendig

AUFGETAUCHT



**moritz.socials**

# DIE NEUE GENERATION

Das Social-Media-Team der **moritz.medien**



@MORITZ.MEDIEN

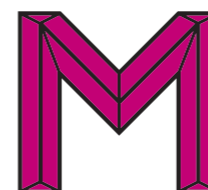
TEAMSITZUNG JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT



**webmoritz.**

REDAKTIONSSITZUNG:  
DONNERSTAGS | 19.15 UHR  
RUBENOWSTRASSE 2B

WEBMORITZ.DE  
web@moritz-medien.de



**moritz.magazin**

REDAKTIONSSITZUNG:  
MONTAGS | 19.30 UHR  
RUBENOWSTRASSE 2B

MORITZ-MAGAZIN.DE  
magazin@moritz-medien.de



**moritz.tv**

REDAKTIONSSITZUNG:  
MITTWOCHS | 20.15 UHR  
RUBENOWSTRASSE 2B

MORITZTV.DE  
tv@moritz-medien.de



**moritz.socials**

TEAMSITZUNG:  
JEDEN 1. DIENSTAG  
IM MONAT | 16 UHR  
RUBENOWSTRASSE 2B

@moritz.medien

Schreibe uns bei Interesse am besten einfach per Mail oder komme zur Sitzungszeit in das Dachgeschoss der Rubenowstraße 2b. Wir freuen uns auf Dich!

## An die Oberfläche

TEXT: DENNIS WENZEN



Auftauchen – im wörtlichen Sinne ist damit das Emporsteigen aus der tiefen Stille der Unterwasserwelt gemeint, welche eine ganz eigene Magie besitzt. Auftauchen bedeutet, den Kopf aus dieser geheimnisvollen Welt zu erheben und die Welt über der Oberfläche neu zu entdecken. Es ist der Moment, wenn das Wasser von unserer Haut abperlt und wir das Licht, die Geräusche und die Farben um uns herum wieder wahrnehmen.

Doch ist das Auftauchen mehr als nur eine physische Bewegung. Es ist eine Metapher für das Leben, für Momente der Klarheit und Erleuchtung. Es steht für den Mut, aus dem Schatten der Unsichtbarkeit herauszutreten und sich der Welt zu zeigen. Auftauchen heißt, aus der Komfortzone auszubrechen, sich neuen Herausforderungen zu stellen und verborgene Potenziale zu entfalten – unabhängig davon ob Dinge aus dem Nichts hervortreten oder >wieder< auftauchen. Man bekommt Luft – frische, neue Luft.

In diesem Magazin beschäftigte sich die Redaktion des moritz.magazins weniger mit dem Element des Wassers, sondern vielmehr mit dem Moment der Entdeckung. Neues was erst entsteht, Altes was wieder ans Tageslicht kommt.

So erfährt Ihr von Emotionen, die plötzlich an die Oberfläche drängen, sei es durch persönliche Erlebnisse oder tiefgehende Gespräche. Wir beleuchten Meinungen, die sich durch neue Erkenntnisse und Perspektiven wandeln und dadurch das gesellschaftliche Klima prägen. Auch Gegenstände, die lange im Verborgenen lagen und nun wiederentdeckt werden, finden ihren Platz in diesen Seiten.

Taucht ein die Tiefe, beobachtet was emporsteigt, wenn man nur genauer hinschaut. Das Lufftholen erscheint manchmal schwierig, wenn hohe Wellen vorbeirauschen. Doch auch nach jedem Sturm folgt die Ruh, und der Moment der Erkenntnis folgt. (m)



**12** VORURTEILE ÜBERWINDEN  
Text: JEANNE D'ARC PFENDT & MAY CHICOU  
Demokratien am Pranger

FORUM

Politik | Gesellschaft | Diskurs | Kritik

- 6 HOCH HINAUS  
LARA SITZMANN | *OPENER*
- 8 LIBERTÉ, EGALITÉ, NATIONALISME  
LARA SITZMANN
- 10 DEUTSCHER STOLZ  
JOHANNA SPERLING
- 12 DER WESTEN UND SEINE KOMPLEXE  
JEANNE D'ARC PFENDT & MAY CHICOU
- 14 VERSAMMLUNG FÜR STUDIERNEDE  
NELE ZÜHLKE
- 17 KURZNACHRICHTEN  
*TELEGREIF*  
HANNAH DAUTWIZ, MALIN ROCHOLL, HANNAH DAUTWIZ

GREIFSWELT

Stadt | Land | Umwelt | Meer

- 30 TOURI-SPOTTING IN DER INNENSTADT  
NELE ZÜHLKE | *OPENER*
- 32 SPASS MIT FLAGGEN  
ANIKA SEEMANN
- 34 SOMMER, SONNE, BLUTIGES BEIN  
MALIN ROCHOLL
- 36 GEMEINSAM STARK IM BÜRGERHAFEN  
CARLOTTA JARCHOW
- 38 GREIFSWALD MIT ANDEREN AUGEN  
JOSEPHINE VIETZE
- 40 EINE WETTE GEGEN DRESDEN  
NELE ZÜHLKE
- 41 TELEGREIFSWELT  
NELE ZÜHLKE, ANIKA SEEMANN, NELE ZÜHLKE



**38** NEUE ERLEBNISSE  
Text: JOSEPHINE VIETZE  
Zu Gast in der Weltstadt

UNI.VERSUM

Uni | Studium | Forschung | Lehre

- 18 DIE KUNST DES NACHFRAGENS  
ROBERT WALLENHAUER | *OPENER*
- 20 WIE DIE PHILOSOPHIE MIR IM ALLTAG HILFT  
MERLE HOBOLD
- 22 SCHLAGFERTIG!  
MALIN ROCHOLL
- 24 SPAREN, SPAREN, SPAREN  
ROBERT WALLENHAUER
- 26 EINE ENTDECKUNG ZWISCHEN BÜCHERN  
JULIA PÖPPKE
- 28 DER METAPHORISCHE SÖDER  
JANIS GLÜCK
- 29 TRÄGHEITSGESETZ | WECHSELWIRKUNGSGESETZ  
SUN YOUNG-EUN | *UNI.DOKU*

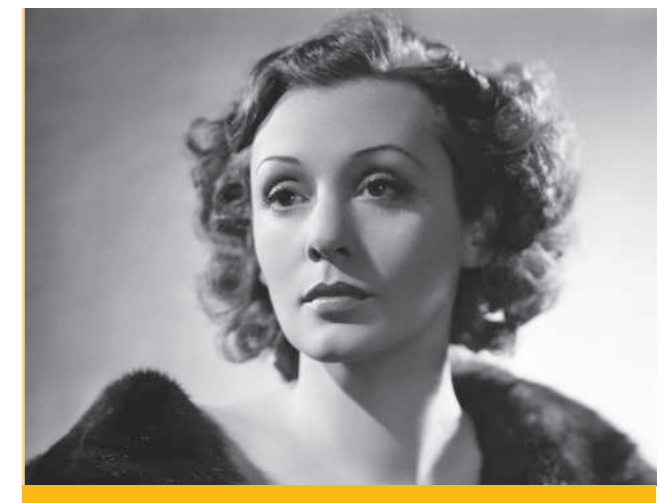


**24** ZUKUNTSÄNGSTE?  
Text: ROBERT WALLENHAUSER  
Das Geld wird knapp

KALEIDOSKOP

Kunst | Musik | Literatur | Kultur

- 42 BROQUÉ [BRO-K-É]. NOUN  
JEANNE D'ARC PFENDT & MAY CHICOU | *OPENER*
- 44 LEBENSLINIEN EINES ROMANTIKERS  
JULIA PÖPPKE
- 46 DIE DIVA DES DRITTEN REICHS  
DENNIS WENZLEN
- 49 DER AUSLÖSER ZUM ZEIT ANHALTEN  
MALIN ROCHOLL
- 50 SCHMERZ...  
JEANNE D'ARC PFENDT
- 51 GEMEINSAM SOLO REISEN  
LARA SITZMANN
- 52 REZENSIONEN  
DENNIS WENZLEN, LARA SITZMANN,  
CARLOTTA JARCHOW, ANIKA SEEMANN



**46** IM RAMPENLICHT  
Text: DENNIS WENZLEN  
Die kontroverse Ikone

REDAKTIONELLES

Kolumne | Rätsel | Interview | Satire-Comic

- 03 AN DIE OBERFLÄCHE  
DENNIS WENZLEN  
*VORWORT*
- 04 INHALTS-  
VERZEICHNIS
- 54 RÄTSEL  
*MORITZEL*
- 56 KEIN TAG OHNE HAFEN  
HANNAH DAUTWIZ  
*M.TRIFFT*
- 57 HUGO  
KAI-UWE MAKOWSKI  
*TAPIR*
- 58 DIE MÖWENVER-  
SCHWÖRUNG  
LARA SITZMANN  
*KOLUMNE*
- 59 IMPRESSUM



**58** LUFT SCHNAPPEN  
Text: DENNIS WENZLEN  
Entdeckungen aus den Tiefen

**moritz.REDAKTION** | REDAKTIONSSITZUNG:  
jeden Montag um 19.30 Uhr

MERLE HOBOLD   ROBERT WALLENHAUER   JETTE BOECK   JOHANNA SPERLING   JANIS GLÜCK   NELE ZÜHLKE   JOSEPHINE VIETZE   ANIKA SEEMANN   CARLOTTA JARCHOW


HANNAH DAUTWIZ   MALIN ROCHOLL   LARA SITZMANN   SUN YOUNG-EUN   JULIA PÖPPKE   JEANNE D'ARC PFENDT   MAY CHICOU   DENNIS WENZLEN   UND DU?

## HOCH HINAUS

TEXT: LARA SITZMANN  
HINTERGRUND: IOC MEDIA

Es geht bei Olympia ab dem 26. Juli für unter anderem Turnerin Simone Biles, Turmspringerin Quan Hongchan und Skaterin Momiji Nishiya hoch hinaus. Zwar treten die Sportlerinnen in vollkommen unterschiedlichen Sportarten an, dennoch eint sie eines in ihren sportlichen Karrieren: Bei ihrer ersten Olympia-Teilnahme waren sie in ihrer Qualifikationsphase noch unter 18. Mit Goldmedaillen flogen sie bereits nach ihren ersten olympischen Spielen zurück in ihre Heimatländer. Was bei so viel jungem Talent und scheinbarer Leichtigkeit oft vergessen wird, ist der Druck auf diesen Schultern. Tausende kämpfen darum, eines der begehrten Tickets für Olympia zu lösen.

Sport bedeutet, sehr viele Stunden hartes Training hinzunehmen, in der Hoffnung, irgendwann gut genug darin zu sein. Doch das ist zumeist subjektiv, sobald man es in den Bereich des Leistungssports geschafft hat. Denn die härteste Kritik kommt oftmals nicht von Trainer\*innen oder Außenstehenden, sondern von einem selbst. Schaffe ich diesen Sprung auch wirklich? Bin ich wirklich gut genug? Das Imposter-Syndrom ist ein ständige Begleiter und einen klaren Kopf zu behalten, wenn man der Konkurrenz gegenübersteht, in so jungen Jahren fällt nicht immer einfach. Alles zielt auf diesen einen Tag im Kalender ab. Tägliche Ernährung, Lebens- und Schlafrhythmus werden versucht, auf das Maximum zu optimieren. Manchmal besteht das Leben nur aus den täglichen Lebensmitteltabellen mit Protein- und Kohlenhydratangaben. Dabei nicht in eine Sport-Anorexie oder Sport-Bulimie abzurutschen, fällt nicht immer einfach. Dennoch steht man täglich dafür auf, um sich seinen Traum von diesem einen großen Sieg zu erfüllen, über Jahre hinweg.

Die Trainingshalle ist das zweite Zuhause und Teamkolleg\*innen sieht man mehr als die Familie. Zeit für andere Dinge außerhalb der Schule bleibt dabei kaum. Biles, Hongchan und Nishiya haben es geschafft und dürfen erneut bei Olympia antreten. Auf ihre Leistungen in Paris dürfen wir also gespannt sein. 



# LIBERTÉ, ÉGALITÉ, NATIONALISME

TEXT: LARA SITZMANN

**Überraschend rief Präsident Emmanuel Macron nach den Ergebnissen der Europawahl Neuwahlen im Land aus. Ein Rechtsruck Frankreichs konnte knapp verhindert werden. Dass das Land ist dennoch tief gespalten.**

Europaweit war der Schock groß durch die erzielten Erfolge rechter Parteien. Auch in Frankreich ist die Stimmung gespalten, denn Emmanuel Macron spielt ein riskantes Spiel. Der von Marie Le Pen geführte Rassemblement National (RN) schaffte es, die meisten Wähler\*innen bei der Europawahl zu mobilisieren. Daraufhin wurden von Präsident Emmanuel Macron Neuwahlen ausgerufen. Die Wahlumfragen sprachen klar gegen einen Sieg des demokratischen Lagers bei der Parlamentswahl, dennoch haben sie es geschafft, genug Wähler\*innen zu mobilisieren, um einen weiteren Rechtsruck in Frankreich abzuwenden. Es scheint, als ob das Schlimmste noch abgewendet werden konnte. Dieser Anschein trägt jedoch, denn der Riss in Frankreichs Gesellschaft sitzt tief.

## CROISSANTS UND KALASCHNIKOWS

Frankreich kommt nicht zur Ruhe. Alle paar Wochen gehen Bilder um die Welt von brennenden Autos und protestierenden Menschen aus Frankreichs Metropolen, wie Paris, Lyon und Marseille. Besonders groß ist dabei der Frust in den sogenannten Banlieues, den Vorstädten der Metropolen. Beispielhaft dafür ist die Entwicklung Marseilles für viele weitere Städte in Frankreich: Sucht man nach Bildern der Küstenstadt, wird zuerst der malerische Küstenabschnitt mit den Yachthäfen angezeigt. Dennoch ist die Stadt tief gespalten. Da gibt es den Norden mit den bereits



thematisierten Yachthäfen und Luxusrestaurants, während der Süden der Stadt immer mehr zerfällt und Gangs überlassen wird. Häuser stürzen in sich zusammen und Menschen werden auf offener Straße erschossen. In Marseille tobt seit Jahren ein Drogenkrieg zwischen verschiedenen Banden. Laut dem Bürgermeister der Stadt kann man eine Kalaschnikow so leicht, wie ein Schoko Croissant erwerben. Da die Bewohner\*innen ärmerer Banlieues nicht die Möglichkeit haben, »gated communities« zu errichten, haben diese Bürgerwehren gebildet, um sich vor den Gangs zu schützen.

Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. Auch in den ländlichen Regionen fühlen sich die Menschen abgehängt, denn die Spaltung zu den Metropolen wird immer größer. Jahrelang wurden diese Gebiete vernachlässigt und vergessen von Paris, trotz dem erschwerten Zugang zu Bildung,

Gesundheit, Beschäftigung und Wohnen. Während in den Metropolen eher links gewählt wird, findet Le Pen vor allem auf dem Land viel Zuspruch durch das Versprechen, wieder mehr in den ländlichen Raum zu investieren. Es scheint, als ob Macron den Bezug zu seiner eigenen Bevölkerung verloren hat, wenn er Demonstrant\*innen, welche gegen eine Rentenreform protestieren entgegenet: »Auf Kochtöpfe zu schlagen, bringt das Land nicht weiter! Aber wir könnten ja mal was für die Kochtopf-Industrie tun, denn die produziert auch zu wenig!« Den richtigen Ton zu finden, um das Land zu einen, fällt dem Mann aus dem Élysée Palast zunehmend schwerer.



## »DIE NATION WAR HEUTE GEGEN UNS.«

Das große Ziel der absoluten Mehrheit hat der RN verpasst, dennoch hat keine andere Partei so sehr von den Parlamentswahlen profitiert, wie sie. Das Wahlergebnis zeigt erneut, dass viele Menschen mit der Politik Macrons unzufrieden sind. Der RN wurde die stärkste Kraft im ländlichen Raum durch Versprechen für mehr öffentliche Daseinsvorsorge, wie ärztliche Versorgung und eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs zu sorgen. Jedoch gelang es auch den anderen Parteien nicht eine klare Mehrheit hinter sich zu einen. Das im Vorfeld gegründete Wahlbündnis Nouveau Front Populaire (NFP) bestehend aus der grünen Partei, der linkspopulistischen Partei, der kommunistischen Partei und der sozialistischen Partei. Bei der Wahl hat das Bündnis 26% erreicht. Laut der Stiftung Wissenschaft und Politik hat sich in Frankreich in den letzten 70 Jahren eine Kultur der politischen Konfrontation, nicht aber Kooperation etabliert. Es überrascht also nicht, dass das Linksbündnis eine Woche nach der Wahl verkündet die Beratungen zur Regierungsbildung zu stoppen. Eine stabile Regierungsbildung wird daher schwer werden.

Davon erneut profitieren wird der Rassemblement National (RN), welcher bereits darauf wartet, endlich Regierungsverantwortung übernehmen zu können. Gegründet wurde der RN 1972 von Jean-Marie Le Pen, Marine Le Pens Vater.

Marine versucht zu vollenden, was ihr Vater nicht geschafft hat: Die Partei als eine bürgerliche Partei zu etablieren und ihr rechtsextremes Image abzulegen. Um dieses Ziel zu erreichen schmiss sie sogar den Vater, welcher immer wieder mit antisemitischen und völkischen Aussagen auffiel, aus der von ihm gegründeten Partei raus. Eines ihrer zentralen Konzepte ist préférence nationale, welches eine nationalistisch organisierte Bevorzugung von Franzosen bei der Arbeitsplatzsuche, sowie Sozialleistungen beinhaltet. Des Weiteren fordern sie die Beschränkung der Einwanderung aus nicht-europäischen Ländern. Insbesondere die Einwanderung von Menschen aus muslimisch geprägten Ländern wird von der Partei kritisiert, da sie Frankreich, »islamisieren« würden. Weitere Kernforderungen beinhalten den Austritt aus der NATO, sowie die Auflösung der EU in ihrer jetzigen Form. Der RN sieht sich als eine Partei der Arbeiter\*innen, welcher auf die Forderungen der Menschen abseits der Metropolen eingeht. Daher ist es nicht verwunderlich, dass dieser vor allem in den abgelegenen ländlichen Gegenden die stärkste Kraft wurde. Am Wahlabend äußerte Jordan Bardella, der neue Parteivorsitzende und Shooting-Star der Partei mit »Die Nation war heute gegen uns« nach der Veröffentlichung der Wahlergebnisse. Der Frust war groß beim RN keine absolute Mehrheit erzielt zu haben. Das demokratische Lager ist nochmals mit dem Schrecken davongekommen.

## EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Die Gefahr für Frankreich und Europa konnte zwar abgewendet werden, dennoch ist diese weiterhin nicht zu unterschätzen. Durch die weiter erstarkenden rechten Kräfte in Europa, wird auch für die EU ein Kurswechsel erwartet. Einen ersten Vorgeschmack darauf gibt uns aktuell die Ratspräsidentschaft Ungarns. Nach Reisen zu Wladimir Putin nach Russland als angeblich Gesandter der EU, um über Friedenspläne für die Ukraine zu beraten, spricht das Auswärtige Amt von einem großen Flurschaden und erste europäische Staaten wollen keine Minister\*innen zu inoffiziellen Ratstreffen nach Budapest schicken. Der Führungsstil Ungarns rechts-konservativer Regierung wird in Brüssel in den nächsten sechs Monaten für viele schlaflose Nächte sorgen. Auch angesichts der noch bevorstehenden US Wahlen im November gilt es mehr denn je die Stabilität innerhalb der EU zu bewahren. Es ist unklar, ob sich die USA weiterhin als ein verlässlicher Partner der EU und NATO erweisen werden, daher gilt es einen gemeinsamen Kurs für die Zukunft zu finden. Ob Frankreich jedoch weiterhin als ein starker Partner den Kurs mit lenken wird, ist nicht gesichert. (m)

# DEUTSCHER STOLZ

TEXT: JOHANNA SPERLING

## Die Fußball-Europameisterschaft im eigenen Land – wer feiert mit? Ereignisse wie die EM begeistern ganze Nationen. Der deutsche Fußball und die nationale Identität.

Deutsch – und stolz drauf? Wenn die deutsche Fußball-Nationalmannschaft spielt, wird die Flagge herausgeholt: Wir zusammen – für Deutschland. Abseits solcher Events hat eine Deutschlandflagge im Garten schnell einen Beigeschmack. Durch die Erinnerungen an den Nationalsozialismus und die deutsche Teilung ist ein unbefangener Umgang mit der nationalen Geschichte kaum möglich. Welche Rolle spielt der Fußball?

### NATIONALE IDENTITÄT

Die Idee moderner Nationen und Nationalstaaten entwickelten sich aus dem 18. und 19. Jahrhundert heraus. Die politischen sowie sozialen Umwälzungen im Zuge der französischen Revolution brachten die feudale Herrschaftslegitimation ins Wanken. Die ständisch und hierarchisch geprägte Staatsform wich neuen Werten: Freiheit, Gleichheit und Zusammenhalt. Die Nation integrierte das Individuum in soziale und politische Prozesse und vereinte durch gemeinsame Sprache, Geschichte und Kultur. Aber auch gemeinsame Gegnern zu nationaler Identität – durch gefühlte Einheit und Verbundenheit diesen gegenüber. Nationalisten entwickelten die patriotische Idee der Nation zu einer Ideologie.

Diese soll die eigene Nation überzeugen, der >einzig richtigen< Gruppierung anzugehören und begründet durch übersteigertes Nationalgefühl, Überlegenheitsgefühl und Ausgrenzung Gewalt gegenüber denen, die >nicht dazugehören<.

Dies mündete in der ultranationalistischen, radikal antisemitischen, rassistischen, völkischen, sozialdarwinistischen, antikommunistischen, antidemokratischen und antipluralistischen Ideologie des Nationalsozialismus in Deutschland. Diese Ideologie diente im Zuge der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 dazu, die aggressive Expansion des Dritten Reichs – den Zweite Weltkrieg – sowie den Holocaust zu begründen.

Nach dem Krieg stand Deutschland vor der Herausforderung, sich neu zu definieren und mit dem dreckigen Erbe des Nationalsozialismus einen Umgang zu finden. Außerdem war Deutschland bald aufgeteilt in die beiden rivalisierenden Staaten Deutsche Demokratische Republik (DDR) und Bundesrepublik Deutschland (BRD), eine übergreifende >Deutsche< Nationalität gab es nicht.

Seit der Wiedervereinigung stellt sich die Frage nach einer gemeinsamen nationalen Identität, die nicht von den Schrecken der Vergangenheit überschattet wird.



### DEUTSCHER FUSSBALL SPIELT MIT

Fußball begeistert. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde auch in Deutschland Fußball als Sportart immer beliebter. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) wurde gegründet und richtete 1903 die erste deutsche Fußballmeisterschaft aus. Fortan wurden Fußballveranstaltungen immer populärer. Die ersten großen, länderübergreifenden Fußballturniere fanden im Rahmen der Olympischen Spiele statt. 1912 nahm erstmals auch die deutsche Nationalmannschaft daran teil.

Der Erste Weltkrieg setzte einen Schnitt. Während des Krieges wurden keine Länderspiele ausgetragen. Elf der deutschen Nationalspieler starben als Soldaten an der Front. Im Anschluss an den Krieg wurden teilweise Länderspiele gegen die deutsche Mannschaft boykottiert und Deutschland erst 1928 wieder bei den Olympischen Spielen zugelassen.

Für 1930 wurde die erste Weltmeisterschaft (WM) als eigenständiger Wettbewerb ins Leben gerufen. 1934 qualifizierte sich erstmals die deutsche Nationalmannschaft für die WM – und schaffte es auf den dritten Platz. Während des Regimes des Nationalsozialismus wurden Fußballveranstaltungen aufgrund ihrer Massenwirksamkeit für Propaganda genutzt. Für den Zweiten Weltkrieg mussten auch die Nationalspieler in die Wehrmacht einrücken, um zu verdeutlichen, wirklich jeder stehe im Dienst der Nation.

Während des Zweiten Weltkrieges setzte die Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft aus und wurde 1950 – ohne Deutschland – wieder aufgenommen. 1954 qualifizierte sich die Bundesrepublik Deutschland erstmals wieder für die Weltmeisterschaft und gewann völlig überraschend. >Das Wunder von Bern< wird einerseits als Schritt zu einer nationalen Identität nach dem verlorenen Krieg angesehen, aber auch kritisiert wegen der unüberschaubaren Nähe zwischen Patriotismus und Nationalismus.

1972 gewann die BRD die erste Europameisterschaft (EM), an der die Bundesrepublik teilnahm. Zwei Jahre später folgte dann ein einmaliges Ereignis: Die Mannschaft der DDR qualifizierte sich 1974 das erste und einzige Mal für die Gruppenphase der WM – die BRD als Gastgeber und Gruppengegner. In Hamburg trafen die beiden Mannschaften schließlich aufeinander und unerwartet gewann die DDR 1:0 gegen die BRD. Doch im Verlauf des weiteren Turniers konnte sich die DDR gegen verhältnismäßig starke Gegner nicht durchsetzen – und die Bundesrepublik Deutschland gewann letztlich ein zweites Mal die WM.

Der dritte WM-Sieg der BRD folgte 1990 direkt auf den historischen Mauerfall, den Zusammenbruch des DDR-Systems. Bereits zur EM 1992 trat erstmals wieder eine vereinigte Deutsche Mannschaft an. 2006 schließlich folgte bei der in Deutschland stattfindenden Weltmeisterschaft das sogenannte >Sommer-



märchen< – euphorisch feierten Hunderttausende auf den Straßen die Spiele der WM und die Nationalmeisterschaft. Deutschland verlor das Viertelfinale im Elfmeterschießen gegen die italienische Mannschaft, die anschließend Weltmeister wurde. Darauf folgend schaffte es die deutsche Mannschaft 2010 bis ins Halbfinale und holte zur Begeisterung der deutschen Fans 2014 zum vierten Mal den WM-Sieg nach Deutschland.

### FUSSBALL VEREINT


Fußball ist die beliebteste Sportart weltweit.

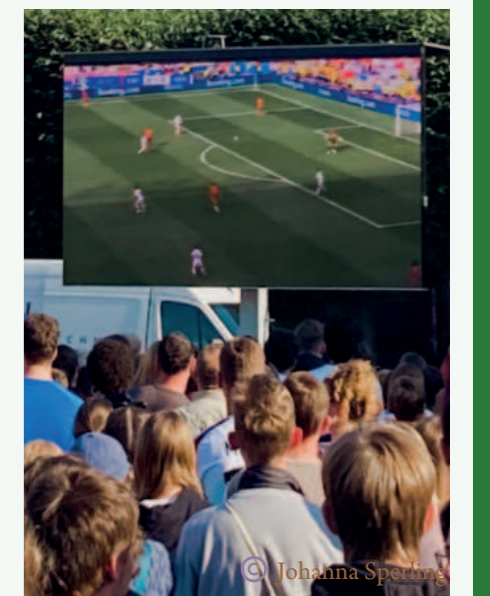
In diesem Jahr weckte die EM 2024 in Deutschland Hoffnungen auf ein ähnliches Sommermärchen. Das erste Mal seit Jahren fiel das Land wieder in Fußball-Fieber: Fanmeilen mit über 70 000 Zuschauer\*innen, schwarz-rot-goldenes Make-Up im Gesicht, überall Check24-Trikots und das pink-lila Deutschlandtrikot als meistverkauftes Auswärtstrikot in der Geschichte der DFB-Trikots.

Überall traf man feiernde Fußballfans aus verschiedensten Europäischen Ländern. Die EM-Stimmung wurde als ausgelassen und euphorisch wahrgenommen. Die Euphorie während solcher Turniere ist ansteckend und erfasst alle Gesellschaftsschichten. Menschen, die

sich sonst nicht für Fußball interessieren, werden zu leidenschaftlichen Unterstützer\*innen der Nationalmannschaft. Der Fußball bietet einen Raum, in dem patriotische Gefühle nicht nur erlaubt, sondern auch gefeiert werden. Es wird gemeinsam angefeuert – das verbindet.

Jetzt ist die EM vorbei. Was bleibt? Die deutsche Nationalmannschaft schafft es wieder, viele Menschen zu begeistern und Vorfreude auf die nächsten großen Fußball-Events zu wecken. Die gemeinsame Begeisterung für solche Events kann dazu beitragen, ungewöhnte Gefühle von nationaler Identität zu erzeugen, die uns sonst schnell skeptisch werden lassen. So kann Sportpatriotismus auf eine inklusive, vielfältige und am Ende sogar lässige Art das Ausleben von nationalem Zusammenhalt ermöglichen.

Die Herausforderung bleibt, die in Deutschland durch die Vergangenheit besonders schmale Grenze zwischen Patriotismus und Nationalismus kritisch im Blick zu behalten. Der Stolz auf die Nationalmannschaft und das Feiern der nationalen Erfolge darf niemals missbraucht werden, Ausgrenzung oder Intoleranz zu fördern. Der Fußball und die damit verbundene Euphorie kann ein Symbol für Einheit und Zusammenhalt sein – wenn ein faires Spiel, Respekt und Rücksicht im Vordergrund stehen. 



# DER WESTEN UND SEINE KOMPLEXE

TEXT: JEANNE D'ARC PFENDT & MAY CHICOU | HINTERGRUND: GERALT

Die westliche Welt, oft als Epizentrum von Fortschritt und Zivilisation gefeiert, trägt einen tief verwurzelten Überlegenheitskomplex in sich. Der Westen auf der Therapeuten-Couch.

Der Glaube an die westliche Überlegenheit erstreckt sich über Jahrhunderte der Geschichte, geprägt von Kolonialismus, imperialistischen Ambitionen und der kulturellen Dominanz, die eine Spur globaler Ungleichheit hinterlassen haben. Doch hinter den glänzenden Fassaden der wirtschaftlichen Macht und technologischen Innovationen verbirgt sich eine komplexe Landschaft aus Vorurteilen, ungleichen Machtverhältnissen und dem Drang, die Welt nach westlichen Normen zu formen.

## EINE DEFINITION

»Der Westen« ist kein geografisches Konstrukt, sondern ein historisches. In dieser Hinsicht bezieht sich »westlich«, auf eine Gesellschaft, die entwickelt, industrialisiert, urbanisiert, kapitalistisch, säkular und modern ist. Es entstand zu einem bestimmten historischen Zeitpunkt – ungefähr im 16. Jahrhundert, nach dem Mittelalter und der Auflösung des Feudalismus – und war das Ergebnis einer spezifischen Sammlung historischer Prozesse: wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller. In der heutigen Zeit gelten alle Kulturen, die diese Eigenschaften aufweisen, unabhängig von ihrer Lage auf einer geografischen Karte, als Teil des »Westens«. Dieser Ausdruck hat daher fast dieselbe Bedeutung wie das Wort »modern«.

## DEMOKRATIE UM JEDEN PREIS

Zurück zum Überlegenheitskomplex. Es mag für einige schockierend klingen. Schnell kommt die Antwort, dass der Westen kein Überlegenheitskomplex hätte. »Der Westen will doch nur das Beste für alle und es ist ja schließlich seine Aufgabe.« Doch die Frage, die sich stellt, ist, wer hat es dem Westen die Aufgabe aufgebürgt, dass »Richtige« für alle zu erzwingen? Der Westen mag es, sich als eine Art »Messiah« darzustellen. Aber sind diese Wünsche und Einstellungen nicht nur (Über-) Reste einer kolonialistischen und imperialistischen Tendenz? Fraglich ist, ob man überhaupt von Tendenzen reden kann, wenn Neokolonialismus existiert. Das Interessante daran ist, dass der Westen anderen die Schuld gibt, ohne sich dabei an die eigene Nase zu fassen. Es fallen Ausreden wie: »Wir betreiben doch nicht Neokolonialismus«, »Wir wollen nur das alle Länder eine Demokratie werden, da wir der Meinung sind, dass das genau die beste Staatsform ist.« Doch falls andere Länder

diese Staatsform nicht wollen, wird die Opposition finanziert und plötzlich sterben die Regierungschefs und neue übernehmen. Sobald es brenzlich wird, entzieht man sich. Auch wenn man für Jahrzehnte in diese Regionen anscheinend für Frieden gesorgt hat. Letztendlich ist es dem Westen egal, ob das Leben viel schlechter in den jeweiligen Ländern wird. Hauptsache hat die Demokratie gesiegt, nicht wahr?

**IRAK 2003:** die USA und ihre alliierten starten eine Invasion. Offiziell um die angeblichen Massenvernichtungswaffen des Regimes von Saddam Hussein zu zerstören und einen demokratischen Wandel herbeizuführen. Jedoch ging es hier darum, die Kontrolle über die umfangreichen Erdölreserven des Landes zu erlangen und die geopolitische Macht in der Region zu festigen.

**LIBYEN 2011:** Die NATO-Staaten unterstützten die Aufständischen gegen Muammar Gaddafi, während des Arabischen Frühlings. Die Offizielle Begründung war der Schutz der Zivilbevölkerung vor staatlicher Repression. Jedoch wurde die Intervention auch von dem Wunsch getrieben, Zugang zu den libyschen Ölreserven zu sichern und den Einfluss in Nordafrika zu verstärken.

**AFGHANISTAN 2001-2021:** Die USA und ihre Verbündeten intervenierten in Afghanistan nach den Anschlägen vom 11. September 2001, um die Taliban zu stürzen, die Al-Qai-

da Unterschulung gewährten. Abgesehen von Sicherheitsbedenken, hatte die langfristige Präsenz in Afghanistan auch geopolitische Motive, wie die Kontrolle über wichtige regionale Routen und die Nähe zu Ressourcen in Zentralasien.

Die Demokratie um jeden Preis. Ob Instabilität, Unruhen, Bürgerkriege, Hungersnöte, Tote und Flüchtlingen, schließlich wollen wir nur das Beste. Nie geht es um die Rohstoffe. Nein es geht immer um die Menschenrechte. Libyen, Kongo, Burkina Faso, Malie, Yemen, Syrien, Irak, Afghanistan und so weiter. Hauptsache die Demokratie. Warum mischt sich der Westen in staatliche Angelegenheit von unabhängigen Staaten ein? Oder sind sie es doch nicht? Sie haben die Welt geteilt. Wer hat die Waffen erschaffen, dass sie kaufen und Krieg verursachen? Am Ende kommt es immer auf das Eine an... MACHT. Wer sie besitzt hat die Kontrolle und wer sie kontrollieren kann, kann sich bereichern. Warum ist der Westen so reich, obwohl die meisten Rohstoffe sich woanders befinden? Warum soll die ganze Welt nach dem westlichen Vorbild leben?

## »WHITE SAVIOR COMPLEX«

Dies bezieht sich auf die Tendenz westlicher Länder und Individuen, sich als Retter und Wohltäter von Entwicklungsländern zu sehen. Doch das, ohne die tatsächlichen Bedürfnisse und Wünsche der betroffenen Gemeinschaften zu berücksichtigen. Dies führt zu Lösungen, die nicht an die lokalen Bedürfnisse und Kontexte angepasst sind und oft ineffektiv oder sogar schädlich sein können. Der Hilfekomplex verstärkt bestehende Machtungleichgewichte, indem westliche Akteure als überlegene »Retter« und die Empfänger als passive »Opfer« dargestellt werden. Dies untergräbt das Selbstbewusstsein und die Eigeninitiative der lokalen Bevölkerung. Zudem zielen viele dieser Ziele darauf ab, schnell sichtbare Ergebnisse zu erzielen, die sich gut in Medien und Berichten darstellen lassen. Dies perpetuiert stereotype und koloniale Denkmuster. Oftmals sind Hilfsprogramme mit wirtschaftlichen und politischen Interessen

des Westens verknüpft. Diese Programme dienen nicht nur humanitären Zielen, sondern auch der Sicherung von Einfluss und der Erschließung von Märkten und Ressourcen. Während Hilfe geleistet wird, werden gleichzeitig Handels- und Wirtschaftspraktiken aufrechterhalten, die Entwicklungsländer benachteiligen. Beispielsweise werden Subventionen für westliche Landwirtschaft aufrechterhalten, die lokale Märkte in Entwicklungsländern zerstören.

## »DIE HUNGERNDEN KINDER«

Es ist aber nicht nur die Politik. Die Bildungssysteme fokussieren sich so stark auf den Westen, dass viele Erwachsene nicht mal ansatzweise die Lebensrealität nicht-westlicher Teile der Welt kennen. Die koloniale Vergangenheit des Westens hat eine Haltung des Überlegenheitsgefühls gegenüber den Kolonien und ihren Bewohnern erzeugt, die als »unzivilisiert« oder »rückständig« betrachtet wurden. Diese Haltung hat sich teilweise bis heute gehalten. Es herrscht eine Vorstellung gebastelt aus Mythen, Fantasie, Stereotype und einem kleinen Teil der Fakten. So wird eine Einstellung von wir und die anderen Menschen, der Westen und der Rest. Jeder kennt es, der berüht Spruch: Iss alles auf, es verhungern Kinder in Afrika. Gibt es keine verhungern Kinder im Westen? Warum wird es Kindern beigebracht, ein ganzer Kontinent systematisch mit Hungersnöten zu asso-

ziieren? Das Bild Afrikas im Westen wird zum erheblichen Teil durch Werbungen geformt. Um Spenden zu erlangen, werden des Öfteren kranke und hungernde Kinder gezeigt. Zudem neigen Westliche Medien dazu, andere Länder durch eine Linse von Katastrophen, Konflikten und Armut darzustellen. Diese Art der Darstellung verstärkt stereotype Vorstellungen von Entwicklungsländern als hoffnungslos und abhängig. Es schafft ein einseitiges Bild über einen ganzen Kontinent. Diese Bilder sind für viele das einzige, welches sie von dem Kontinent besitzen.

Letztendlich beruht der Überlegenheitskomplex der westlichen Gesellschaften auf einer Modernität und einem in jeder Hinsicht als größer und besser wahrgenommenen Fortschritt als die übrige Welt. Dies führt zu einer Herablassung gegenüber nicht-westlichen Kulturen und einem Glauben, dass westliche Modelle und Systeme universell überlegen sind. Außerdem lehren oft westliche Bildungssysteme eine Geschichte und Weltanschauung, die westliche Errungenschaften betont und andere Kulturen und deren Beiträge zur Menschheitsgeschichte marginalisiert. Ihr Ursprung ist Imperialismus, opportunistische Politiken, ein Mangel an Bildung in allen Fragen der nicht-westlichen Gesellschaften und eine Weltherrschaft, die vom Kolonialismus geerbt wurde. Für die Überwindung dieses Komplexes müssen westliche Gesellschaften ihre Vergangenheit verarbeiten und sich den anderen Kulturen öffnen. (M)



# VERSAMMLUNG FÜR STUDIERENDE

TEXT: NELE ZÜHLKE

Bei einer studentischen Vollversammlung kann jede studierende Person Anträge stellen und darüber abstimmen. In der anschließenden Sitzung des Studierendenparlaments (StuPa) werden Angenommene besprochen. Hier eine Auswahl der 21 Anträge aus diesem Sommersemester.

## »STUDENTISCHER WOHNUNGSNOT GEMEINSAM ENTGEGENTRETEN!«

Dass es bundesweit für Studierende Wohnungsmangel gibt, ist keine neue Situation. Auch in Greifswald gibt es unzureichenden studentischen Wohnraum, da es in Greifswald an genügend Geld für Wohnheime fehlt. Nur neun Prozent der Greifswalder Studierenden haben einen Wohnheimplatz und zudem kann sich das Studierendenwerk eine Erneuerung sanierungsbedürftiger Wohnheime nicht leisten. Daher forderte die antragsstellende Person: »Das Studierendenparlament wird damit beauftragt, eine Arbeitsgemeinschaft »Stud. Wohnungsnot« einzurichten. Die AG soll für alle Studierenden zugänglich sein.«

StuPa: Antrag ohne Änderungsanträge angenommen!

## »VERANSTALTUNG EINES AKTIONSMONATS GEGEN ANTISEMITISMUS«

Durch zunehmende antisemitische Vorfälle, wie beschmierte Wände oder gewalttätige Übergriffe an deutschen Hochschulen, fordern die antragsstellenden Personen, dass »die Vollversammlung der Studierendenschaft der Universität Greifswald beschließt, dass der AStA damit beauftragt wird, einen Aktionsmonat gegen Antisemitismus an der Universität Greifswald zu planen und durchzuführen.« Der Aktionsmonat soll ein starkes Zeichen gegen Antisemitismus setzen.

StuPa: Antrag ohne Änderungsanträge angenommen!

## »NORMALES ATTEST BEI PRÜFUNGSRÜCKTRITT ANSTATT AUFHEBUNG DER ÄRZTLICHEN SCHWEIGEPFLICHT«

Die antragsstellende Person sagt: »Das Prüfungsamt fordert im Falle eines krankheitsbedingte Rücktritts von einer Prüfung ein Attest, auf dem Symptome beschrieben sind, wofür die ärztliche Schweigepflicht zumindest teilweise aufgehoben werden muss. Begründet wird dieser Eingriff in die studentische Intimsphäre damit, dass das Prüfungsamt entscheiden müsste, ob man prüfungsfähig ist. Diese Regelung soll abgeschafft werden, zugunsten eines normalen Attests, auf dem lediglich die Arbeitsunfähigkeit und damit auch die Prüfungsunfähigkeit bescheinigt wird.« Der Antrag wurde gestellt, da Personen im Zentralen Prüfungsamt fachlich nicht in der Lage sind zu entscheiden, ob man prüfungsfähig sei oder nicht und jede Person sollte das Recht haben eine Prüfung im bestmöglichen Zustand abzulegen.

StuPa: Antrag angenommen! AStA-Referat für Studium und Lehre soll mit dem Antrag beauftragt, die studentischen Senator\*innen darum gebeten werden.

## »GEGEN DIE EINFÜHRUNG EINER ALLGEMEINEN ANWESENHEITSPFLICHT.«

Die Antragsstellenden fordern: »Die studentische Vollversammlung möge sich dafür aussprechen, dass im Rahmen der Änderung der Rahmenprüfungsordnung (RPO) keine allgemeine Anwesenheitspflicht für Veranstaltungen durchgesetzt wird.« Da sich einige Veranstaltungen überlappen und viele Studierende keine Ausweichmöglichkeiten haben, wenn sie in der Regelstudienzeit bleiben müssen, wäre eine Einführung der allgemeinen Anwesenheitspflicht für viele Studierende weniger fördernd.

StuPa: Antrag angenommen! Das Referat für Studium und Lehre, die studentischen Senator\*innen, der studentische Prorektor und das StuPa-Präsidium soll beauftragt werden.

## »VERLÄNGERUNG DER MAXIMALWOHNZEIT IN DEN WOHNHEIMEN DES STUDIERENDENWERKES«

Der Antragsteller möchte »die Vollversammlung, den AStA der Universität Greifswald sowie die studentischen Mitglieder des Senates darum bitten, sich dafür auszusprechen, dass sich die Maximalwohndauer von fünf Jahren in den Wohnheimen sich an die individuelle Regelstudienzeit der Studierenden orientiert.« Grund für den Antrag ist, dass oftmals unverschuldet Studierende, die eine Regelstudienzeit von fünf oder auch sechs Jahren haben, ihre Regelstudienzeit nicht immer einhalten können. Eine Verlängerung des Studiums kann Studierende noch mehr unter Druck setzen, wenn die fünfjährige Maximalwohnzeit in den Wohnheimen nicht eingehalten werden kann.

StuPa: Antrag angenommen!

## »AUFSCHLÜSSELUNG VON EXKURSIONSKOSTEN UND FÖRDERMÖGLICHKEITEN.«

Verpflichtende Exkursionen werden oftmals von Studierenden selbst bezahlt und die angegebenen Aussichten auf Förderungsgelder und Zurückerstattungen werden nur selten eingehalten. Der Antragstellende schreibt deswegen: »Der Un-

kostenbeitrag für die Exkursionen muss für die Studierenden vor der Bezahlung schlüssig aufgegliedert werden. Es soll genau dokumentiert werden, was im Beitrag [...] enthalten ist.« Zu der Aufschlüsselung gehören auch zusätzliche Kosten, die zum Exkursionsbeitrag dazukommen können. Außerdem »muss darüber informiert werden welche Fördermittel beantragt wurden und in welcher Höhe diese den Studierenden zu Gute kommen. [...] Gleichzeitig sollen die Studierenden, wenn nicht schon im Vorfeld Förderungen vorliegen, regelmäßig über den Fortschritt, nachträglicher Förderung informiert werden, so dass die Studierenden immer auf dem neusten Stand sind.«

StuPa: Antrag angenommen! Ein Studium sollte kostenlos sein.

## »EINRICHTUNG EXTERNER BERATUNGSANGEBOTE FÜR BETROFFENE SEXUALISierter GEWALT IN DER RÄUMLICHKEITEN DER UNIVERSITÄT GREIFSWALD«

Das AStA-Referat für Soziales und Gleichstellung, Gleichstellungsbeauftragte der Universität und Awareness Personen der Fachschaftsräte bietet Zuwendungsmöglichkeiten für Betroffene sexualisierter Gewalt. Allerdings sollten diese allen Studierenden und Mitarbeitenden neutral gegenüberstehen und sind teilweise nicht für eine Betroffenenberatung qualifiziert genug. Abgesehen von der Gleichstellungsbeauftragten der Universität können andere Anlaufstellen schlichtweg nicht die Ausbildung anbieten, die Betroffenenberatung benötigt. Deswegen fordern die Antragsstellenden: »Die Vollversammlung möge beschließen, dass das AStA Referat für Soziales und Gleichstellung prüft, ob ein wiederkehrendes Angebot der Beratung für Betroffene sexualisierter Gewalt durch eine externe Beratungsstelle in den Räumlichkeiten der Universität oder der Studierendenschaft ermöglicht werden kann.«

StuPa: Antrag angenommen! (m)



# KURZNACHRICHTEN JUNI BIS JULI

# It's a match!

**Ob beim Studienstart, in den Semesterferien oder beim Berufseinstieg – mit uns hast Du den richtigen Finanz-Partner an Deiner Seite.**

Infos für Studierende findest Du online unter [spk-vorpommern.de/studis](https://spk-vorpommern.de/studis)

**Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



**Sparkasse  
Vorpommern**

## Frische Luft für Frettchen

Für viele Greifswalder\*innen war der Urnenbesuch am 09. Juni von längerer Dauer. Neben den Wahlbögen für die Europawahl, den Kreistag sowie die Gemeindevertretung bekamen alle Wähler\*innen noch einen weiteren Stimmzettel mit dem Titel »Tag der Entscheidung Greifswald 2024«. Hintergrund dieser Stimmabgabe war die Möglichkeit für Greifswalder Vereine, Projekte bis 15.000 Euro zur Abstimmung zu stellen. Die Stadt Greifswald hatte im Vorfeld bekannt gegeben, dass 70.000 Euro aus dem Haushalt zur Verfügung stehen, um von den Bürger\*innen ausgewählte Projekte finanziell zu fördern. Alle Wahlberechtigten der Hansestadt hatten somit am 09. Juni die Gelegenheit, eine Stimme an ein Projekt ihrer Wahl zu geben. Dabei standen 43 Projekte zur Auswahl. Am 21. Juni erfolgte dann die offizielle Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses durch Oberbürgermeister Dr. Stefan Fassbinder.

Von den rund 25.000 abgegebenen Stimmen fielen 3077 auf das Projekt des »Tierpark Greifswald e.V.«, welcher die Errichtung einer Frettchenfreianlage im Tierpark möchte. An die zweite Stelle wählten die Bürger\*innen mit 2768 Stimmen den »DLRG Greifswald e.V.«, der sich mit dem Geld dafür einsetzen möchte, dass Kinder schwimmen lernen. Auf den dritten Platz schaffte es der Förderverein für »krebserkrankte Frauen e.V.« mit dem Projekt »Zurück ins Ich – Kreativ- und Entspannungsangebote für Krebskranke Frauen«.

Weitere Vereine, die eine Fördersumme erhalten, sind unter anderem der »Museumshafen Greifswald e.V.«, »Kinderschutzbund Greifswald e.V.« sowie der »Greifenpower e.V.«. (m)

HANNAH DAUTWIZ

## Besonders farbenfroher Juni

Organisiert vom Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA), der Gender Trouble AG (GTAG) und der Gleichstellung der Uni Greifswald wurde in diesem Jahr auch in Greifswald der Pride Month gefeiert. Das Zusammenspiel aus kulturellen und wissenschaftlichen Angeboten war genauso bunt, wie es dem queeren Aktionsmonat gebührt.

Am 01. und 15. Juni wurde vom Hochschulsport ein Selbstverteidigungskurs für Frauen, Lesben, Inter, Non-Binary, Trans und agender\* (FLINTA) angeboten, der schnell ausgebucht war. Mit einer Informationsveranstaltung rund um Organisationen und Anlaufstellen für queere Personen wurde am 04. Juni der Monat dann offiziell eingeleitet. Am Tag darauf konnten sich Interessierende einen Vortrag zum Thema Gender-inklusive Sprache im Deutschen anhören hinsichtlich linguistischer Hintergründe, aktuellen Diskursen und

den Bezug auf die Situation an unserer Uni. Nach diesen wissenschaftlich fokussierten Angeboten, konnte man sich am 07. Juni beim Stammtisch der Gendertrouble AG zusammensetzen. Für weitere Denkanstöße und anschließende Diskussionen sorgten am 10. und 11. Juni die Vorträge: »Queer und (Anti-) Kapitalismus« und »There and Back Again' West German queer activism in a transatlantic perspective«.

Weitere Veranstaltungen, wie ein thematisch passender Filmabend in der Kiste am 13. Juni und eine Alternative Pride am 23. Juni sorgten zu den zahlreichen (wissenschaftlichen) Vorträgen für Abwechslung.

Der Queere Aktionsmonat endete am 28. und 29. mit Vorträgen der Unimedizin rund um Trans\*ness und Medizin und wurde am Abend des 29. Juns mit einer Party der GTAG zum 25. jährigem Jubiläum im C9 gebührend abgeschlossen. (m)

MALIN ROCHOLL

## Gemeinsam gegen Sexismus

Dass Sexismus in unserer Gesellschaft ein fortbestehendes Problem darstellt, von dem vor allem Frauen in ihrem Alltag regelmäßig betroffen sind, wird durch eine Vielzahl von Studien belegt. So gaben bei einer Umfrage im Jahr 2018 mit dem Titel »Sexismus im Alltag«. Wahrnehmungen und Haltungen der deutschen Bevölkerung < 63 Prozent der befragten Frauen an, dass sie sexistische Übergriffe wahrgenommen haben oder diesen selbst zum Opfer gefallen sind.

Um Betroffene vor Sexismus zu schützen, hat nun die Hansestadt Greifswald erklärt, sie wolle aufklären und Projekte initiieren, die einen Beitrag zur Bekämpfung von Sexismus leisten. Dazu wurde ein Treffen der Gleichstellungsbeauftragten von unterschiedlichen Greifswalder Einrichtungen einberufen, um den Austausch über Sexismus und sexualisierter Diskriminierung zu fördern. Des Weiteren plant die Hansestadt öffentliche Veranstaltungen,

Aktionstage, Ausstellungen und die Erarbeitung von Leitfäden, um auf die Thematik aufmerksam zu machen.

Erste Projekte wurden bereits umgesetzt: Im Verwaltungsgebäude am Tierpark wird momentan die Ausstellung des bundesweiten Bündnisses »Gemeinsam gegen Sexismus« gezeigt. Zudem organisierte die Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt in Zusammenarbeit mit der Universitätsmedizin Greifswald und dem Landkreis Vorpommern-Greifswald den ersten Fachtag zum Thema »Sexismus und sexualisierte Diskriminierung«, der Anfang Juli stattfand.

Um so viele Greifswalder\*innen wie möglich zu erreichen, liegen kostenlose Aufklärungsbroschüren und Informationsmaterial in den städtischen Einrichtungen sowie in einigen Cafés bereit, die auf Anlaufstellen, Beschwerdemöglichkeiten sowie auf das Vorgehen bei Sexismus, sexueller Belästigung und Mobbing hinweisen. (m)

HANNAH DAUTWIZ

## DIE KUNST DES NACHFRAGENS

TEXT: ROBERT WALLENHAUER  
HINTERGRUND: RENARDO LA VULPO


Das Dranbleiben, das Hinter- und Nochmal-Nachfragen sind beim journalistischen Arbeiten Gold wert. Die besten Geschichten und einflussreichsten Recherchen ergeben sich meistens nicht aus den ersten Antworten der Politiker\*innen oder den anfänglichen Dementis der Großkonzerne.

Eines der besten Beispiele dafür ist wohl der Wirecard-Skandal. Dan McCrum, ein Investigativreporter der britischen Financial Times (FT), veröffentlichte ab 2015 Artikel, die sich mit den dubiosen Geschäften des deutschen Finanzdienstleisters beschäftigten. Das sei alles Quatsch, hieß es lange von Wirecard. Der Journalist sei Teil einer Kampagne gegen die deutsche Tech-Hoffnung. Plötzlich tauchten dubiose Gestalten vorm FT-Büro auf. McCrum fürchtete um seine Sicherheit. Privatdetektive, die wohl von Wirecard engagiert wurden, sollten belastendes Material gegen ihn und seinen Kollegen sammeln, schreibt McCrum in seinem Buch.

Dem bayerischen Konzern nützte das letztendlich nichts. Weil das Investigativ-Team der britischen Wirtschaftszeitung nicht aufgab, fanden sie einen Whistleblower aus dem Wirecard-Netz. 2020 stellte sich heraus: Dem Unternehmen fehlten 1,2 Milliarden Euro, die auf den Bilanzen existieren – in Realität aber nicht. Der Aktienkurs brach ein, die Firma ging bankrott. Jan Marsalek, Mitglied des Wirecard-Führungsteams, flüchtete aus Deutschland und versteckt sich noch heute. Der Wirecard-Chef Markus Braun sitzt seit zwei Jahren auf der Anklagebank im Landgericht München.

Wir decken in diesem Heft zwar keinen Wirtschaftsskandal auf, trotzdem sind wir auch dieses Mal drangeblieben und haben einige spannende Geschichten recherchiert.

moritz.magazin-Redakteurin Julia nahm am Dies academicus an einer Führung durch die alte Kustodie der Uni Greifswald teil. Dort wurde ihr stolz eine mysteriöse Urkunde der Familie Croy präsentiert. Was genau auf dem uralten Dokument festgehalten ist und warum der Fund noch viel spannender ist, als man annimmt, hat sie im folgenden Artikel dargelegt.

Und ich habe mich mal bei verschiedenen Stellen unserer Universität umgehört. Die Löcher im Haushalt der Universitäten in MV wurden Ende 2022 mit einer kurzfristigen Lösung gestopft. Was hat sich seitdem getan? All das und noch viel mehr findet ihr im *Uni.versum*. 



# WIE DIE PHILOSOPHIE MIR IM ALLTAG HILFT

TEXT: MERLE HOBOLD | HINTERGRUND: GLEN CARRIE

think

**Im Laufe des Philosophie-Studiums werden voraussichtlich viele mit einer grundsätzlichen Frage konfrontiert: Warum studierst Du das? Tatsächlich können philosophische Methoden und Herangehensweisen bei Diskussionen sehr hilfreich sein.**

Kennt Ihr auch dieses Gefühl, wenn sich irgendwo im Hinterkopf so eine Ahnung breit macht, dass man sich geirrt hat? Irgendwie sind die eigenen Argumente doch nicht so stark, wie man dachte und die andere Seite hat echt gute Punkte? In diesen Momenten will man sich am Anfang nicht eingestehen, dass der andere recht haben könnte. Man versucht doch noch ein Argument aus der Hinterhand zu zaubern, dass vorher vergessen wurde. Aber da ist nichts. Was macht man in dieser Situation? Man möchte seine Überzeugung ja nicht einfach über Bord werfen. Aber man möchte auch nicht an einer falschen Überzeugung festhalten.

Im Laufe meines Philosophiestudiums lerne ich, besser mit diesen Situationen umzugehen. Es gibt immer wieder Momente, in denen ich realisieren muss, dass die Dinge anscheinend doch komplexer sind, als sie mir erschienen. Auch der Eindruck, eine Situation noch nicht genug verstanden zu haben, ist wohl niemandem neu. Ich hatte in meinem Leben viele Gelegenheiten, in denen mir meine eigene Unwissenheit schmerzlich bewusst wurde. Diese Erfahrung ist nicht wirklich angenehm. Aber in ihr liegt auch der Reiz, besser zu werden und die Möglichkeit, dazuzulernen.

So wie ich Unwissenheit als Chance wahrnehme, sehe ich auch Irrtum als Gelegenheit an, mich weiterzuentwickeln. Es liegt ein ungeheures Potenzial darin, die eigene Position zu verändern oder eine neue Sichtweise auszuprobieren. Diese neue Haltung gegenüber Diskussionen habe ich unter anderem der Philosophie zu verdanken.

## KONFLIKTE SPORTLICH NEHMEN

Wer Philosophie studiert, sieht sich früher oder später mit der Frage nach dem Sinn und Zweck dieses Studiums konfrontiert. Eine berechtigte Frage, die auch mich lange beschäftigt hat. Jetzt habe ich für mich eine Antwort gefunden: Ich lerne, besser mit Konflikten umzugehen.

Für mich sind wesentliche Aspekte meines Studiums die Diskussionsrunden und die damit einhergehende Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen und neuen Ideen. Dabei übe ich mich darin, neue Positionen nachzuvollziehen. Ich lerne, meine eigenen Annahmen zu reflektieren und mich gedanklich von meiner Position zu distanzieren. Dadurch begreife ich meine Meinung als ein Teilaspekt des Ganzen. Dialektik ist eine philosophische Methode, die diese Idee gut verdeutlicht. Hier gilt ein Thema erst als vollständig betrachtet, wenn sowohl die Pro- als auch die Contra-Seite berücksichtigt wurde.

Ich versuche, mich nicht mit meiner Meinung zu identifizieren. Dadurch kann ich Kritik als ein Hilfsmittel wahrnehmen, um meine Position zu prüfen. So wird es mir möglich, sie zu verbessern und gegebenenfalls zu verwerfen, um dann eine vollständigere Meinung zu finden.

## MEINUNGEN ÄNDERN SICH

Und kennt Ihr das, wenn Ihr zurückschaut und merkt, dass sich Eure Meinung in bestimmten Themen verändert hat? Im Vergleich zu meiner Schulzeit habe ich heute viele neue Perspektiven gewonnen und mir erlaubt, die Welt komplexer zu sehen. Mit der Zeit haben sich meine Ansichten zu unterschiedlichen Themen verändert.

Anfangs hat mir das Angst gemacht, denn ich dachte, wenn sich meine Meinung ändert, lag ich vorher ja falsch, obwohl ich mir so sicher war. Oder noch schlimmer: Ich liege **jetzt** falsch. Diese Angst entspringt der Überzeugung, es gäbe eine absolut richtige Sichtweise. Doch vielleicht haben beide Sichtweisen, die alte und die neue, ihre Berechtigung. Aus meiner Sicht sind Meinungen nicht richtig oder falsch. Sondern sie sind nach bestimmten Kriterien bessere und schlechtere, zum Beispiel Wahrheitsgehalt, Rea-

litätsbezug, Schlüssigkeit, Vollständigkeit, Konsistenz. Ich sehe es als Tugend an, seine Meinung zu überdenken und sich offenzulassen, ob man falsch liegen könnte. Am wichtigsten ist dafür die Einstellung, dass es in Ordnung ist, Fehler zu machen. Denn aus Fehlern kann man lernen.

## DER LERNPROZESS GEHT WEITER

Dass ich gelernt habe, Diskussionen anders zu betrachten, bedeutet natürlich nicht, dass ich mich in Gesprächen perfekt verhalte. Meistens erkennt man die optimale Verhaltensweise für ein Gespräch erst im Nachhinein. Damit meine ich nicht nur die typische Situation, dass einem das beste Argument erst zwei Stunden später einfällt. Sondern ich meine, dass mir erst durch weitere Diskussionen und Reflexionen klar wird, wie ich mich allgemein besser hätte verhalten können.


Wie das aussehen kann, möchte ich mithilfe eines Gesprächs verdeutlichen, das sich so oder so ähnlich zwischen mir (B) und meiner Schwester (A) abgespielt hat. Nach dem Mittagessen kommt das Thema vegane Ersatzprodukte auf. Schwester A ist Vegetarierin und schlägt vor, beim nächsten Mal das Mittagessen mit ein paar vegetarischen Würstchen aufzupeppen. Daraufhin fragt Schwester B, wie sie denn dazu stehe, dass diese Würstchen zwar gut schmecken würden, aber doch ein stark verarbeitetes Fertigprodukt seien und somit ungesund. Das Gespräch seht Ihr unten in der Sprechblase.

Ich würde sagen, dass beide Seiten gute Punkte hatten, doch offenbar ganz unterschiedlich an die Sache herangegangen sind.

Schwester A war eher emotional involviert als Schwester B. Die Auseinandersetzung war für A anstrengender und stressiger. A sah sich zur Rechtfertigung genötigt und geriet in eine Abwehrhaltung. B war an der inhaltlichen Frage interessiert und sah die Situation eher als interessanten Meinungs austausch an.

Am Ende habe ich für mich erkannt, dass beide Seiten Stärken und Schwächen haben. Indem ich kritische Fragen stelle und zur Reflexion anrege, kann ich spannende Fragen erkunden und Antworten finden. Ich kann außerdem meinem Gesprächspartner eine neue Perspektive aufzeigen. Allerdings habe ich mich nur auf das Diskussionsthema konzentriert und dabei mein Gegenüber aus dem Blick verloren. Das Diskussionsverhalten, das in einem Philosophieseminar angebracht ist, kann in einem anderen Kontext als unpassend oder sogar als Angriff gewertet werden. Dadurch muss ich lernen, die Situation besser einzuschätzen. Meine Schwester schien sich in der Auseinandersetzung nicht wohl zu fühlen. Ich hätte meine Schwester fragen können, ob sie gerade Lust hat zu diskutieren.

Allgemein wäre es besser gewesen, wenn ich mehr auf meine Schwester eingegangen wäre und ihr auch gesagt hätte, in welchen Punkten ich ihr zustimme. Dadurch wäre es für sie auch leichter gewesen, sich auf mich einzulassen. Folglich hätte sie meine Argumente weniger als Kritik an ihrer Person aufgefasst und sich nicht angegriffen gefühlt.

Ich habe mich geirrt, weil ich in dem Moment dachte, ich hätte mich im Gespräch ideal verhalten. Dieser Irrtum ist meine Chance zu wachsen und es beim nächsten Mal besser zu machen. Meine Geschichte soll ein Beispiel für gelebte Philosophie sein – mit all ihren Möglichkeiten und Einschränkungen. 

A: »Ersatzprodukte sind immer noch besser, als Fleisch zu essen.«  
B: »Besser heißt nicht gleich gut. Ich finde es problematisch, wie viele Zusatzstoffe verwendet werden müssen, um Fleisch nachzuahmen.«  
A: »Aber ohne schmeckt es einfach schlechter. Da ist es doch ein guter Mittelweg, eine vegetarische Alternative zu nehmen.«  
B: »Das kommt darauf an, ob dir Geschmack wichtiger als Gesundheit ist. Eine echte Alternative wäre doch, ein leckeres und vollständig vegetarisches Gericht zu kochen.«  
A: »Dafür habe ich aber oft keine Energie und auch jetzt gerade habe ich keinen Nerv für deine Kritik.«  
B: »Okay, ich wollte dich nicht kritisieren, sondern finde die Problematik einfach spannend, ob man vegetarische Ersatzprodukte verwenden sollte oder nicht.«  
A: »Ich wollte hier beim Mittagessen entspannen und keine Diskussion mit dir führen.«

© Volodymyr Hryshchenko

# SCHLAGFERTIG!

TEXT & BILDER: MALIN ROCHOLL

Jeden Sommer reihen sich die Beachvolleyballnetze in Eldena aneinander. Viele Sportbegeisterte spielen beim Hochschulsport nicht nur Beach- sondern auch Hallenvolleyball. Was macht die beiden Sportarten aus? Zwei Coaches berichten.

## Von der Halle...

### Wer bist du und was machst du in Greifswald?

Hi, ich bin Lieven und ich studiere hier Medizin. In Greifswald bin ich seit 2016.

### Wie kamst du dazu, beim Hochschulsport Volleyballtrainer zu werden? Hast du bereits Erfahrungen?

Ich glaube, ich spiele inzwischen seit fast 19 Jahren Volleyball. Ich bin selbst in keinem Hochschulsportkurs, aber spiele beim VC Greifswald in der Herrenmannschaft und gebe beim Hochschulsport einen Anfänger\*innenkurs. Dazu gekommen bin ich, weil Kommiliton\*innen aufgrund schnell voller Kurse auf mich zukamen. Dann hatte ich mal nachgefragt und es wurde für einen Kurs für Anfänger\*innen gesucht. In meiner Heimat habe ich schon ab und zu das Jugendtraining übernommen, aber da hatte ich teils schon einen vorgegebenen Trainingsplan.

### Braucht es bestimmte Voraussetzungen für die Teilnahme?

Also grundsätzlich kann jede\*r mitmachen, der\*die möchte. Es waren Leute dabei, die das letzte Mal in der Schule oder noch nie gespielt haben und solange man einfach ein bisschen Spaß am Sport und vor allem auch Teamgeist mitbringt, sind da eigentlich keine weiteren Hindernisse. Der Hochschulsport bietet das auch für Externe und für Mitarbeitende der Universität an.

### Wie läuft so ein Kurs bei dir ab?

Die Trainingseinheiten sind bei mir so aufgebaut: Erstmal machen wir uns ein bisschen warm mit Einlaufen und »Lauf-ABC«. Dann dehnen wir uns natürlich zur Verletzungsprävention und damit alle Gelenke und Muskeln schon ein bisschen durchgelockert sind. Daraufgehend finde ich es persönlich ganz gut, ruhig eine spielerische Erwärmung in Richtung »Baggertennis« zu machen, also quasi eins gegen eins oder zwei gegen zwei mit Nachlaufen.

Ansonsten ist es bei mir so, dass man sich locker zu zweit oder zu dritt einspielt und wir so eine halbe bis dreiviertel Stunde grundlegende Technik machen, um dann in spielerische Formen übergehen. Zum Schluss wird ein Abschlussspiel gemacht. Insgesamt dauert ein Training zwei Stunden.

### Wie ist so ein Volleyballspiel überhaupt aufgebaut?

Hallenvolleyball spielt man in der Regel sechs gegen sechs. Es gibt verschiedene Positionen, zum Beispiel Zuspiel, Außenangriff, Mittelblock und Libero\*a. Allerdings gerade jetzt in meinem Anfänger\*innenkurs spielen wir noch ohne feste Positionen. Da ist so ein gewisses Teamverständnis halt einfach wichtig. Je nachdem, in welcher Mannschaft man noch spielt, gibt es natürlich unterschiedliche Taktiken und Vorgaben durch den\*die Trainer\*in.

### Gibt es bestimmte Techniken?

Das, was einem als erstes beigebracht werden sollte, ist das Baggern und das Pritschen, das sind so die essentiellen Bestandteile des Volleyballs und wenn man die kann, kann man eigentlich überall mitspielen. Pritschen ist das obere Zuspiel und Baggern ist das Untere und für die Annahme, sei es nun der Aufschlag oder der Angriff. Dann gibt es noch den Block, aber das ist etwas, was eher später kommt.

### Gibt es beim Hochschulsport Volleyball Wettkämpfe?

Ich weiß, dass das immer sonntags ist und die Voraussetzungen dafür sind quasi ein Mixed-Team von sechs Personen mit mindestens zwei Frauen und ich glaube mindestens zwei oder drei Studierenden.

### Wie ist das mit der Aufteilung der Geschlechter?

In der Halle gibt es reine Herrenmannschaften, die dann beim Hochschulsport die Herrenmeisterschaften spielen und daneben gibt es die Frauenmeisterschaften. Es gibt aber auch viele Turniere, die speziell für den Mixed-Bereich ausgelegt sind, wo dann einfach Männer und Frauen zusammen in Mannschaften spielen können.

In meinen Kursen war es bisher so, dass es eine Mehrzahl an Frauen gab. Wir haben aktuell die Verteilung 13 zu vier, also wir haben 13 Frauen und vier Herren.

### Was macht den Sport für dich besonders?

Ich glaube, das hängt halt einfach damit zusammen, dass das eine coole Mannschaftssportart ist. Es macht unfassbar viel Spaß, man motiviert sich gegenseitig immer dazu, das Beste zu geben. Außerdem ist der Sport sehr taktisch geprägt, man kann sehr viel mitdenken beziehungsweise erfordert der Sport viele handlungsschnelle Reaktionen.

### Hast du ein persönliches Vorbild?

Zwar jetzt nicht für meine Position, aber der französische Nationalspieler, der lange Zeit in Berlin gespielt hat: Tim Carle. Auf meiner Position – ich spiele Libero – ist die Person, die hinten die Bälle abwehrt, Julian Zenger, ein deutscher Nationalspieler, der in Italien spielt.

### Vielen Dank für das Interview!

## ...an den Strand

### Wer bist du und was machst du in Greifswald?

Ich bin Fritz, 23 Jahre alt und komme aus Berlin. Ich studiere Geo und Kunst auf Lehramt und bin dafür nach Greifswald gekommen.

### Wie kamst du dazu, beim Hochschulsport Beachvolleyballtrainerin zu werden? Hast du bereits Erfahrungen?

Volleyball habe ich schon mit sieben angefangen, Beachvolleyball mit 14.

In Greifswald hab ich bei einem Eldena-Beach-Tag mitgemacht. Dort wurden eine Freundin und ich darauf angesprochen, ob wir als Trainerinnen einen Hochschulsportkurs machen würden und da hab ich mir das mal angeguckt.

### Braucht es bestimmte Voraussetzungen für die Teilnahme?

Grundsätzlich kann jede\*r vorbeikommen. Wir haben verschiedene Leistungsniveaus: Es gibt Anfänger\*innenkurse (A1, A2) und Fortgeschrittenkurse (F1, F2). Bei den Fortgeschrittenkursen sollte man auf jeden Fall schon mal Volleyball gespielt haben, ob in der Schule, in der Freizeit oder schon mal bei einem Kurs. Es macht einfach mehr Spaß, wenn man auf einem Niveau spielt. Aber bei den Anfänger\*innenkursen kann jede\*r gerne vorbeikommen, auch jemand, der\*die noch nie einen Ball angefasst hat.

### Wie läuft so ein Kurs bei dir ab?

Ich gebe einen Beachvolleyballkurs für Anfänger\*innen einmal die Woche für je zwei Stunden.

Zuerst laufen sie sich warm. Die ersten 20 Minuten machen wir Fitness, dann gibt es Kraft- und Stabilisationsübungen. Danach üben wir die Ballkontrolle: Mit einem Arm baggern, pritschen und dabei über das Feld laufen, Antizipationsübungen und mehr. Daraufgehend üben wir meistens ein paar Spielformen, wie Annahme, Abwehr, Zuspiel, Angriff, je nachdem, worauf wir uns konzentrieren wollen. Die letzten 20 bis 30 Minuten ist freies Spielen.

### Wie ist so ein Beachvolleyballspiel, im Vergleich zur Halle, aufgebaut?

In der Halle spielen wir sechs gegen sechs. Da gibt es feste Positionen. Beim Beachen ist es nur zwei gegen zwei mit potenziell einer Block- und einer Abwehrposition. Es sind jeweils drei Kontakte auf einer Seite erlaubt. In der Halle darf man über das Netz pritschen und auch im Pritschen annehmen. Beim Beachen darf man das mittlerweile auch mit guter Technik, aber eigentlich darf man quasi nur im Baggern annehmen und den Ball nur mit perfekter Technik rüber pritschen. Da man beim Beachvolleyball zu zweit spielt, hast du mehr Ballkontakte. Es ist ein engeres Spielkonzept und das Feld ist kleiner. Man spielt natürlich im Sand, also ist es auch nochmal eine andere Bewegungsart. Das Springen ist anders, das Timing ist anders und auch einfach die Ballwechsel an sich. Ich würde sagen, Beachvolleyball ist ein bisschen mehr mit dem Kopf spielen und schauen, wo die Lücke ist.

### Gibt es andere Techniken, als beim Hallenvolleyball?

Ja, den Poke. Beim Hallenvolleyball »legt« man den Ball, also darf ihn führen. Beim Beachvolleyball darfst du das nicht, da darf es nur ein kurzer Kontakt sein. Ein Poke ist quasi, wenn man Zeigefinger und Mittelfinger knickt, dann rausstreckt und nur mit seinen Fingergelenken den Ball rüber stößt.

### Gibt es beim Hochschulsport Beachvolleyball Wettkämpfe?

Allgemein gibt es B- bis A++-Turniere. Das höchste, was ich gespielt habe, war ein A-Turnier.

Unser Hochschulsport ist dabei ein paar Sachen zu organisieren. Es wurde eine Landesmeisterschaft ausgerichtet für Mixed und ein paar andere Events sind in Planung. Es ist gar nicht so einfach gute Termine zu finden, weil drumherum viele Turniere an den Wochenenden stattfinden, bei denen viele schon mitmachen. Zum Beispiel gibt es aber auch allgemein die Hochschulmeisterschaften in verschiedenen Sportarten, auch im Beachvolleyball. Die werden dann immer von einer Uni ausgerichtet und da kann man dann, gefördert vom Hochschulsport, mitmachen.

### Wie ist das mit den Aufteilungen der Geschlechter?

Es gibt Frauen-, es gibt Männerunden, aber man kann auch Mixed-Volleyball spielen. Also eine Frau und ein Mann gegen eine Frau und einen Mann. Ich finde das ganz cool, weil man dann zusammenkommt. Aber Männer können schon besser auf Mixed-Netzhöhe angreifen und für Frauen ist es schwieriger.

Bei einer Trainingseinheit vom Hochschulsport habe ich es öfter so gemacht, dass ich die erste Runde Mixed spielen lassen und danach einmal Männer- und einmal Frauenrunden. Damit kann man beides lernen und jeweils ein Gefühl dafür bekommen.

### Was macht den Sport für dich besonders?

Ich mag die körperliche Auslastung, es ist für mich einfach Ganzkörpertraining: Beine, Arme, Bauch, Rücken. Beachvolleyball geht auf den ganzen Körper. Und ich mag es, dass es nicht einfach Fitness ist, sondern ich dabei kopfmäßig angestrengt bin. Ich konzentriere mich dann voll auf das Spiel und habe keine anderen Gedanken im Kopf. Außerdem ist man den ganzen Tag draußen am Strand, man schaltet ein bisschen ab vom ganzen Stress. Das ist für mich Beachvolleyball.

### Hast du ein persönliches Vorbild?

Ich habe eigentlich kein Vorbild und schaue mir lieber ein paar Sachen ab, wenn ich gerade am Strand bin. Sonst würde ich sagen – da ich auch Ludwig mit Nachnamen heiße – Laura Ludwig.

### Vielen Dank für das Interview!



# SPAREN, SPAREN, SPAREN

TEXT & GRAFIK: ROBERT WALLENHAUER

Ende 2022 waren Sparmaßnahmen für unsere Universität in aller Munde. Seitdem ist es um das Thema ruhig geworden. Wie geht es der Uni finanziell? Das moritz.magazin hat nachgehakt.

Die Drohkulisse baute sich die Universität selbst. 250 Stellen seien in Gefahr, hieß es im Oktober 2022 von Rektorin Katharina Riedel. Die Energiekrise und die generell schnell gestiegenen Kosten hatten die Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns in finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Doch die Landesregierung musste gleichzeitig Sparmaßnahmen durchsetzen. Der NDR und die Regionalzeitungen in MV berichteten. Die Stimmung kochte. Bildungs-Demos in Greifswald, Rostock und vor dem Wissenschaftsministerium in Schwerin mobilisierten Studierende im gesamten Bundesland.

Etwas später konnten sich die Hochschulen und das Ministerium auf eine Lösung einigen. Für die Uni Greifswald hieß das, dass ihre Mittel um 3,85 Millionen Euro gekürzt wurden. Dieses Loch im Haushalt wurde neben Pflichtdurch sonstige Rücklagen gestopft, die so nicht mehr für andere Zwecke zur Verfügung standen.

Seitdem ist es jedoch ruhig geworden. Hat es sich bemerkbar gemacht, dass die Universität sparen muss? Hat die Qualität der Lehre gelitten, weil Lehrpersonal aus Kostengründen gehen musste? Und wie sieht die Situation in den kommenden Jahren aus?

## DER STATUS QUO

Als Erstes fragten wir bei Dr. Juliane Huwe nach. Sie ist als kommissarische Kanzlerin der Universität Greifswald für Finanzen und Personal zuständig. »Durch die Rücklagenkürzung in Verbindung mit der Inflation und der absehbar langfristig schwierigen Finanzlage waren 2023 trotzdem Einsparvorgaben erforderlich«, sagt Huwe. So habe sich die Universität 2023 selbst ein weiteres Sparprogramm verschreiben müssen. Das Budget für Personal und Sachmittel der Fakultäten, Bibliotheken, des Rechenzentrums und der Verwaltung musste insgesamt um 1,6 Millionen Euro schrumpfen.

Dieses Jahr sieht es für die Uni-Finanzien nicht rosiger aus. Im Haushalt 2024/25 muss das Wissenschaftsministerium MV wieder Ausgaben kürzen. Was für die Universität Greifswald heißt, dass die Rücklagen 2024 um voraussichtlich 591 Tausend Euro gekürzt werden. Der exakte Kürzungsbetrag für 2025 ist noch nicht bekannt. »Mit Blick auf die langfristig schwierige Perspektive hat die Universität auch im Uni-Haushalt 2024 Sparmaßnahmen ergriffen, Teile der Rücklage in die Haushaltsaufstellung eingebracht und zusätzlich erneut eine globale Einsparvorgabe – in Höhe von einer Million Euro – über die Einrichtungen verhängt«, sagt Juliane Huwe dem moritz.magazin.

Die Auswirkungen spüren auch die Studierenden. Vakant gewordene Stellen an den Fakultäten wurden teilweise gezielt Monate lang nicht nachbesetzt. Wenn Lehrpersonen ungeplant aus dem Uni-Betrieb ausgeschieden, wurde auch hier teilweise von einer kurzfristigen Besetzung abgesehen, sagt Juliane Huwe. Wie viele Stellen genau betroffen sind, kann sie jedoch nicht feststellen, »da die Grenze zwischen normaler Fluktuation und Zwangsvakanz unterjährig fließend und im Einzelfall nicht immer trennscharf ermittelbar ist.«

Und auch die Kürzungen bei den Sachausgaben kann man spüren. »Für uns Studierende hatte das den Effekt, dass nicht mehr das neuste Forschungsgerät in dem Labor steht oder die Universitätsbibliothek ihre Öffnungszeiten verkürzen musste«, ergänzt Lukas Voigt. Er ist aktuell studentischer Prorektor und war bei den Haushalts-Diskussionen 2022 Vorsitzender des Allgemeinen Studierenden-ausschuss (AStA). »Mittel- bis langfristig wirkt sich das natürlich auch auf die Qualität unseres Studiums aus«, ergänzt er auf Anfrage des moritz.magazin.

An dieser Stelle ist auch ein Blick auf das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern spannend. Von den ursprünglichen Sparzwängen des Wissenschaftsministeriums war ja nicht nur unsere Universität betroffen. Die Universität Rostock sowie die großen Hochschulen des Landes in Wismar, Stralsund und Neubrandenburg

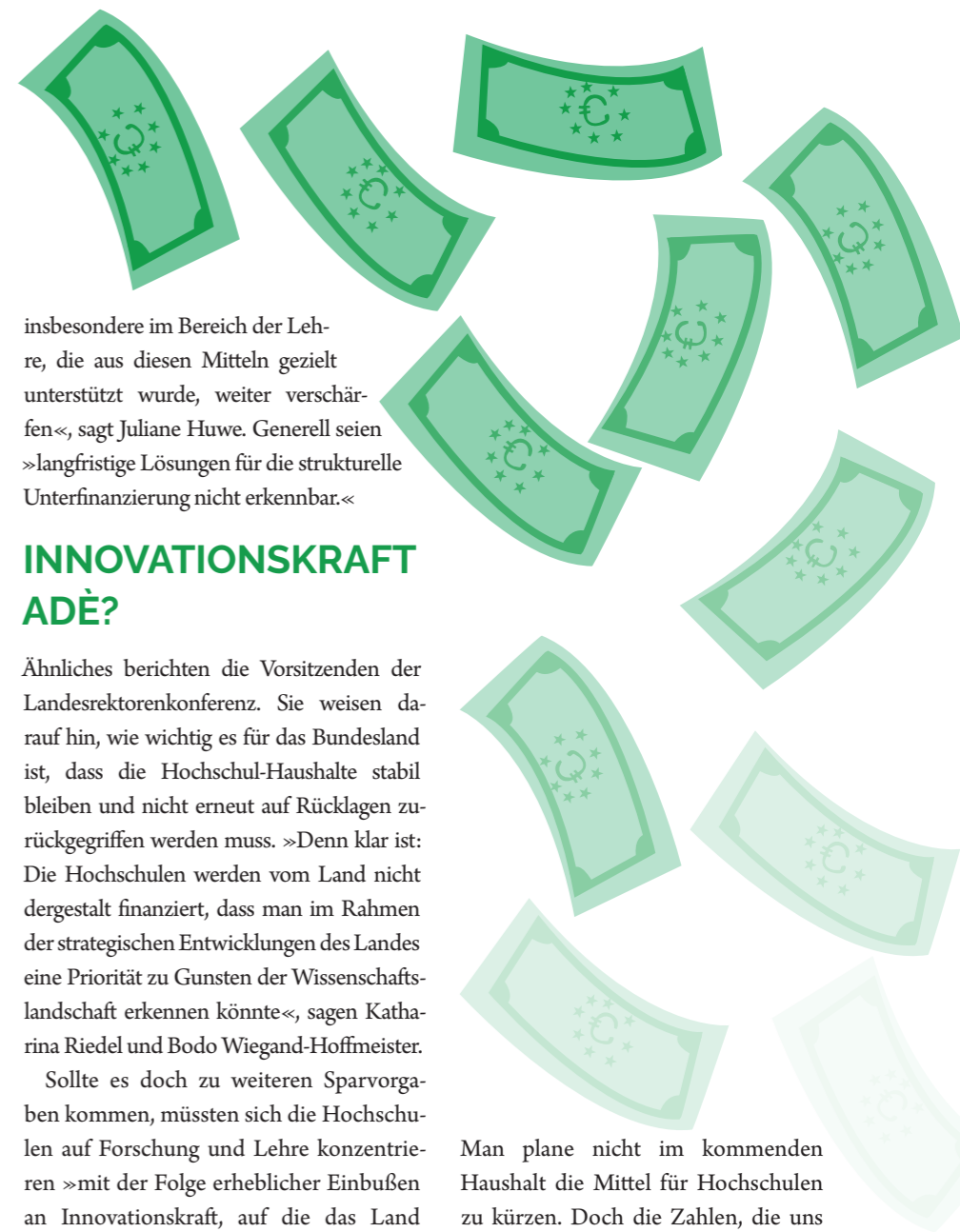
mussten vergangenes Jahr alle auf ihre Rücklagen zurückgreifen.

Die Landesrektorenkonferenz MV (LRK MV) ist ein Gremium, das alle Rektoren der Hochschulen MVs vereint. »Die aktuelle Hochschulfinanzierung ermöglicht die Absicherung der Lehre auf gegenwärtigem Qualitätsniveau«, sagen Dr. Katharina Riedel, Rektorin der Uni Greifswald und Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister, Rektor der Hochschule Wismar – die beiden sind die aktuellen Vorsitzenden der LRK MV. Eine Verbesserung sei jedoch »nicht beziehungsweise sehr eingeschränkt möglich«, ergänzen sie. »Wobei es gerade jetzt von besonderer Wichtigkeit ist, dass das Land im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte wettbewerbsfähig bleibt.«

## GREIFSWALD UNTERFINANZIERT?

Dass sich die finanzielle Lage für die Universität in Zukunft entspannt, ist bisher nicht absehbar. Obwohl die Inflation in Deutschland 2024 nicht mehr steigt und sich langsam dem Vor-Corona-Niveau annähert, hat die Uni immer noch mit den Preissteigerungen zu kämpfen. »Der Preis für flüssigen Stickstoff stieg in 2022 nach dem russischen Angriff auf die Ukraine um 63 Prozent«, sagt Kanzlerin Huwe dem moritz.magazin. Stickstoff wird in verschiedenen Laboren der Naturwissenschaften genutzt. Standardpapier wurde 69 Prozent teurer, ergänzt sie.

Und auch von der Wohnsitzprämie sind keine finanziellen Entlastungen zu erwarten. Zur Erinnerung: Die Wohnsitzprämie war eine Kampagne, von der Studis und Universität profitieren. Neue Studierende sollten ihren Hauptwohnsitz in Greifswald anmelden. Dafür bekamen sie 200 Euro und ein Bündel Gutscheine für Geschäfte in der Region. Wenn eine bestimmte Zahl an Studierenden an dem Programm teilnahmen, gab es finanzielle Mittel, die vom Land an Hochschulleitung, die Studierendenschaft und die einzelnen Institute flossen. Doch das soll sich bald ändern. »Die angekündigte Kürzung der Wohnsitzprämie, die es ab 2026 nur noch für den AStA, aber nicht mehr für die Institute geben soll, wird die finanzielle Situation,



insbesondere im Bereich der Lehre, die aus diesen Mitteln gezielt unterstützt wurde, weiter verschärfen«, sagt Juliane Huwe. Generell seien »langfristige Lösungen für die strukturelle Unterfinanzierung nicht erkennbar.«

## INNOVATIONSKRAFT ADÈ?

Ähnliches berichten die Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz. Sie weisen darauf hin, wie wichtig es für das Bundesland ist, dass die Hochschul-Haushalte stabil bleiben und nicht erneut auf Rücklagen zurückgegriffen werden muss. »Denn klar ist: Die Hochschulen werden vom Land nicht dergestalt finanziert, dass man im Rahmen der strategischen Entwicklungen des Landes eine Priorität zu Gunsten der Wissenschaftslandschaft erkennen könnte«, sagen Katharina Riedel und Bodo Wiegand-Hoffmeister.

Sollte es doch zu weiteren Sparvorgaben kommen, müssten sich die Hochschulen auf Forschung und Lehre konzentrieren »mit der Folge erheblicher Einbußen an Innovationskraft, auf die das Land dringend angewiesen ist«, so die beiden Vorsitzenden. Denkbar sei auch ein Abbau von Studienplätzen und damit kleiner werdenden Studiengängen. »Das geht nur mit einer Hochschullandschaft, die wenigstens insgesamt das Fächerspektrum vollständig und bedarfsgerecht abbildet.«

## DAS SAGT DAS MINISTERIUM

Was sagt das Wissenschaftsministerium MV zu der Kritik von den Hochschulen? Werden weitere Kürzungen geplant? Die Hochschulen seien dem Land enorm wichtig. Sie »leisten nicht nur ihren Beitrag zum Wissenschaftsstandort Deutschland, sondern beleben auch den Wirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern durch Forschungserkenntnisse, Ausgründungen und Innovationen«, teilt das Ministerium auf unsere Anfrage mit.

Man plane nicht im kommenden Haushalt die Mittel für Hochschulen zu kürzen. Doch die Zahlen, die uns das Ministerium liefert, verdeutlichen, was Uni und LRK kritisiert haben. Die Ausgaben für die Hochschulen sind in MV von 2019 bis 2023 zwar um 7,2 Prozent gestiegen. Doch das Statistische Bundesamt misst in Deutschland für denselben Zeitraum eine Preissteigerung von 17,3 Prozent.

Studentischer Prorektor und Ex-AStA-Vorsitzender Lukas Voigt resümiert: »Als Universität – und auch als Land MV – stellt sich doch die Frage: Wie wollen wir uns in den Bereichen Lehre, Forschung und Transfer weiterentwickeln, um mit anderen Universitäten und Bundesländern mithalten zu können? Wie wollen wir gut ausgebildete Fachkräfte in MV ausbilden und auch hier behalten? Und wie passen diese Pläne mit den finanziellen Rahmenbedingungen durch das Land zusammen?« (m)

# EINE ENTDECKUNG ZWISCHEN BÜCHERN

TEXT: JULIA PÖPPKE

Eine 200 Jahre alte Rollkarte ist aufgetaucht. Aus diesem Anlass gewährt die Kustodie der Universität Greifswald Einblicke in ihre Arbeit. Die Karte wurde dort gefunden, wo viele Schätze der geistigen Stimulation liegen – in der alten Universitätsbibliothek!

Wer schon einmal einen Streifzug durch das Pommersche Landesmuseum unternommen hat, wird auch den 31 Quadratmeter großen Croy-Teppich entdeckt haben – die bedeutsamste Hinterlassenschaft des pommerschen Herzogshauses, welche im Rahmen des Croy-Festes eng mit der Geschichte der Universität Greifswald verknüpft ist. »Das Croy-Fest wird alle zehn Jahre an unserer Universität gefeiert. Wir gedenken in alter barocker Tradition dem ausgestorbenen Pommernherzogshaus, dem unsere Universität sehr viel zu verdanken hat, nämlich Jahrhunderte wirtschaftlicher Unabhängigkeit bis ins 19. Jahrhundert hinein«, erklärt Dr. Thilo Habel, Leiter der Kustodie. Er gibt dem moritz.magazin im Rahmen der Entdeckung einer alten Rollkarte mit Verbindung zu Anna von Croy einen Blick hinter die Kulissen der Kustodie. Zusammen mit Ole Brauns, welcher maßgeblich beim Erschließen der Karte mitgewirkt hat, rekapituliert er den Fund.

»WIR RESTAURIEREN, WIR DIGITALISIEREN, WIR FORSCHEN«

Die Arbeit des Teams ist vielfältig und umfangreich. »Die Kustodie betreut den mobilen und immobilien Kunstbesitz der Universität. Wir haben eine recht umfang-

reiche Porträtsammlung, die noch auf das Ende des 17. Jahrhunderts zurückgeht«, erzählt Dr. Habel. Da die Universitätsinsignien als Dauerleihgabe im Pommerschen Landesmuseum ausgestellt werden, ist die Kustodie für die Kommunikation mit dem Museum zuständig, beispielsweise in Sachen Restaurierungsfragen, so Dr. Habel: »Darüber hinaus hat die Kustodie traditionsgemäß die Aufgabe alle Sammlungsangelegenheiten hier an der Universität, insbesondere in Richtung der Digitalisierung, der Öffentlichkeitsarbeit, Leihverträge und ähnliches zu koordinieren.« Er fügt hinzu: »Unser zweites Standbein sind die Universitätsführungen. Wir haben in Greifswald – gerade im Sommerhalbjahr und zum Caspar-David-Friedrich-Jahr – sehr viele Tourist\*innen. Der Andrang auf die Universitätsführung ist gerade recht hoch.«

## DURCH ZUFALL GEFUNDEN

Der Fund der Rollkarte in der alten Universitätsbibliothek geschah zufällig, sagt Dr. Thilo Habel: »Die Kolleg\*innen an der Bibliothek hatten nur die Aufgabenstellung, eine bestimmte Wandkarte zu finden. Dafür sind sie an den entsprechenden Standort, wo dann in einer Ecke große, gerollte Wandkarten standen, gegangen. Mein Kollege sah dann auf den ersten Blick, dass so komische Knäufe an einer Karte sind – die muss sehr alt sein.« Da die Karte keine vorgeschrie-

bene Signatur hatte, die sie als Inventar der Bibliothek auswies, wurde sie aufgerollt und es wurde ein lateinischer Text entdeckt, der den Namen von Anna von Croy identifiziert.

Der Kollege informierte umgehend den Leiter der Kustodie. Es stellte sich heraus, dass der Inhalt der Karte ein Epitaph-Text ist. Dr. Habel erläutert: »Epitaph-Texte sind Jubeltexte, die das Wirken, die Bedeutung und Größe von verstorbenen Menschen höheren Standes erzählen. Und das Ganze dann auf Lateinisch. Der Regelfall ist: Es gibt eine Grablege irgendwo in der Kirche, zum Beispiel im Fußboden, und das große Gedenkmal ist dann willkürlich an der Wand angebracht. Dieses Epitaph der Anna von Croy existiert auch heute noch in der Kirche in Stolp.« Dort wurden sie und ihr Sohn Bogislaw in Sarkophagen beigesetzt. Der in der Bibliothek gefundene Epitaph-Text ist eine Kopie des Epitaphs in der Kirche in Stolp, wie uns Dr. Habel erklärt. »In der Beschreibung des Hergangs der alten Croy-Feste war nun immer davon die Rede, dass der Croy-Teppich im größten Auditorium unserer Universität präsentiert wurde, zusammen mit den Porträts von Anna und ihrem Sohn Ernst Bogislaw von Croy. Der Epitaph-Text wurde in Kopie im Festsaal des großen Auditoriums aufgehängt. Bisher hatten wir eben die beiden Porträts und den Croy-Teppich – aber wir hatten keine Ahnung, wie diese Tafel, wie dieser Text nun eigentlich aussah. Nun wissen wir, wie er aussieht.«



Links:  
die gefundene Historische Rollkarte mit Epitaph

Rechts:  
das kopierte Epitaph in der Stolper Kirche

© Mediendatenbanken  
Universität Greifswald

## POMMERNS LETZTE HERZOGIN

Für eine Transkription und erste Übersetzung wurde Ole Brauns involviert. Rückblickend sagt er: »Da war noch einiges mehr nötig, weil das einfach vom Satzbau her ganz komisch ist auf solchen Inschriften.« Mit Unterstützung eines Kollegen aus der klassischen Philologie gelang es Brauns, den Inhalt des Epitaphs zu übersetzen: »Das ist nicht nur Lob, es ist auch ein bisschen Trauer dabei. Sie ist die Letzte ihres Hauses, dem Greifengeschlecht, und sie ist gestorben. Das schwingt da mit, aber das meiste ist natürlich, was für einen unglaublich guten Job die Greifen und die Familie Croy gemacht haben.« Thilo Habel ergänzt: »Und das war dann auch tatsächlich der Inhalt der frühen Croy-Feiern im 18. Jahrhundert. Da wurde dann eine lateinische Lobrede auf Anna von Croy als letzte Herzogin von Pommern gehalten.«

Heutzutage sei der Schwerpunkt bei Croy-Festen eher akademisch, sagt Dr. Habel. Es werden Forschungsaspekte zur Landesgeschichte und zu dem Croy-Teppich Kunstwerk präsentiert. Bis zum nächsten Croy-Fest dauert es noch einige Jahre, erst 2030 wird wieder gefeiert. Dann vielleicht auch mit Forschungsberichten zur gefundenen Rollkarte. »Das könnte einer der

vielen Aspekte sein«, bestätigt Dr. Habel, »Wir haben schon eine ganze Menge Ideen, was wir da machen können.«

## ERHALTEN UND BEWAHREN

»Die Leinwand ist, wie ich das so einschätzen kann, wirklich mindestens 200 Jahre alt, eher erheblich älter«, sagt Dr. Habel. »Wir hatten inzwischen eine Restauratorin vor Ort, die sich die Tafel angeschaut hat. Sie hat entdeckt, dass da mehrfach geflickt worden ist und es schon alte Restaurierungen, die vielleicht 150 Jahre alt sind, gegeben haben muss.« Der Zustand der Karte bereitet auch Schwierigkeiten für die Lagerung, da Bruchgefahr für die Leinwände besteht. Auf Empfehlung der Restauratorin bleibt die Karte deswegen locker auf einer großen Papprolle aufgewickelt – solange bis ein Restaurierungskonzept erarbeitet ist. »Ziel einer Restaurierung muss auf jeden Fall sein, sie präsentabel zu halten, also die Leinwand so weit zu festigen, dass beim Aufhängen oder beim Auslegen kein Schaden entstehen kann. In erster Linie Erhalt der Substanz, in zweiter Linie dann die Präsentationsfähigkeit.« Bis zum Pommernjubiläum 2028 und spätestens bis zum nächsten Croy-Fest 2030 soll die Karte präsentiert werden. Vielleicht als Leihgabe im Pommerschen Lan-

desmuseum, so Dr. Habel und fügt hinzu: »Digital können wir sie natürlich schon viel früher veröffentlichen.«

## »HINTER JEDEM BILD IST EINE GESCHICHTE«

Auf die Frage, was sie besonders an ihrer Arbeit begeistert, entgegnet Dr. Habel: »Am meisten Freude macht mir natürlich immer, wenn man unerwartete neue Entdeckungen hat, die exakt in unser Sammlungsprofil passen. Das Hauptkriterium ist definitiv, dass es in enger Beziehung zu unserer Universitätsgeschichte stehen muss.« Für Ole Brauns steht die Öffentlichkeitsarbeit durch Führungen im Fokus seiner Arbeit. Er fügt hinzu: »Außer es kommt mal überraschend etwas um die Ecke, wie jetzt in diesem Fall das Epitaph. Aber eine gute Führung mit interessierten Gästen ist schon so meistens ein fantastischer Nachmittag.« Funde wie das Epitaph sind selten; historisch relevante Gegenstände sind grundsätzlich jedoch immer täglicher Teil ihrer Arbeit. »Also im Grunde genommen haben wir mit jedem Porträt, das hier in die Sammlung eingeht, immer wieder Forschungsbedarf«, sagt Dr. Thilo Habel. (M)

# DER METAPHORISCHE SÖDER

TEXT: JANIS GLÜCK | HINTERGRUND: HECTOR FARAHANI

**Linksrutsch oder Rechtsruck. Metaphern bestimmen Debatten – haben aber auch unterbewusste Auswirkungen. Eine kritische Betrachtung.**

Stellen wir uns ein kleines, fleißiges Dörfchen in einem bayrischen Alpental vor, in dem rund um die Uhr gearbeitet wird. Dort finden wir in der Dorfmitte, na klar, den Bürgermeister Olaf. Er – wenn auch manchmal vergesslich – versucht, mit langsamen, bedachten Entscheidungen unser Dorf auf Kurs zu halten (Seemannsmetapher im Übrigen). Wir finden neben kleinen Institutionen auch die wichtige Schatzkammer, dessen Wärter Christian ein ganz kleinliches Auge auf die Ausgaben wirft.

Klar. Das ist ein ganz fiktives Dorf mit ganz fiktiven Bewohner\*innen. Und wie jedes Dorf hat natürlich auch dieses, lasst es uns doch Demokratistan nennen, mal kleine, mal große Probleme: Da gab es Zwist mit Christian, der partout kein Geld mehr finden konnte. Oder es gab Streit zwischen Christian, Olaf und Vizebürgermeister und Förster Robert – offenbar macht Christian einiges an Problemen, vielleicht muss da mal was gemacht werden – aber diese Probleme ließen sich bis jetzt immer lösen.

Wie jedes Dorf hat auch Demokratistan Störenfriede, von denen wir uns einen näher anschauen. Markus, selbsternannter Urdörfler, Connaissanceur der heimischen Küche und Person mit dem lautesten Sprechorgan des Dorfes, verkündete einst, dass von den umliegenden Bergen ein Erdbeben angereicht käme, der Demokratistan zerstören werde. Und da der Rutsch vermeintlich auf der linken Seite des Tals seinen Ursprung fände, nannte er ihn »Linksrutsch«.

Doch der Erdbeben blieb aus. Stattdessen beklagten sich die Bewohner\*innen einige Zeit später über Möbel, die nicht mehr ganz an dem Platz standen, wo sie sonst gestanden haben. Alles ruckte ein kleines bisschen nach rechts. Der Tisch, die Waage und auch der Spiegel, sodass man nun selber einen Schritt weiter nach rechts machen musste, um sich im Spiegel zu sehen. Auch wenn man in Demokratistan darüber recht verwundert war, schien es doch, als arrangierten sich alle damit und thematisierten es nur in den Momenten, in denen der Spiegel, der Tisch oder die Waage mal wieder etwas weiter verschoben wurden. Und auch hier scheint unser Nebencharakter die Finger im Spiel zu haben – man munkelt, dass auch er das eine oder andere Mal Möbelrücker war.

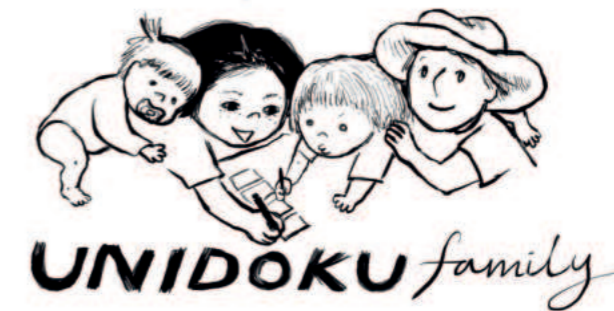
Ähnliches – was ein Zufall – spielte sich auch in den letzten Jahren in der Bundesrepublik ab, in der – alle namentlichen Überschneidungen sind purer Zufall – Markus Söder sowohl vor der vergangenen Bundestagswahl als auch vor der letzten Europawahl den

»Linksrutsch« prophezeite und vor Vernachlässigung der Landwirtschaft und Steuererhöhungen warnte. Das Äquivalent zum anderen Pol des politischen Spektrums, das man zunehmend in seriösen Medien wie dem Deutschlandfunk, der Tagesschau oder Wochenzeitungen findet, muss wohl der »Rechtsruck« sein.

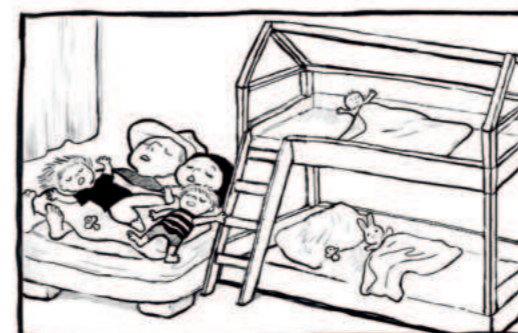
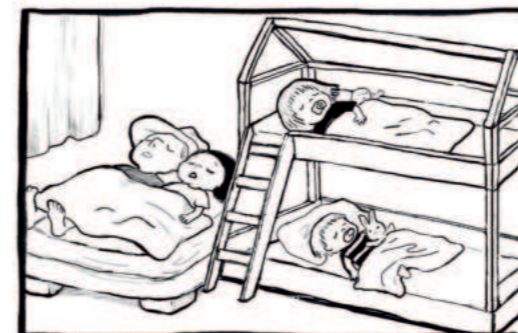
Wir haben also auf der einen Seite eine Metapher, ein Bild, das mit tausenden Toten jährlich für die kriselnde und verschlafene Sozialdemokratie der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) und den zahnlosen Bundestag Bündis90/DieGrünen stehen soll. Auf der anderen Seite steht dagegen das Bild der verschobenen, ein wenig vom ursprünglichen Ort entfernten, verrückten Möbel, die man ganz einfach mit einer kleinen Gegenbewegung wieder an Ort und Stelle bringen kann. Dabei steht dieser Ruck für rassistische Angriffe wie zuletzt in Grevesmühlern (MV), für Reichstagsstürmende zu Pandemiezeiten und Alternative für Deutschland (AfD) Mitgliedern, die Sturmabteilung-Lösungen (SA) verwenden. Spätestens beim Blick in die Kriminalstatistiken entlarven sich die Metaphern empirisch: Von 1990 bis 2020 endeten laut Bundeskriminalamt (BKA) 198 rechtsmotivierte Straftaten in Deutschland tödlich, während es durch linksmotivierte lediglich vier waren. Natürlich kann man Todesopfer nicht aufwiegen, doch zeigt sich auf der rechten Seite der Waage ein offensichtlicher Schwerpunkt.

Was machen nun diese politischen Metaphern mit uns? Die Linguistik zeigt schon lange, dass Metaphern nicht nur rhetorische Mittel oder poetischer Schmuck sind. Sie verändern vielmehr unser Denken und Handeln. Pionier auf diesem Gebiet war George Lakoff, der die Kommunikations- und Linguistikforschung mit der Aussage »Metaphern können töten« zuspitzt. Manche kennen vielleicht das Experiment um die fiktive Stadt Addison, dessen Kriminalitätsproblem für eine Gruppe als Virus und für die andere Gruppe als wildes Tier beschrieben wurde. Die Metapher zeigt Wirkung. Probanden, die mit dem zweiten Szenario konfrontiert waren, sprachen sich für schwere Gefängnisstrafen und straffe Strafverfolgung aus. Die Virus-Gruppe hingegen plädierte für bessere Bildungseinrichtungen oder Armutsbekämpfung.

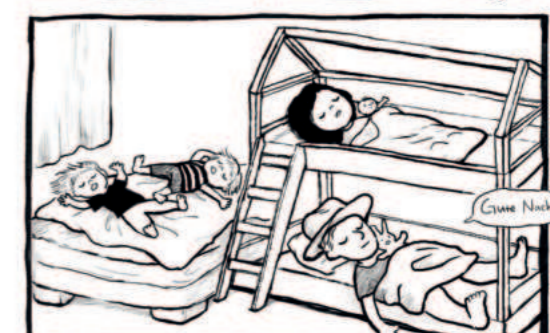
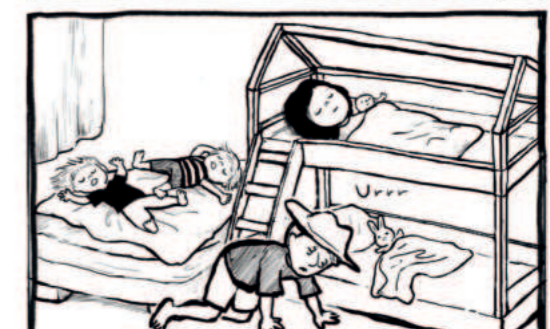
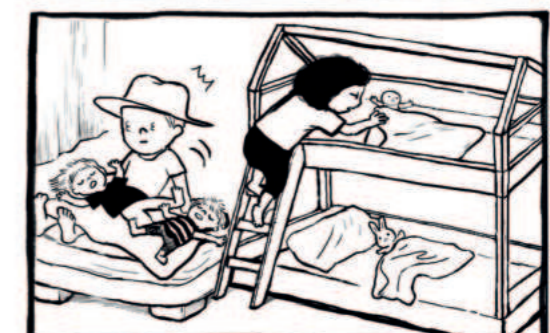
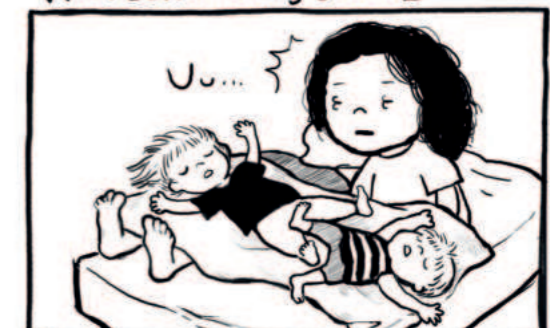
Wenn unsere bayrische Deutungshoheit Markus Söder demnächst wieder auf einem Berg steht und den Linksrutsch verkündet, sollten sowohl er als auch sein Publikum auf der Hut vor der Macht der Metaphern sein. Denn wenn diese sich mit seiner offenbar latenten Links-Rechts-Schwäche paart, kann es nur gefährlich werden. (M)



Trägheitsgesetz



Wechselwirkungsgesetz




UNIDOKU

## TOURI-SPOTTING IN DER INNENSTADT

TEXT: NELE ZÜHLKE  
HINTERGRUND: YANNIS BARESEL

Sommerzeit in Greifswald? – Ja, man glaubt es in diesem Jahr kaum, aber seit Mitte Juni herrschen in Greifswald endlich »sommerliche Temperaturen«. Es wäre also schade, wenn man die ganze Zeit lernen müsste, Hausarbeiten schreibt und den ganzen Sommer dabei verpasst. Auch wenn ich zugeben muss, dass das als studierende Person zwar immer leichter gesagt als getan ist. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Doch wie kann man in Greifswald den Sommer eigentlich erleben? Nun – man könnte sich einfach in die Lange Straße setzen und den ganzen Tag versuchen zu erraten, wer ein\*e Tourist\*in ist und wer nicht. Andere würden sagen, dass das langweilig sei, aber ich sehe das irgendwie als Hobby. Außerdem zeigt es mir immer wieder, dass wir an einem Ort wohnen, an dem andere Leute Urlaub machen und diese Tatsache motiviert mich Tag für Tag.

Doch lassen wir mein Hobby in Ruhe und überlegen uns, warum hier Menschen im Sommer Urlaub machen. Der Juni hat bereits viele Möglichkeiten geboten. So fand beispielsweise erneut ein mittelalterlicher Klostermarkt in Eldena statt oder es wurde den ganzen Tag bei der Fête de la Musique getanzt und die Sommersonnenwende gefeiert. Im Juli fand wie jedes Jahr das Fischerfest Gaffelrigg statt. Aber auch außerhalb der Veranstaltungen bietet Greifswald durch das Strandbad Eldena, die Klostruine Eldena, die historische Altstadt, den Hafen, die Nähe zur Ostsee, Wieck, Caspar David Friedrich und so viele andere Sachen einen lohnenswerten Urlaub. Es ist also kein Wunder, dass Greifswald für den Tourismus anziehend ist. 



# SPASS MIT FLAGGEN

TEXT: ANIKA SEEMANN | BILDER: JAY LOSSIN

Habt Ihr Freude an American Football, aber nicht so große Lust, ständig getackelt zu werden? Dafür gibt es eine tolle Lösung: Sie heißt Flagfootball!

Als meine Freundin Mara mir zum ersten Mal von ihrem Flagfootball-Training erzählte, war mein erster Gedanke: »Was zum Geier ist denn Flagfootball?« Auch als ich mich näher mit dem Thema beschäftigte, fiel mir auf, dass es den meisten so geht wie mir. American Football ist in Greifswald ein großes Ding – dies ist weithin bekannt. Aber dass es neben den breitschultrigen Riesen mit Helm auch noch ein kleineres Footballteam gibt, wissen viele nicht.

## »TAKTISCH GEILES RASENSCHACH«

Während ich das erste Mal beim Training der Vorpommern Vandals zugesehen habe, stellte ich einigen Spieler\*innen die Frage, wie sie Flagfootball in einem Satz beschreiben würden. Meine Lieblingsantwort war: »Taktisch geiles Rasenschach.« Mit der Zeit habe ich verstanden, was damit gemeint war.



Flagfootball ist eine kontaktlose Sportart, bei der sich jeweils fünf Spieler\*innen der Teams auf dem Spielfeld gegenüberstehen. Es gibt einen Football, der in die Endzone der gegnerischen Mannschaft befördert werden muss. Das angreifende Team, die sogenannte Offense, hat erst vier Versuche, um den Ball über die Mittellinie zu bringen und danach weitere vier, um es mit dem Ball bis zur gegnerischen Endlinie zu schaffen. Währenddessen versucht das andere Team, die Defense, diese Angriffe zu stoppen. Hier kommen die Namensgeber der Sportart ins Spiel: Die Flaggen. Alle Spieler\*innen tragen einen Gürtel, an dem links und rechts je eine lange, schmale Flagge befestigt ist. Wo beim American Football das Tackling zum Einsatz kommt, wird beim Flagfootball eine Fahne gezogen. Der Spielzug wird also gestoppt, indem ein Mitglied der Defense dem\*r Ballträger\*in eine der Fahnen aus dem Gürtel zieht. Das wird begleitet von einem tollen, lauten »Plopp«-Geräusch – mein persönliches Highlight des Spiels. Was bis jetzt ziemlich einfach klingt, hat mich ab dem Punkt verwirrt, an dem ich über Handzeichen und Kommandos mit Zahlen aufgeklärt wurde. Davon gibt es nämlich einige, die alle Spieler\*innen jederzeit abzurufen haben.

Ich habe mir als Zuschauerin beim Training die größte Mühe gegeben, um alle Kommandos nachvollziehen zu können. Doch hat sich mein Kopf leider sofort ausgeschaltet, als jemand das Wort »Zahlen« erwähnt hat. Hinzu kam, dass beim Training Defense und Offense getrennt voneinander ihre Spielzüge und Taktiken geübt haben. Es hat sich für mich also noch kein vollständiges Bild eines Spiels erschlossen. Aber Mara sagte: »Wenn du uns erstmal beim Turnier siehst, werden sich alle Bausteine zusammensetzen.« So ungefähr war mein Erlebnis dann auch. Einzelne Kommandos haben plötzlich einen Sinn ergeben und ich habe oft auch von allein gemerkt, wann ich klatschen oder »verdammte Axt!« sagen muss. Man hat Zeit gebraucht, um sich hineinzudenken.

## ABER OHNE SCHUBSEN!

Auf meine Frage nach den Spielregeln vom Flagfootball kam zunächst die Antwort, es würde sich vom Prinzip her wenig vom American Football unterscheiden. Blöd nur, dass ich



auch davon keine Ahnung hatte. Mir wurde dann aber alles so erklärt, wie ich es hier beschrieben habe. Nur ein bisschen professioneller vielleicht. Die Frage, die dann noch blieb, war die nach den Unterschieden zum American Football. Der größte Kontrast ist gleichzeitig auch der Offensichtlichste: die Flaggen. Vorsätzlicher Körperkontakt ist beim Flagfootball

grundsätzlich nicht gestattet. Das heißt, in dem Moment, wo die Tackler beim American Football einen anderen Spieler mit vollem Körpereinsatz umschubsen, kommt es hier zu einem Flag-Pull. Die Fahne wird aus dem Gürtel gezogen und das tolle »Plopp«-Geräusch ertönt. Das Risiko, sich den Rücken zu brechen, ist also deutlich geringer. Beim American Football wird der Ball gekickt, um ein sogenanntes Field Goal zu erzielen. So etwas gibt es beim Flagfootball nicht. Es wird nicht geschubst und auch nicht gekickt! Ein Spielzug wird sofort beendet, sobald der Ball den Boden berührt. Apropos Boden: Das Spielfeld ist mit 70 mal 25 Yards (umgerechnet 64 mal 23 Meter) deutlich kleiner als ein Fußballfeld – diese sind normalerweise 120 mal 53 Yards groß (110 mal 49 Meter). Mit insgesamt nur zehn Spieler\*innen pro Spiel braucht man ja auch nicht allzu viel Platz. Im American Football hingegen gibt es elf Platzspieler – die Teams bestehen jedoch oft aus 30 bis 50 Spielern, was sich durch die Spezialisierung auf Defense oder Offense erklären lässt. Auch die Spielzeit beim Flagfootball ist kürzer. Sie beträgt zweimal 20 Minuten – beim American Football sind es viermal 15 Minuten.

## MIT BETONUNG AUF \*INNEN

Eine Besonderheit, die mir am Flagfootball besonders gut gefällt, ist die Tatsache, dass Mixed-Teams grundsätzlich erlaubt sind. Es muss also keine reinen Frauen- oder Männermannschaften geben. Das ist ein Vorteil für weiblich gelesene Footballfans, die im American Football durch ihre möglicherweise geringere Körpergröße oder zierlichere Statur schnell körperlich unterlegen sein könnten. Doch beim Greifswalder Flagfootball-Team habe ich erlebt, dass sich alle Spieler\*innen auf Augenhöhe begegnen und jede\*r die gleichen Chancen hat. Der gemeinschaftliche Sport ohne Gedanken an Geschlechterrollen steht hier im Vordergrund. Also: Ein Hoch auf den Flagfootball und die Vandals!

Go Sports!



# Sommer, Sonne, **BLUTIGES BEIN**

TEXT & BILDER: MALIN ROCHOLL

**Das Strandbad Eldena ist aus Greifswald nicht wegzudenken. Ein Ort der Erholung, zum Sonnen und Aus-toben. Doch beim genaueren Hinsehen ziehen Wolken auf und die Schattenseiten kommen zum Vorschein.**

»Studieren, wo andere Urlaub machen!« – Mit diesem bekannten Greifswalder Motto wirbt Stadt und Uni allzu gern. Bezogen wird sich auf die Lage zur Ostseeküste mit dem Bodden beim Strandbad Eldena. Nach der Vorlesung direkt ans Meer fahren zu können, klang auch für mich als angehende Studentin wie ein wahr gewordener Traum: frische Küstenluft und Salzwasser, um aus dem Alltag zu fliehen und einen klaren Kopf zu bekommen. Neben (Sonnen-)Baden bliebe auch dem Sportlerherz nichts verwehrt: Man könnte Beachvolleyball, American Frisbee oder Spikeball spielen. Mit dem breiten Strand in Eldena scheint der Spruch sich scheinbar bewährt zu haben. Doch nach ein paar Jahren Leben und Studieren in Greifswald ist meine Meinung etwas eingesandet.

## SCHLEMMEN UND SCHWITZEN

Mit den Sommermonaten wird die Badesaison eingeleitet, und auch dieses Jahr findet man auf der Internetseite der Universitäts- und Hansestadt Greifswald die Ankündigung, dass das Strandbad Eldena aufgerüstet wurde. Durch einen Vertrag mit der DLRG Greifswald

(der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft) ist das kleine weiße Häuschen auf der Düne zwischen dem 15. Mai und dem 15. September täglich von 10 bis 18 Uhr besetzt. Die ehrenamtlichen Rettungsschwimmer\*innen und Ersthelfer\*innen sorgen dafür, dass Badegäste schnelle Hilfe erhalten. Neben potenzieller Wasserrettung gehört dazu auch die Versorgung bei Insektenstichen, Sonnenbrand oder – auf gepasst – Schnittverletzungen.

Der kleine Kiosk auf der Landseite des Damms bietet ein gewisses Angebot an Speisen sowie Sitzmöglichkeiten für Eldena-Urlauber\*innen. Und damit die Portion Pommes mit Extra-Ketchup noch besser schmeckt, befindet sich gegenüber seit 2022 Greifswalds erste Calisthenics-Anlage. Für alle Unwissenden: Laut der überaus seriösen Internetseite »Prinzsportlich« versteht man unter Calisthenics »ein intensives körperliches Training in der Öffentlichkeit, bei dem in der Regel mit dem eigenen Körpergewicht trainiert wird.« Neben öffentlichen Schlemmen lässt es sich beim Strandbad also auch super öffentlich schwitzen.

Damit noch nicht alles. Für die Alltagsurlauber\*innen gibt es zwei Tischtennisplatten, um bei einer gesunden Ostseebrise dem kleinen weißen Plastikball hinterherzujagen. Verliert man bei dem ganzen Spaß aus den Augen, dass der Kiosk seine Pforten schließt, bietet der offizielle Grillplatz ein paar Meter weiter die optimalen Bedingungen für geschmackvolle Sommerabende

am Strand. Okay, von dort ist der Blick auf Strand und Wasser zwar leicht durch den Damm verdeckt, aber dafür sind die öffentlichen Toilettenanlagen in greifbarer Geruchsnähe. Damit die kleine Wiesenfläche nicht ein weiteres Jahr intensiv von Gästen gedüngt wird, sind die defekten Toiletten repariert, wodurch von 8 bis 21 Uhr vier Stück zur Verfügung stehen. Sollte es danach nochmal nötig sein, läuft die Wiese ja nicht weg.

Alles in allem also ein weit gefächertes Angebot vor Ort, und das rund um die Uhr und sogar kostenlos.

## SAND FÜR DEN STRAND

Man kann nicht abstreiten, dass viel getan wird, damit das Strandbad Eldena ein angenehmer Ort ist und bleibt. Das zeigt sich auch darin, dass im letzten Jahr insgesamt 17.000 Kubikmeter der Badestelle mit neuem Strandsand aus dem Ladebower Spülfeld aufgefüllt wurden. Der Sand hat laut damaligen Gutachten eine gute Qualität. Ein positiver Ansatz, nach dessen Ankündigung besonders Strand-sportler\*innen, wie Beachvolleyballer\*innen, hellhörig wurden. Die vielen groben Steine und scharfen Muscheln am ganzen Strand sorgten regelmäßig für Verletzungen, und da die letzte Strandaufspülung 1990 stattfand, konnte das Ergebnis ja nur gut sein. Die Erwartungen waren also sehr hoch... und wurden leider elendig enttäuscht. Statt einer weiten Strandfläche mit schönem, weichem Sand blieb ein

großer Streifen in der Mitte des Strandes hart und voll mit Muscheln und konnte damit immer noch kein Vergleich zu Lubmin oder Stralsund darstellen. Die Volleyballnetze bei den wöchentlichen Turnieren (den sogenannten »eldena beach locals«) der Beacher\*innen müssen nun nahe der Wassergrenze aufgebaut werden, damit das Spielen möglich ist. Da rollt zwar hin und wieder der Ball ins Wasser, aber immerhin bleiben die Beine einigermaßen verschont.

Der ganze Aufwand mit der Sandaufschüttung war sicher eine tolle Idee, aber an der Umsetzung hat es dann doch gehapert. Für Kurzurlauber\*innen scheint es aber zu reichen und damit geht es dem Tourismus gut – so scheint das wirklich Wichtige ja erreicht.

Trotzdem lustig, dass das »Strandbad Eldena« eigentlich gar kein Strandbad ist. Seit 2019 handelt es sich nämlich offiziell um eine »Badestelle«. Der Unterschied liegt darin, dass bei einer Badestelle lediglich Freizeit und eben Baden im Fokus stehen und es nicht zwingend einen Sandstrand braucht. Dieser ganze Aufwand der Aufschüttung, und dabei ist es gar kein Strandbad mehr? Das würde zumindest erklären, warum die Pflege des Sandes nicht immer so relevant erscheint.

## SINGEN AUF SCHERBEN

Der Strand scheint besonders eine Funktion zu haben: Er bietet Platz für jegliche Veranstaltungen. So eine Strandparty klingt natürlich viel cooler, nicht nur Open-Air, sondern auch direkt am Wasser – eigentlich vergleichbar mit Partys in Miami oder auf Ibiza. Dass durch solche Veranstaltungen aber extrem viel Müll im Sand zurückbleibt, sollte keine Überraschung sein.

Letztes Jahr verbrachte ich einen Tag mit Freund\*innen und einem Beachvolleyballnetz am Strand. Hätten wir nur

die Termine gecheckt, denn oh Schreck, in der Nacht davor wurde fleißig getanzt, gefeiert und getrunken. Logische Schlussfolgerung: Erstmal mehr Zeit damit verbringen, halb zertrümmerte Glasfalschen aus den oberen Sandschichten zu bergen, als Volleyball zu spielen. Es war erstaunlich, wie viele Bierflaschen, Kronkorken und Shotfläschchen auf einem Acht-mal-sechzehn-Meter-Feld verteilt sein konnten. Das ist nochmal ein anderes Kaliber, solche Scherben in den Fuß zu bekommen als die ohnehin gewohnten spitzen Muscheln.

Ein Jahr später, im Juni 2024, wollte ich mir ein Bild machen, ob der »Afterparty-Strandmüll« noch immer Realität im geliebten Strandbad, pardon an der Badestelle, ist. Vorbei an Dixiklos und Getränkeständen der letzten Nacht erwartete mich im Sand ein Haufen Kronkorken und Konfetti. Das Größte schien durchaus weggeräumt, jedoch brauchte man nicht zweimal hinschauen, um den weitläufig verteilten Plastikmüll zu entdecken. Bei genauerem Hinsehen bemerkte ich die zersplitterten Plastikbecher, die anstelle der längst verbotenen Bierflaschen aus Glas erhalten müssen. Diese sind zwar weniger gefährlich für die Strandbesuchenden, aber dafür umso schädlicher für die Umwelt. Fraglich, wie gut diese Alternative damit wirklich ist.

## SPITZENSORT-VERLETZUNG

Im Kontrast zu diesen Partys finden an der Badestelle Eldena auch sportliche Events statt, wie beispielsweise der Beachcup, welcher in diesem Jahr in die zweite Runde geht. Auf dem Programm stehen Flagfootball, Fuß-, Hand- und Volleyball, Hockey, Beachtennis, Goalball



Strandbad Eldena

und Ultimate Frisbee, und das natürlich alles im Sand. Das ist grundsätzlich eine wirklich coole Aktion. Jedoch kann man nur hoffen, dass bis dahin der meiste Müll verschwunden ist (und zwar Richtung Mülleimer und nicht ins Wasser oder Möwenmägen). Aus eigener Erfahrung macht so ein Turnier nämlich weitaus weniger Spaß, wenn die ersten Teilnehmer\*innen sich an spitzen Plastikscherben geschnitten haben. Natürlich bringen die meisten Sportarten ein gewisses Verletzungsrisiko mit sich. Dennoch sollte zumindest die Location dieses Risiko nicht auch noch verstärken.

## STRANDBAHN ZUM STRANDBAD

Dass der Greifswalder Bodden mit seiner Badestelle vielleicht nicht ganz der Traumstrand schlechthin ist, scheinen Studierende bereits letztes Jahr in Erwägung gezogen zu haben. 2023 ging ein Aufruf durch die lokalen Medien, eine sogenannte Strandbahn auf alten Schienen wiederbeleben zu wollen, um in 15 bis 20 Minuten vom Greifswalder Bahnhof bis nach Lubmin zu kommen. So einen puderweichen Sandstrand wie dort lässt unser Strandbad Eldena dann doch etwas brüchig aussehen. Ach, ist ja auch nur eine Badestelle, wobei – Schwimmen macht vielleicht auch mehr Spaß, wenn man nicht erst gefühlte drei Kilometer durchs kniehohe Wasser waten muss. Aber jetzt erstmal eine Lernpause und mit dem Volleyball an den Strand – ist ja gleich um die Ecke. (m)

# GEMEINSAM STARK IM BÜRGERHAFEN

TEXT & BILDER: CARLOTTA JARCHOW

**Austausch, Teilhabe, Engagement: Das bietet der Bürgerhafen Greifswald. Über den Ort, an dem alle willkommen sind und sich wohlfühlen können.**

Wir Greifswalder\*innen können stolz sein: Zwei von 530 Mehrgenerationenhäusern deutschlandweit befinden sich in unserer Stadt! Das eine von ihnen, der nahe beim Marktplatz gelegene Bürgerhafen, ermöglicht auf vielfältige Art und Weise die Zusammenkunft von Alt und Jung. Aber nicht nur das: Ehrenamtliche haben hier die Möglichkeit, sich für Inklusion, Integration und gesellschaftliche Teilhabe einzusetzen. Menschen, die sich alleine fühlen, können hier neue Bekann- oder sogar Freundschaften knüpfen. Wie der Name schon sagt, soll es ein Hafen für Bürger\*innen jeglichen Alters, Geschlechts oder Herkunft sein. Gesellschaftlicher Austausch wird hier großgeschrieben und lebt von den Engagierten, die selbst aktiv Projekte durchführen, und von Menschen, die an Angeboten teilnehmen. Doch was genau bedeutet es, ein Mehrgenerationenhaus zu sein? Welche Projekte und ehrenamtliche Betätigungsmöglichkeiten gibt es hier?

## UNTER EINEM DACH

Um dem demographischen Wandel in Deutschland entgegenzutreten und um gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen, wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) das Bundesprogramm »Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander« erschaffen. Die Mehrgenerationenhäuser sollen Begegnungsorte mit

vielfältigen Angeboten sein, in denen ein aktives Miteinander mit Menschen unterschiedlichen Alters gelebt wird. Von den 530 Mehrgenerationenhäusern hat jedes je nach Entstehungsgeschichte einen unterschiedlichen Schwerpunkt, wobei dieser stark von der Motivation und dem Interesse der ehrenamtlich Tätigen in den Häusern beeinflusst wird. Der Bürgerhafen Greifswald wird seit 2007 vom BMFSFJ gefördert. Bei diesem Mehrgenerationenhaus geht es schwerpunktmäßig darum, Senior\*innen zu ermöglichen, ehrenamtlich aktiv zu werden. Das funktioniert so: Beispielsweise gestalten engagierte Senior\*innen monatlich stattfindende Literaturnachmittage oder Gedächtnistrainings zur Prävention gegen Demenz.

## GRÜNDUNGSGESCHICHTE

Der Bürgerhafen wurde von 13 Rentner\*innen des Pommerschen Diakonievereins gegründet, die Lust hatten, gemeinsam aktiv zu werden. Aus dieser Entstehungsgeschichte heraus erklärt sich, dass von den etwa 100 Ehrenamtlichen ein Großteil in Rente ist. Vereinzelt engagieren sich auch jüngere Menschen, und seit dem Beginn der COVID-19-Pandemie auch vermehrt Berufstätige. Das sechsköpfige Bürgerhafenteam begleitet die Ehrenamtlichen und freut sich, auch mehr jüngere Menschen als Teilnehmende oder Engagierte begrüßen zu dürfen.

## EIN MITTEL GEGEN EINSAMKEIT

Ein besonderes Anliegen des Bürgerhafens ist es, gegen die soziale Isolation in der Gesellschaft anzukämpfen. Einsamkeit belastet Millionen Menschen in Deutschland und hat seit dem Beginn der COVID-19-Pandemie stark zugenommen. Häufig ziehen sich einsame Menschen immer mehr zurück. Der Bürgerhafen versucht deshalb gezielt, einsame Menschen zu erreichen. Inzwischen wird die »Plauderecke« in der Stadtbibliothek durchgeführt, um Menschen im Alltag die Möglichkeit für ein Gespräch zu geben. Ehrenamtliche bieten dort ein offenes Ohr an. Insbesondere für Alleinstehende ist außerdem das »Café mit Herz« ein Ort, um mit anderen in Kontakt zu kommen. Jeden zweiten Sonntagnachmittag ab 14 Uhr öffnet es im »ein LADEN« in der Johann-Sebastian-Bach-Straße 24 seine Türen für einen Schnack bei Kaffee und Kuchen.


## 1000 PROJEKTE

Die Engagierten des Bürgerhafens führen zahlreiche Projekte durch. Ein paar von ihnen sollen hier kurz vorgestellt werden. Die Ehrenamtlichen hinter dem Programm »Silversurfer« fördern seit 2013 die digitale Teilhabe, indem sie ihr digitales Wissen weitervermitteln an interessierte Menschen 50+ aus Greifswald und dem Umland. Da heutzutage Großeltern und Enkel nicht mehr unbedingt am gleichen Ort leben und voneinander lernen können, wurde das Programm Wunschgroßeltern erschaffen. Wunschomas und Wunschopas

können Familien im Alltag unterstützen, sodass optimalerweise langfristige Beziehungen zwischen Jung und Alt entstehen. Als »MitMachZentrale« unterstützt der Bürgerhafen im gesamten Landkreis Ehrenamtliche und solche, die es werden möchten. Bereits ehrenamtlich aktive Personen werden bei der Vernetzung oder durch unterschiedliche Weiterbildungs- oder Beratungsangebote unterstützt, zum Beispiel zu finanziellen Förderungsmöglichkeiten für ein Projekt. Wer eine gute Idee für ein ehrenamtliches Projekt hat oder Lust hat, sich zu engagieren, bekommt Auskunft rund ums Ehrenamt.

## ALLTAGSGESPRÄCHE

Schluss mit Theorie! Das hat sich eines der neu angelaufenen Projekte zum Ziel gesetzt. Beim »Sprachtandem« werden Integrationskursteilnehmer\*innen von Ehrenamtlichen parallel zu ihrem Kurs dabei unterstützt, die deutsche Sprache alltagsgebunden zu lernen. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms »Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.« mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat gefördert. Damit soll die Integration Geflüchteter gefördert werden. Denn unsere Landessprache zu beherrschen, ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und die Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes mit qualifizierter Arbeit. Das Sprachniveau B1 nach dem europäischen Referenzrahmen ist bei vielen Jobs und bei Berufsschulen die sprachliche Mindestvoraussetzung für eine Einstellung. In den sechsmonatigen »Integrationskursen« wird die deutsche Sprache nach dem

europäischen Referenzrahmen bis zum Level B1 erlernt. Aufgrund der vielfältigen Lebenssituationen, Erfahrungen oder Grundausbildungen der Integrationskursteilnehmer\*innen stellt ein Sprachkurs einen hohen Anspruch an Konzentration und Durchhaltevermögen dar. Trotz Motivation ist es manchmal schwierig, alle Kursteilnehmer\*innen gut mitzunehmen. Deshalb dienen die »Sprachtandems« einer zusätzlichen Vertiefung der Kursinhalte in einem entspannten Umfeld. Im Eins-zu-Eins vermitteln sich die Muttersprachler\*innen gegenseitig spielerisch ihre Sprache, zum Beispiel durch einen gemeinsamen Einkauf mit Schreiben eines Einkaufszettels. Außerdem werden die prüfungsrelevanten Kursinhalte gemeinsam mithilfe des Lehrmaterials trainiert. Die Ehrenamtlichen helfen den Integrationskursteilnehmer\*innen und erhalten im Gegenzug einen Einblick in eine andere Kultur und Sprache. Sie machen die Erfahrung, wie schwierig es ist, eine neue Sprache zu lernen. Mithilfe von Steckbriefen werden die Tandempartner\*innen zusammengebracht. Für die Treffen können die Räume des Bürgerhafens zur Verfügung gestellt werden. Es ist jedem Team selbst überlassen, wie genau sie ihr Tandem gestalten möchten. Jedoch sollten regelmäßige Treffen stattfinden, damit der Integrationskurs am Ende erfolgreich absolviert wird. Vielleicht entsteht dabei sogar eine neue Freundschaft. 

Ist Deutsch Deine Muttersprache oder kannst Du sehr gut Deutsch sprechen und hast Lust, Menschen beim Deutschlernen zu unterstützen?

Dann melde Dich gerne beim Bürgerhafen.

Markt 23/24 - 17489 Greifswald.  
post@buegerhafen.de;  
Tel.: 03834 517814



# GREIFSWALD MIT ANDEREN AUGEN



TEXT: JOSEPHINE VIETZE | BILDER: PRIVAT

In jedem Semester kommen dutzende ERASMUS-Studierende an unsere Uni. Vier von ihnen, die im Sommersemester 2024 hier studierten, sprachen mit dem moritz.magazin über ihre Eindrücke von Greifswald.



RADKA

## Wo kommst du her?

Ich komme aus Tschechien und aus einer Stadt, die Brno heißt.

## Wie empfindest du Greifswald im Vergleich zu deiner Heimatstadt?

Also Brno ist ganz groß, muss ich sagen. Aber mir gefällt, dass sich in Greifswald viele Leute kennen und sie auch sehr freundlich sind. Alle wollten mit mir Smalltalk führen – bei uns in Tschechien ist das nicht so.

## Wie würdest du Greifswald jemandem aus deiner Heimat beschreiben, der\*die noch nie hier war?

Ein bisschen klein, aber das macht nichts, weil die Leute so nett sind. Das Zentrum ist schön und man kann überall mit dem Fahrrad fahren. Und es ist nicht so chaotisch wie eine große Stadt.

## Was ist dein Lieblingsort in Greifswald?

Ich würde sagen, vielleicht der Strand in Eldena, weil wir in Tschechien keinen Strand haben. Deshalb ist es für mich etwas Besonderes.

## Möchtest du nach Ende deines ERASMUS-Aufenthalts Greifswald wieder besuchen?

Bestimmt, weil ich hier viele schöne, nette und liebe Leute kennengelernt habe und einige Freunde habe, die ich wieder besuchen möchte.

## Wo kommst du her?

Ich komme aus Frankreich, Normandie und dort aus einer größeren Stadt als Greifswald: Rouen.

## Wie empfindest du Greifswald im Vergleich zu deiner Heimatstadt?

Ich würde sagen, dass es schöner ist und die Leute sind offener. Es ist kleiner, es gibt nicht so viele Partys. Aber es gibt auch viele andere Events, die man besuchen kann.

## Wie würdest du Greifswald jemandem aus deiner Heimat beschreiben, der\*die noch nie hier war?

Sehr schön. Es ist sehr schön und sehr süß. Aber es ist vielleicht besser nur für ein Semester, nicht für das ganze Leben.

## Was ist dein Lieblingsort in Greifswald?

Das ist schwer. Vielleicht am Museumshafen – es ist ein cooler Ort und wir treffen uns dort häufig. Es gab auch einmal ein Konzert, da waren wir auch. Dort gibt es einfach einen guten Vibe.

## Möchtest du nach Ende deines ERASMUS-Aufenthalts Greifswald wieder besuchen?

Ja definitiv. Es ist nicht nur die Stadt, die ich besuchen würde, sondern auch die ERASMUS-Erfahrung, die ich nochmal erleben wollen würde.



LISA

EVA



## Wo kommst du her?

Ich komme aus Nordfrankreich und aus einer Stadt, die Lille heißt.

## Wie empfindest du Greifswald im Vergleich zu deiner Heimatstadt?

Es ist sehr unterschiedlich, weil Lille eine sehr große Stadt ist. Am Anfang meines Aufenthalts habe ich es als nicht so lebendig wahrgenommen und hatte ein bisschen Angst. Aber dann habe ich viele Menschen kennengelernt und die Stadt entdeckt und seitdem finde ich Greifswald sehr gut. Viele Menschen haben mir gesagt: »Wenn du nach Greifswald kommst, weinst du zweimal: Einmal, wenn du kommst und einmal, wenn du gehst.« Ich denke, das ist wahr. Ich bin sehr traurig, gehen zu müssen.

## Wie würdest du Greifswald jemandem aus deiner Heimat beschreiben, der\*die noch nie hier war?

Die Gebäude sind sehr schön und die Menschen sind nett. Es gibt eine spezielle Stimmung, so ruhig, aber schön. Ich kann den anderen Leuten nur raten, nach Greifswald zu kommen – ob für einen Besuch oder für ein Semester ERASMUS.

## Was ist dein Lieblingsort in Greifswald?

Definitiv der Hafen.

## Möchtest du nach Ende deines ERASMUS-Aufenthalts Greifswald wieder besuchen?

Ja, ich möchte gerne noch einmal zu Besuch kommen. Aber über ERASMUS würde ich gerne eine andere Stadt kennenlernen.

## Wo kommst du her?

Ich komme aus Tschechien, Teplice.

## Wie empfindest du Greifswald im Vergleich zu deiner Heimatstadt?

Ich würde sagen, dass Teplice genauso groß wie Greifswald ist – die Größe der Städte ist sehr ähnlich. Aber sie unterscheiden sich sehr. Es gibt in Greifswald einfach mehr.

## Wie würdest du Greifswald jemandem aus deiner Heimat beschreiben, der\*die noch nie hier war?

Greifswald ist eine schöne Stadt. Ich würde sagen, dass es so viele liebe Menschen gibt. Die Universität mit ihren Backsteingebäuden ist auch sehr hübsch und das Aussehen der anderen Häuser ist besonders.

## Was ist dein Lieblingsort in Greifswald?

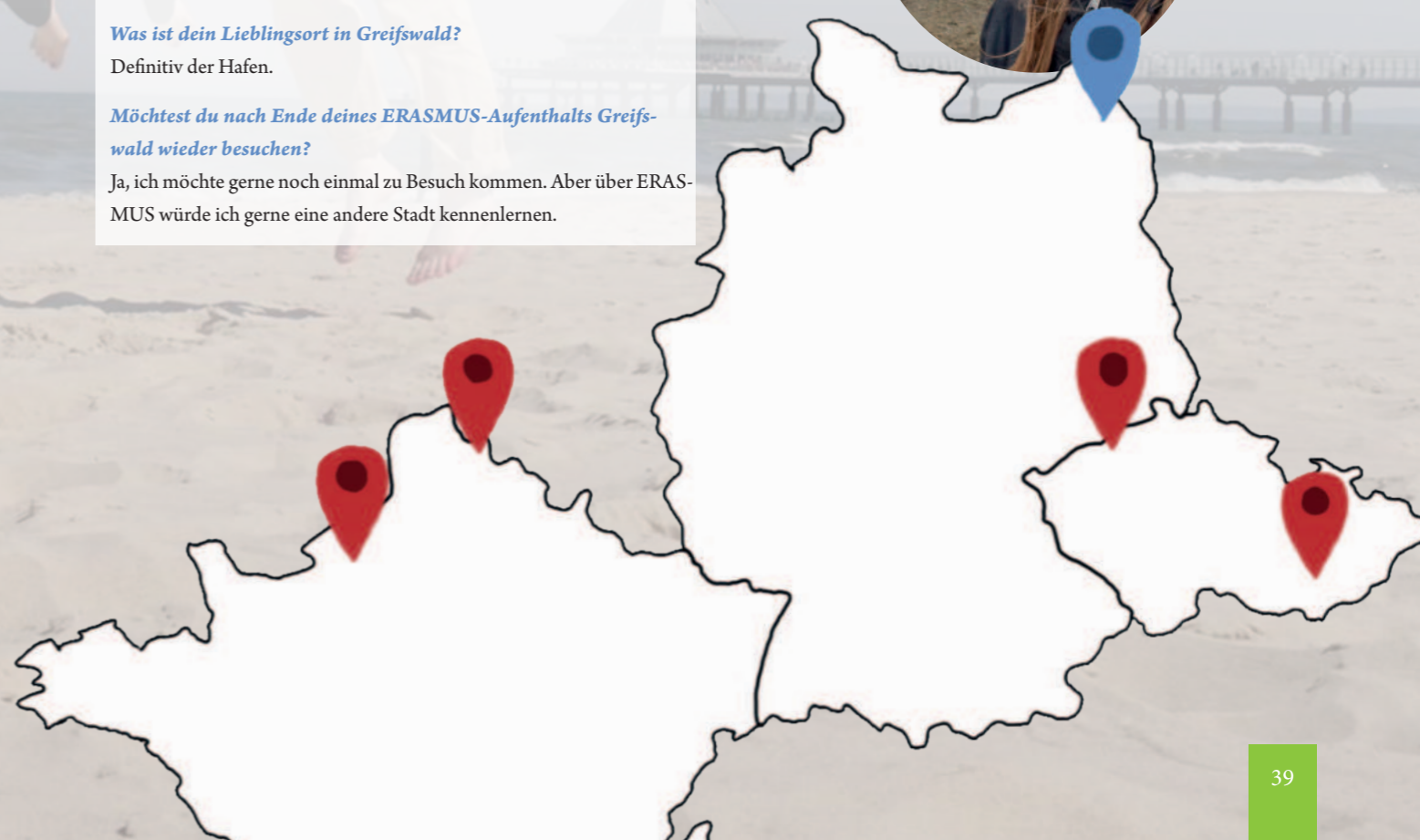
Der Strand Eldena. Oder bei meiner Freundin.

## Möchtest du nach Ende deines ERASMUS-Aufenthalts Greifswald wieder besuchen?

Ja, ich möchte Greifswald in Zukunft mehrmals besuchen. Ich habe hier viele tolle Freunde und sogar eine Beziehung gefunden.

Danke für die Interviews!

KRISTÝNA



# EINE WETTE GEGEN DRESDEN

TEXT: NELE ZÜHLKE

**Ausladende Röcke, Spitzenkragen und Spazierstock – Am 05. September wollen sich verkleidete Greifswalder\*innen auf dem Markt mit der sächsischen Landeshauptstadt messen. Damit wird ein für alle mal geklärt, wer DIE Caspar-David-Friedrich-Stadt ist.**

Greifswald, 05. September 1774 – ein kleiner Junge namens Caspar David Friedrich wird geboren. Ein kleiner Junge, der noch nicht weiß, dass er mal ein berühmter Maler aus der Zeit der Romantik und 250 Jahre später für ein ganzes Jahr Fokus seiner Heimatstadt wird. Doch nicht nur in Greifswald steht er in diesem Jahr im Mittelpunkt, auch in Dresden hat er im Laufe seiner Lebensjahre Fußstapfen hinterlassen. Dort lebte er ab 1798 mit seiner Familie bis zu seinem Tod am 07. Mai 1840.

## KUCHEN FÜR CASPAR

An Friedrichs 250. Geburtstag, dem 05. September 2024, wird ihm zu Ehren das größte Geburtstagsfest auf dem Greifswalder Marktplatz gefeiert. »Kuchen für

Caspar« lautet dieses Event und wird selbstverständlich mit Kuchen, aber auch mit zwei großen Konzerten, Filmen und Geburtstagsgrüßen aus aller Welt gefeiert. Ein Programm, welches sich jedes Geburtstagskind nur wünschen kann.

## WETTEN, DASS...

Außerdem wurde zu diesem Anlass eine Kostümwette gegen Greifswald veranlasst. Die beiden Heimatstädte Friedrichs wetten miteinander, welche Stadt die meisten kostümierten Menschen auf dem Greifswalder Marktplatz und auf dem Dresdner Neumarkt versammeln kann. Als Kostüm zählen schon einfache Kleidungsstücke und Accessoires, passend zur Epoche der

Romantik. Menschen ohne Kostüm können sich diese in Kostümworkshops herstellen, bei Veranstaltungen mit dem Jubiläumsbüro selbst basteln oder einfach schon vorhandene Kleidung upcyclen. Die Person mit einer kompletten Kostümierung kann sogar eine Auszeichnung für die beste Maskerade erhalten. Doch worum wetten die beiden Städte?

Da Caspar David Friedrich in Greifswald geboren wurde und in Dresden gestorben ist, soll durch die meisten Menschen im Kostüm der Titel vergeben werden, welche Stadt »die wahre Caspar-David-Friedrich-Stadt« ist. Außerdem können bei einem Gewinn alle Greifswalder\*innen eine Stadt- und Museumsführung in Dresden mit dem Oberbürgermeister Dr. Dirk Hilbert gewinnen. (m)



© Pressestelle Universitäts- und Hansestadt Greifswald

# Telegreifswelt

JUNI

HINTERGRUND: FRIEDERIKE HENKE

## Es war einmal...

Bereits zum neunten Mal wurde am 15. und 16. Juni das Eldenaer Kloster beim alljährliche Klostermarkt zurück in die Vergangenheit geführt. Die Besucher\*innen konnten sich über Handwerker, Krämer, Ritter und Musiker freuen und sie bestaunen. Ein vielfältiges Programm führte die Besuchenden durch den Tag. So veranstaltete die IG Greifenschlag mehrmals am Tag eine Anschauung über die Rüstungen und Waffen eines Ritters. Außerdem führten sie, wie auch die Gruppe Liutreka, unterhaltende (Schwert)-Schaukämpfe in Form einer passenden Geschichte vor.

Für die Kinder, aber auch für die Erwachsenen wurden Jahrmarkt-

spiele wie Hau den Lukas, Ratten-Fallen-Wurf und viele andere Spiele im mittelalterlichen Gewand und sogar eine Märchenhütte angeboten. Lokale Betriebe wie Käsereien, Manufakturen und Blumenläden boten ihre Waren zum Verkauf an. Doch auch für eine selbstständige Herstellung gab es einige Angebote, wie zum Beispiel selbstgemachter Senf oder das Spinnen am Spinnrand wie bei Dornröschen. Damit niemand verhungern musste, gab es reichlich Angebote für Speis und Trank. Von Baumstriezel, Eis und Matcha bis hin zu Nachos, Pizza und Knobibrot gab es für jede\*n Auswahlmöglichkeiten. Auch für das kommende Jahr wurde der Klostermarkt bereits angekündigt. (m)

NELE ZÜHLKE

## Preis für kluge Köpfe

Seit 1998 verleiht Greifswald anlässlich des Geburtstags von Wolfgang Koeppen am 23. Juni den Wolfgang-Koeppen-Literaturpreis an ausgewählte Schriftsteller\*innen. Der Preis wird mit 5000 Euro dotiert und wurde im ersten Jahr von einem Gremium aus Vertreter\*innen der Stadt und der Universität Greifswald verliehen. Seitdem entscheiden die Preisträger\*innen des Vorjahres, wer ihre Nachfolge antreten wird. Im Jahr 2022 wurde Christian Kracht ausgezeichnet, welcher sich für Madame Nielsen als Preisträgerin 2024 entschieden hat. Madame Nielsen ist nicht nur Autorin, sondern auch Künstlerin, Sängerin und weltweite Performerin. Ihre große Leidenschaft aber ist die Sprache. Sie schreibt sowohl auf Deutsch als auch auf Dänisch, ihrer Mut-

tersprache. Ihr letzter Roman »Der endlose Sommer« erschien 2017 ebenfalls auf Deutsch.

Die Preisverleihung fand wie immer im Koeppenhaus, dem Geburtshaus Wolfgang Koeppens statt. Der Oberbürgermeister, Dr. Stefan Fassbinder, hielt eine Rede und überreichte der Autorin ihre Auszeichnung, woraufhin Christian Kracht eine Laudatio auf Madame Nielsen hielt. Schlussendlich trug sie selbst einen, bisher unveröffentlichten, Text über Wolfgang Koeppen, Caspar David Friedrich und Greifswald vor. Selten hat sich eine Preisträgerin im Vorhinein so intensiv mit der Universitäts- und Hansestadt auseinandergesetzt. Auf die Preisverleihung folgten Getränke und Gespräche im Koeppencafé, um den Abend ausklingen zu lassen. (m)

ANIKA SEEMANN

## Camping für die Zukunft

Vom 01. bis 09. Juni wurde das Greifswalder Klimacamp im Rahmen der Klimaaktionswoche Greifswandel am Mühlentor errichtet. Es diente zum Austausch zwischen den Greifswalder Initiativen und Verbänden, welche für Klimagerechtigkeit, Kreativität und Empowerment stehen, um auf den weltweiten Klimawandel hinzuweisen. Mit dabei waren unter anderem Fridays for Future, die BUNDjugend und Klimafit-Greifswald.

Das Greifswandel-Organisationsteam schreibt: »Die Notwendigkeit einer Klimaaktionswoche ergibt sich aus dem breiten Expertenkonsens darüber, dass wir als Menschheit mittlerweile auf dem besten Wege sind, das 2.5-Grad-Szenario an globaler Erwärmung in diesem Jahrhundert zu erreichen. Der uns dafür dennoch zu geringen Präsenz in den Medien und in den öffentlichen Debatten wollen wir als Greifswandel etwas entgegensetzen.«

Verschiedene Auftritte von Künstler\*innen, gemeinsame Abendessen und andere Programmpunkte füllten die Tage dieses friedlichen Protestes. Am 03. Juni fanden eine ökologische Stadtführung sowie eine Lesung mit der Greifswalder Autorin Theresa Steigleder statt. Die weiteren Tage waren von Workshops, Vorträgen und Vorstellungen geprägt. Als abschließender Programmpunkt wurde am 08. Juni ein Vortrag zu SeaEye sowie eine Vorstellung der Studie »Greifswald in 100 Jahren« mit Professor Harald Kegler gehalten. Ein Austausch mit Menschen, die am Camp vorbeikamen, war während der Aktionswoche die Grundlage, um mit allen möglichen Personen über diese wichtigen Themen ins Gespräch zu kommen und an Lösungsansätzen und Ideen für ein gemeinsames, nachhaltiges Greifswald zu arbeiten. (m)

NELE ZÜHLKE

**BROQUÉ [BRO-K-É] . NOUN**

TEXT: JEANNE D'ARC PFENDT & MAY CHICOU

HINTERGRUND: STEVEPB & SCHMIDSI

»When you live a rich and boujee life, but you're actually broke«.

Kennt Ihr das... es ist mitten im Monat und Ihr wollt was richtig schönes unternehmen. Doch schnell erinnert Euch Euer Bankkonto daran, dass Ihr Broqué seid. Nun denken wir, dass jede\*r von Euch mit diesen Gefühlen relaten kann. Sollte das Studienleben nicht die beste und sorgenfreiste Zeit unseres Lebens sein? Sollte diese Zeit nicht unvergesslich bleiben? Dennoch sieht die Realität anders aus. So viele Ausgaben: Wohnung, Strom, Wasser, Handyrechnung, Internet, Heizung... Ach, nicht zu vergessen: der Semesterbeitrag – muss auch noch bezahlt werden. Dazu wird dieser immer teurer. Absolut bodenlos und lächerlich.

Manchmal unternimmt man trotz des mickrigen Zustands des Bankkontos schöne Aktivitäten. Beispielsweise spontane Reisen – das haben wir letztes gemacht. Dort in schönen Cafés sitzen, Restaurants besuchen ... Leben, als hätte man keine Sorgen und als würde sich alles von selbst bezahlen. Das ist das echte Broqué- Leben.

Back to reality:

Es warten Nudeln und Soße auf einen, dann hat man zu viel Soße gekocht, muss mehr Nudeln kochen und hat dann keine Sauce mehr, aber dafür mehr Nudeln und und und... Der Kreislauf nimmt kein Ende, bis man sich doch wieder dazu entscheidet, auswärts zu essen. Selbst die Lebensmittel sind teurer geworden. Man kann sich nicht mal was Richtiges gönnen. Bodenlos, absolut lächerlich... Trotzdem glaubt dir niemand, dass Du pleite bist, wenn Du stylish durch die Gegend läufst. Ehrlich, manche Menschen haben Style, okay? Das ist ebenfalls Teil des Broqué- lebens.

Aber diese Zeiten werden schon vorüber gehen und wir werden irgendwann darüber lachen und uns daran erinnern. Viel Kraft und Erfolg bei Euren restlichen Prüfungen. Ach ja, falls ihr mal nicht wissen solltet, was ihr zum Essen machen wollt – Nudeln und Pesto gehen immer.

Ein hoch auf das Broqué-Leben. (m)



# LEBENSINIEN EINES ROMANTIKERS

TEXT: JULIA PÖPKKE

Gleich drei Sonderausstellungen nehmen uns mit auf eine Reise durch das vielfältige Leben Greifswalds berühmtesten Künstlers – Caspar David Friedrich.

Mit der Ausstellung »Lebenslinien« eröffnet das Museum die diesjährigen aufeinanderfolgenden Sonderausstellungen, welche Besucher\*innen einen besseren Einblick in das Denken und Wirken des Künstlers ermöglichen. Beim Betreten der Ausstellung fallen direkt die leitenden Überschriften auf: 15 Jahre, 19 Jahre, 23 Jahre. Aufgezogen wie ein Uhrwerk des Lebens, kann angefangen mit Friedrichs Geburt in Greifswald 1774 und dem Blick auf den Taufeintrag eine Reise durch das Leben des Romantikers beginnen.

Die Ausstellung illustriert anfangs die jungen Jahre des Künstlers und seine Anfänge als Schüler des ansässigen Architekten, Maler und Hochschullehrers J.G. Quistorp. Dieser führt Friedrich durch akribische Studien in Kreide über den menschlichen Körper in die Welt der Kunst ein. Hauptsächlich zieren Hände, Arme, Füße und Torsen diesen Abschnitt der Ausstellung – von Romantik ist hier nichts zu spüren, jedoch vom Blick Friedrichs für das Detail. Aber auch Grundlagen müssen gelegt werden, welche sich Friedrich bis zu seinem 19 Lebensjahr bei Quistorp aneignet.

Danach verlässt der Besucher den ersten Ausstellungsabschnitt, wie auch Friedrich seine Heimatstadt Greifswald, um für fünf Jahre sein Studium an der Königlichen Dänischen Kunstakademie in Kopenhagen aufzunehmen. Seine Zeichnungen im zweiten Bereich des Raumes beginnen sich zu wandeln. Neben Segelstudien aus Graft, welche für ihn zu späteren Zeitpunkten noch relevant sind und Szenenzeichnungen aus Schillers »Die Räuber« werden auch Caspars langlebige Begleiter, wie beispielsweise Otto Runge, beleuchtet. Während des Studiums fasst Friedrich den Entschluss, Landschaftsmaler zu werden.

Diese Entscheidung spiegelt sich in den Zeichnungen wider, die man erblickt, sobald man die Treppe in die obere Etage erklimmt. Friedrich – nun 24 Jahre jung, wie die Überschrift verriet – beginnt seinen nächsten Lebensabschnitt als Scholar an der Kunstakademie Dresden, wo er begeistert die dortige Elblandschaft in Radierungen festhält, bevor es ihn später wieder in die Heimat verschlägt. Aus dem geplanten Aufenthalt in Greifswald von wenigen Wochen vor einer Festanstellung als Zeichenmeister werden anderthalb Jahre. Neben Figurenstudien stehen auch Ausflüge nach Rügen auf dem Plan des nun achtundzwanzigjährigen Friedrichs. Auch die Wiesen bei Greifswald sind in der Ausstellung zu finden – mit Graftstift im Jahre 1806 angefertigt wird dem

Besucher schonmal einen kleinen Vorgeschmack auf das berühmte Gemälde Friedrichs geboten, welches zum späteren Zeitpunkt dieses Jahres seinen Weg nach Greifswald findet.

Immer wieder zeigt die Ausstellung auf, wie es den Künstler in die Heimat und Umgebung zieht – zu seiner Familie, die während Friedrichs ganzem Lebens immer wieder erneut mit Verlusten zu kämpfen hat, ob mit dem Tod Friedrichs Bruder, des Vaters oder seiner Schwägerin. In der Ausstellung sind wir nun angekommen beim 37 Jahre alten Friedrich – und seinen Gemälden, allesamt Öl auf Leinwand, die traditionsgemäß in prunkvolle Rahmen gefasst sind, ungleich den bisher neutralen Holzrahmen, die seine Zeichnungen enthielten.

Der finale Abschnitt der Ausstellung spiegelt demnach nicht nur seinen letzten großen Lebensabschnitt wider, sondern auch den Zenit seiner Karriere und die Figuren seines Lebens. Seine Frau verewigt er auf dem Gemälde »Hinabsteigende Frau mit Leuchter«, im Pendant dazu vier Jahre später seine verstorbene Schwägerin in »Zum Licht hinaufsteigende Frau«. Diese Details fallen jedoch erst im Anschluss auf – zu gefesselt ist man von den sechs Gemälden, die den Raum für sich vollends einnehmen. Neben seiner »Winterlandschaft« und der »Flachlandschaft am Greifswalder Bodden« wird man magisch angezogen von dem eindrucksvollen Weitblick, mit dem Friedrich die Klosterruine Eldena vor einer Gebirgslandschaft in Szene setzt. Mit 58 Jahren ist dieses Gemälde sein »Feierabend« und ein seinem Bruder gewidmetes Vermächtnis. Erneut ist es seine Familie und seine Heimat Greifswald, die Inspiration und Sehnsucht zugleich für ihn ist – denn der in Dresden lebende Friedrich kommt gesundheitlich bedingt nicht mehr in seine Geburtsstadt. »Frei in Zeit und Raum«, so heißt es unter einer Jahresangabe und Friedrich, der nunmehr nur noch mit dem Pinsel zu seinen Wurzeln zurückkehren kann, malt und malt und malt. Doch auch für den Romantiker senkt sich die Sonne langsam und erbarmungslos; im Alter von 60 Jahren erleidet er einen Schlaganfall. Dies zieht nicht spurlos an ihm vorbei und schränkt seine Fähigkeiten ein. Der Freigeist baut unerbittlich ab, er gleicht einer traurigen Ruine, wie sein Sohn in einer der letzten Zeichnungen der Ausstellung festhält. 1840 erreicht Friedrich im Alter von 65 Jahren das Ende seiner Lebenslinien.

## LEBENSINIEN


Ein komplettes Leben herunterzurechnen auf die prägnanten Punkte ist sicherlich keine einfache Aufgabe. Die erste Sonderausstellung »Lebenslinien« schafft es jedoch einen übersichtlichen Weg aufzuzeigen, an dem Besucher den Werdegang des berühmtesten deutschen Romantikers nachzeichnen können. Sechs Gemälde, 60 Zeichnungen und Grafiken sowie Briefe und weitere Archivalien später hat man einen Eindruck davon, wer Caspar David Friedrich war, was ihn bewegte und inspirierte. Denn obwohl der liberale Freigeist die Natur und Einsamkeit liebte, oft früh aufstand, um sich auf lange Wanderungen zu begeben – seine Ziele wurden seine Motive – wusste Friedrich um den kreativen Einfluss und die Unterstützung seiner Familie und Freunde. Die Gefühle, welche beim Betrachtenden seiner Werke entstehen – bei Kunstkenner als auch Laien gleichermaßen – basieren auf den zwischenmenschlichen Emotionen seines Lebensweges, welche Friedrich auf die Natur seiner Werke übertragen konnte. Nach »Lebenslinien« ist man sich sicher: Friedrich hätte den Berg zum nächsten Meisterwerk allein erklommen – aber noch lieber hätte er sich mit einem gleichgesinnten Freund auf den Weg gemacht.

## SEHNSUCHTSORTE

Nachdem die erste Ausstellung am 04. August schließt, können Besucher\*innen sich nach einer zweiwöchigen Umbaupause bereits auf die nächste Sonderausstellung freuen. »Sehnsuchtsorte« bringt hierfür zum ersten Mal überhaupt die »Kreidefelsen auf

Rügen« in das Pommersche Landesmuseum. Neben diesem weltberühmten Gemälde werden weitere Motive den Weg in die Heimat finden, an welche sich Friedrich zu seiner Zeit in Dresden oft zurückgeseht hat, darunter Darstellungen des »Greifswalder Hafens«. Auch die »Ruine Eldena im Riesengebirge« aus »Lebenslinien« wird weiterhin zu bestaunen sein. Ganze sieben Wochen, bis zum 06. Oktober 2024, wird die Ausstellung »Sehnsuchtsorte« laufen und feiert damit gebührend Caspar David Friedrichs 250. Geburtstag am 05. September.

## HEIMATSTADT

Das Jubiläumsjahr im Pommerschen Landesmuseum endet mit der Ausstellung »Heimatstadt«, in welcher Friedrichs Verbindung zu seiner Geburtsstadt ins Zentrum gerückt wird. Dafür wird das Gemälde »Wiesen bei Greifswald« als Herzstück der Ausstellung nach Greifswald geholt, welches die lebenslange Verbundenheit des Künstlers mit seiner Heimatstadt widerspiegelt. Vom 16. Oktober 2024 bis zum 05. Januar 2025 können sich Besucher\*innen in dieser letzten Sonderausstellung auf die Spuren Friedrichs an den Ort seiner Kindheit und Jugend begeben und damit das Jubiläumsjahr des größten Vertreters der deutschen Romantik und Sohn Greifswalds ausklingen lassen. 

© Pommersches Landesmuseum



# DIE DIVA DES DRITTEN REICHS

## ZARAH LEANDER

TEXT: DENNIS WENZLEN

**Dunkles lockiges Haar, braune verträumte Augen, rote Lippen – ihr Gesicht zierte meterhohe Kinoreklamen im gesamten deutschen Reich: Zarah Leander, der größte weibliche Filmstar während des Nationalsozialismus. Eine Frau, die vom Balanceakt zwischen Wunsch nach Ruhm und Ideologie noch Jahre nach dem Krieg verfolgt wurde.**

Das Jahr 1933 – Adolf Hitler wird Reichskanzler. Die Demokratie wird innerhalb kürzester Zeit untergraben und durch die totalitäre Diktatur der Nationalsozialisten ersetzt. Die neue Ideologie soll möglichst schnell und effektiv unter das Volk getragen werden und so entsteht ein neues Ministerium: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter der Leitung von Joseph Goebbels. Dieser steht vor einer großen Herausforderung. Die NS-Botschaft soll neben dem Bildungswesen, der Presse, des Theaters und der Kunst vor allem durch den Film verbreitet werden – denn Deutschland stellt zu dieser Zeit einen der wichtigsten Filmstandorte weltweit dar. Das Problem: Der größte weibliche deutsche Filmstar dieser Zeit, Marlene Dietrich, hat Deutschland verlassen und ist nach Hollywood gegangen. Die Nationalsozialisten brauchen ein neues Gesicht, ein Ebenbild zu Dietrich: hübsch, talentiert und vor allem dazu bereit, die politische Ideologie zu verkörpern. Die Wahl fällt auf die Schwedin Zarah Leander. Sie ist zwar weder blond noch blauäugig – verkörpert also nicht das arische Idealbild der Nationalsozialisten – doch liebt sie den Ruhm. Um diesen erleben zu dürfen, nimmt sie alles in Kauf.

### VON SARA, ZU ZARAH

Geboren wird Zarah Leander am 15. März 1907 als Sara Stina Hedberg im schwedischen Karlstad. Schon als Kind präsentiert sie sich bei jeder Gelegenheit auf Bühnen, spielt Klavier, Geige und singt. Zarah äußert bereits als junges Mädchen den Wunsch, ein Star zu werden und arbeitet hart darauf hin. Mit 19 Jahren spricht sie an der königlichen Schauspielschule in Stockholm vor, allerdings ohne Erfolg. Erst in den darauffolgenden Jahren schafft es Zarah Leander, vor allem durch die Unterstützung ihres ersten Ehemanns, kleine Engagements zu erhalten. Bei diesen handelt es sich jedoch um unbedeutende Rollen. Ihren Durchbruch auf dem europäischen Festland erzielt Zarah, mittlerweile junge Mutter von zwei Kindern, 1936 durch die Hauptrolle im Singspiel »Axel an der Himmelstür« des österreichischen Komponisten Ralph Benatzky am Wiener Theaterhaus. Im Film »Premiere«, einem Krimi-Melodrama unter der Regie von Géza von Bolváry, erhält sie kurz darauf ihre erste Filmrolle. Zarah Leander hat es geschafft – Sie erntet Lobeshymnen an Kritiken und ist ein aufgehender Stern am Himmel des Ruhms. Allerdings steht sie nun an einem Punkt, an welchem sie eine wichtige Entscheidung treffen muss.

### BERLIN STATT HOLLYWOOD

Der Erfolg verhilft ihr zu Angeboten verschiedenster Regisseure aus Europa und sogar Hollywood. Die junge Schauspielerin muss sich nun entscheiden: Welchen Weg wählt sie für ihre steil aufstrebende Karriere als Star? Zarah Leander spricht kein Englisch und fürchtet, in Amerika nicht genügend Engagements zu erhalten, um ihren Kindern stabile Lebensverhältnisse bieten zu können. Darüber hinaus trägt sie den Gedanken nicht, in Amerika die aufgerückte Nummer Zwei neben Marlene Dietrich zu sein. Zarah Leander ist in der deutschen Sprache sehr visiert, hatte als Kind ein deutsches Kindermädchen, einen deutschen Klavierlehrer und perfektionierte ihre Sprach- und Kulturkenntnisse während eines zweijährigen Aufenthaltes in Riga. Es sind pragmatische Gründe, welche sie in ihrer Entscheidung beeinflussen: Deutschland liegt ihrer schwedischen Heimat nah und würde sie, aufgrund ihrer bisherigen Erfolge mit deutschsprachigen Rollen, mit offenen Armen empfangen. Zarah Leander entscheidet sich für Berlin und unterschreibt bereits im Jahr 1936 einen Vertrag mit der Universum-Film Aktiengesellschaft (Ufa) dem deutschen Filmunternehmen mit großer weltweiter Bedeutung. Das Babelsberger Produktionshaus ist zu diesem Zeitpunkt, seit der Machtergreifung Hitlers 1933, allerdings bereits drei Jahre verstaatlicht.

Zarah Leander gilt als harte Verhandlerin und fordert absolute Entscheidungsgewalt bei der Auswahl der Drehbücher. Sie verlangt ein hohes Gehalt – ihre Tantiemen belaufen sich jährlich auf bis zu 20.000 Reichsmark, welche auf ihr Verlangen zur Hälfte in schwedischen Kronen ausgezahlt werden.

Die nun in Berlin lebende Schauspielerin, die sich in einer Villa in Grunewald niederlässt, wird unter der Vertragsschaft der Ufa in insgesamt zehn Filmen mitspielen, welche alle große Erfolge darstellen. In fast all ihren Rollen spielt Zarah Leander starke, selbstbewusste und zielstrebige Frauen – kombiniert die Stärke allerdings mit einer

ausgeprägten Eleganz. Durch ihr Auftreten, welches sie abseits ihrer Rollen auch in der Öffentlichkeit verkörpert, gehen die Meinungen zu ihr unter den Führungskräften der Nazis auseinander. Zarah Leander besucht weder Parteiveranstaltungen, noch trifft sie in der Öffentlichkeit politische Persönlichkeiten. Einzelne Zusammentreffen mit jenen Führungskräften sind durch Tagebucheinträge und Interviews mit Hinterbliebenen zwar teilweise überliefert, gelten aber nur als gemutmaßt. Während Adolf Hitler ein Fan ihrer schauspielerischen Leistung zu sein scheint, ist Joseph Goebbels' Meinung zu Zarah Leander kritischer. In einem angeblichen Zusammentreff von Leander und Goebbels soll dieser sich nach ihrem Vornamen erkundigt haben. »Zarah, ist das nicht ein jüdischer Name?« – »Oh vielleicht, aber was ist mit Joseph?« erwiderte die Schauspielerin. »Hm, ja ja – eine gute Antwort« soll der Reichspropagandaminister geantwortet haben. Joseph Goebbels verachtet Zarah Leander in seinen Tagebüchern aufgrund ihrer Schlagfertigkeit und Sturheit, bezeichnet sie als eine Feindin Deutschlands. Er schätzt allerdings durchaus den wirtschaftlichen Erfolg mit ihr.

### KANN DENN LIEBE SÜNDE SEIN?

Zarah Leander verkörpert zwischen 1937 und 1942 Rollen in Filmen verschiedenster Regisseure – jedoch alle von der Ufa produziert. Durch Kinoproduktionen wie »Zu neuen Ufern, La Habanera, Heimat« oder auch »Der Blaufuchs« verschafft sich die Schauspielerin einen hohen Bekanntheitsgrad in Nazideutschland. Ihre dunkle Stimme, charakterisiert durch ihr kraftvolles Rollen des »R's«, kommt in vielen Gesangseinlagen zur Geltung. Leanders Filmlieder werden zu Verkaufsschlagern und tausendfach auf Schallplatte gepresst. Ihr Gesicht und ihre Stimme entwickeln sich inmitten der Bevölkerung zu einem ständigen Begleiter jener Jahre. Die Filme handeln einerseits von Alltagsthemen wie Liebe, Hoffnung und Betrug – präsentieren jedoch auch einen mehr oder weniger vorhandenen propagandistischen Beige-





Zarah Leander (+ 1981) mit ihrem Schauspielkollegen Viktor Staal im Film »Zu neuen Ufern« (1937)

# DER AUSLÖSER ZUM ZEIT ANHALTEN

TEXT: MALIN ROCHOLL | HINTERGRUND: JUAN GOYACHE

Nach 130 Jahren musste die Fotomarkte Kodak im Jahre 2012 Insolvenz anmelden. Doch nur ein paar Jahre später kam das Comeback. Analoge Fotografie ist wieder voll im Trend. Doch warum interessiert sich die Jugend der Digitalisierung gerade für ein so veraltetes Handwerk?

schmack. Themen wie Verzicht, Siegesoptimismus und Pflicht spielen hierbei eine ebenfalls mitschwingende Rolle. Das Lied »Kann denn Liebe Sünde sein?« stammt aus dem Film »Der Blaufuchs« (1938), in welchem Leander die Ehefrau Ilona Paulus spielt, die ihren schräg wirkenden Ehemann Stephan verlässt, um mit ihrer wahren Liebe, dem Flieger Tibor, glücklich zu werden. Das Lied wurde geschrieben von Bruno Balz, einem homosexuellen Komponisten und Verfolgten des NS-Regimes. Balz stand nach einer Verhaftung der Gestapo im November 1941 und tagelanger Folter kurz vor der Inhaftierung in ein Konzentrationslager – konnte jedoch durch die Aussage eines Kollegen, Balz wäre mit seinen Liedern für weitere Propagandafilme von unverzichtbarer Bedeutung, befreit werden. Unter diesem Gesichtspunkt erhalten die Lieder, gesungen von Zarah Leander, mit Zeilen wie »Kann denn Liebe Sünde sein, darf es niemand wissen, wenn man sich küsst?« einen eigenen Interpretationsansatz. Die Lieder, welche dem Kriegsschlager zuzuordnen sind, erhalten durch Zarah Leander eine beschwingte und erheiternde Note.

## DAVON GEHT DIE WELT NICHT UNTER

Mit dem Film »Die Große Liebe« erlebt Zarah Leander 1942 ihren größten Kinoerfolg. Der Film wird von 27 Millionen Menschen gesehen und spielt insgesamt einen Gewinn von 8 Millionen Reichsmark ein, von welchem der größte Betrag in die Rüstungsindustrie des Krieges geht.

Diese Produktion wird als der größte Propagandastreifen Leanders angesehen und handelt von der Liebe zwischen der Sängerin Hannah Holberg und dem Oberleutnant Paul Wendlandt. Die Liebe ist bestimmt vom Kriegseinsatz – die angestrebte Hochzeit muss wegen des Einzugs des Bräutigams an die Front verschoben werden. Die Botschaft des Films erscheint hierbei eindeutig: Krieg geht vor – Persönliches, wie etwa Liebe, steht unter den vaterländischen Pflichten. Der Film und die Dialoge versprechen Aussicht auf bessere Zeiten und sollen zum Optimismus anstimmen. Der Film ist Teil der typischen Durchhaltepropaganda jener Zeit und enthält ebenfalls die zwei erfolgreichsten Lieder von Zarah Leander. Die Lieder »Ich weiß es wird einmal ein Wunder geschehen« und »Davon geht die Welt nicht unter« beschreiben zu Beginn die Gefühlslagen von Pessimismus und Kriegsrepression, entwickeln sich aber im Laufe der Zeilen zu orchestralen, heiteren Schunkelliedern. »Davon geht die Welt nicht unter, sieht man sie manchmal auch grau – einmal wird sie wieder bunter, einmal wird sie wieder himmelblau.« Jene Texte stammen ebenfalls vom Komponisten Bruno Balz, welche nur wenige Stunden nach der Befreiung aus der Gestapo-Gefangenschaft geschrieben wurden. Die Interpretation ist deswegen weit auslegbar. Der träumerische Text eines vom Regime verfolgten Komponisten, instrumentalisiert zu einem Durchhalte-schlager, um den Glauben an den Endsieg aufrechtzuerhalten.

## VORHANG ZU!

Die Kriegssituation spitzt sich zu – auch Zarah Leander wird vom Ministerium zunehmend unter Druck gesetzt. Ihr wird nahegelegt, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen und mehr Filme zu produzieren. Doch auch unter dem Angebot vielversprechender lebenslanger Tantiemen geht die Schauspielerin im Jahr 1942 zurück nach Schweden. Sie erfüllt nur noch ihre letzten vertraglichen Pflichten. Am Tag ihrer letzten Film Premiere im Jahr 1943 wird ihre Villa in Grunewald bei einem Luftangriff getroffen und zerstört. Zurück in Schweden bleibt der Erfolg für Zarah Leander zunächst aus. In ihrem Heimatland verachtet man sie, da sie sich als »Hitlers Star« verkaufte. Erst viele Jahre später, in den 1950er Jahren, folgen die ersten Auftritte. Zarah Leander kann zeitlebens nie wieder am Erfolg ihrer Berliner Zeit anknüpfen. In den 1960er und 1970er Jahren ist sie einige Male zu Besuch in Berlin und Westdeutschland, präsentiert dort ihre mittlerweile nostalgischen Schlagerzeilen von früher. Den Vorwurf, sie hätte politische Botschaften vermittelt, streitet sie vehement ab. Zarah Leander erklärt, sie hätte immer nur unterhalten wollen und habe sich nicht von der Partei instrumentalisieren lassen. Den Reichtum, den sie hat, hätte sie nur durch die Verkäufe ihrer Schallplatten erreicht. In Interviews im späteren Alter schwärmt Zarah Leander von ihrer Zeit in Berlin, sie hätte den Ruhm in allen Zügen genossen – mit allen Schwierigkeiten, die damit verbunden waren. (m)

Schneller, besser, effektiver – das aktuelle Zeitalter strebt den unaufhaltbaren Fortschritt an. Jedes Jahr kommen neue Handymodelle und technische Innovationen auf den Markt. Heute das neuste iPhone gekauft ist es morgen bereits ein überholtes Modell. Jede\*r mit einem Smartphone ist in der Lage, unzählige Fotos und Videos in einer Auflösung zu machen wie mit einer professionellen Kamera, zumindest fühlt es sich manchmal so an. In der Zeit der Digitalisierung gibt es unendliche Möglichkeiten. Dass dabei auch viel verloren gehen kann, zeigt sich in dem Wunsch nach dem Alten zum Beispiel im Bereich der Fotografie.

## HAPTISCHE ERINNERUNGEN

In den letzten fünf bis sechs Jahren tauchten Einweg- und Analogkameras auf den ersten Geburtstagsparties und Stück für Stück auf den sozialen Medien, wie Instagram, auf. Wie Gänseblümchen auf einer Wiese sprießen die »Old-School-Modelle« der Fotografie besonders bei der jüngeren Generation überall hervor. Ob eine Wegwerfkamera aus der Drogerie, oder den alten Schatz vom Papa, den man zwischen viel Gerümpel im Keller gefunden hat, die analoge Fotografie schien in einem zweiten Frühling erneut aufzublühen. Besonders im Trend lag auch die Polaroidkamera. Mindestens jede\*r zweite besaß eine von diesen »INSTAX«-Polaroidkameras, ob in weiß, blau oder pink. Das spannende war ja auch, so ein Foto direkt nach der Aufnahme in die Hand nehmen zu können. Diese Haptik der Fotos, die auch entsteht, wenn man den vollen Film einer Analogkamera entwickeln lässt und dann den gefüllten Umschlag zurückbekommt, ist einer der großen Unterschiede zur digitalen Fotografie.

Mit den Jahren boomte der Verkauf von alten analogen Kameras auf Flohmärkten oder Portalen wie Ebay Kleinanzeigen. Dabei liegt die Preisspanne von zehn Euro bis in die höheren Hunderter. Doch mit dem Hype steigt eben auch der Preis.

## HOHER PREIS FÜR HOHE FEHLERQUOTE

Neben den Kameras selbst, stiegen die Preise für die Filme und die Entwicklung der Fotos. Für ein Film von Kodak mit 36 Aufnahmen muss man heutzutage um die zehn Euro ausgeben und auch die Entwicklung der Negative treibt die Kosten für das Endprodukt in die Höhe. Bei einem Film für eine Polaroidkamera von INSTAX bezahlt man sogar einen Euro pro kleines Bild.

Möchte man in eine »waschechte« Analogkamera investieren, trägt ein Internet- oder Flohmarktkauf immer das Risiko, dass die Kamera nicht funktioniert. Ob alles wirklich fehlerfrei klappte, weiß man erst, wenn der erste Film erfolgreich entwickelt wurde. Wobei auch dabei ein Verlust von Bildern nicht auszuschließen ist.

Ein weiteres Manko am Retrohype ist, dass der Umgang mit den alten Modellen für viele fremd ist und es auch nicht immer eine Anleitung gibt. Neben dem grundlegenden Umgang, wie ein Film einzulegen ist und wie man zum Beispiel vorspuhlt, haben viele Modelle noch weniger Automatik-Funktionen. Kompetenzen rund um Belichtungszeit, Brennweite und Scharfstellung muss sich der/die angehende Hobby-Fotograf\*in erst noch aneignen.

Doch warum scheinen trotz all dieser Hürden und Probleme und dass bei viel »besseren« und effektiveren Möglichkeiten die Analogkameras wieder voll im Trend zu

## PERFEKTION DES ZUFALLS

Zwar kann die Aneignung solcher Kompetenzen eine Herausforderung sein, aber genauso eine Möglichkeit etwas Neues zu lernen und viel bewusster den Auslöser zu betätigen. Durch die begrenzte Kapazität einer Filmrolle wird auch der Moment selbst viel bewusster gewählt. Der Erinnerung, die durch das Bild festgehalten wird, wird eine spezielle Wichtigkeit zugeschrieben, bei der das Geld für den Film völlig nebensächlich wird.

Das Gefühl die Abzüge eines entwickelten Films in den Händen zu halten, von Momentaufnahmen der letzten Wochen oder Monate, lässt vielleicht fast vergessene Erinnerungen wieder aufleben. Neben der Reproduzierbarkeit von digitalen Fotos, dich sich in der Galerieapp auf dem Handy stapeln, sind analoge Abzüge Unikate. Durch ihre Einzigartigkeit und die gewisse Zeit, die es braucht vom Fotoknipser bis zum fertigen Bild in den Händen, bewirkt einen Moment der Entschleunigung in einer Zeit, in der alles schnell und schneller gehen soll und bildet mit seiner Langsamkeit und der Geduld, die es erfordert eine Art Gegenpol.

Durch ein Foto, geschossen mit einer analogen Kamera, gibt man dem Zufall eine Chance. Vielleicht ist das Bild nicht ganz scharf, leicht verwackelt oder etwas überlichtet. Aber auch dann und vielleicht genau deswegen haben solche Bilder einen gewissen Charme, denn überall sonst streben die neusten technischen Modelle und Innovationen immerzu nach Perfektion, nach Verbesserung.

Vielleicht nimmst Du also in den nächsten Urlaub eine Analogkamera mit, für unvergessliche Momentaufnahmen. (m)



## SCHMERZ...

von Jeanne D'Arc Pfendt

Körperlich als das pochende Echo eines Sturzes oder einer Verletzung und emotional als der brennende Stich von Verlust oder Enttäuschung.

In den einsamen Stunden der Nacht, wenn die Welt um uns schweigt, spricht er mit einer Stimme, die nur wir hören können. Er flüstert von Ängsten und Fehlschlägen, von den verpassten Chancen und unerfüllten Träumen. Er erzählt Geschichten von längst vergangenen Zeiten, von Menschen, die wir geliebt und verloren haben. Der Schmerz ist ein Geschichtenerzähler, der die dunkelsten Kapitel unseres Lebens immer wieder aufschlägt.

Manchmal ist er so überwältigend, dass er uns die Luft zum Atmen nimmt, die Kraft zum Weitermachen raubt. Der Schmerz füllt unsere Tage mit einem schweren Schleier, der das Licht der Freude verdunkelt. Jede Bewegung, jeder Gedanke, scheint durch ein Meer aus Tränen zu navigieren, das uns unaufhaltsam in seine kalten, unerbittlichen Tiefen zieht.

Und doch, inmitten dieses Meeres, gibt es Momente der Erkenntnis.

Der Schmerz zwingt uns, innezuhalten, uns unseren Wunden zu stellen, unsere Schwächen zu akzeptieren. Er lehrt uns, dass wir trotz allem weiteratmen und weitermachen können. Der Schmerz ist ein Lehrer, hart und erbarmungslos und dennoch ehrlich. Er zeigt uns, wie stark wir wirklich sind, selbst wenn wir uns zerbrechlich und verloren fühlen.

Es gibt Zeiten, in denen der Schmerz nachlässt, in denen die Wunden zu heilen beginnen. Sie sind die Zeichen unseres Überlebens, die Beweise unserer Widerstandsfähigkeit. Er hat uns geformt und verändert. Uns zu dem gemacht, was wir sind.

In der Stille nach dem Sturm, wenn der Schmerz nachlässt und die Welt wieder zu atmen beginnt, finden wir einen neuen Sinn. Wir erkennen die Schönheit in der Zerbrechlichkeit, die Stärke in der Verletzlichkeit. Der Schmerz, so tief er auch war, hat uns die Augen geöffnet für das Leben, für die Liebe, für die kostbaren Momente, die wir sonst übersehen hätten.

Er ist die Melancholie, die unser Leben durchzieht, und gleichzeitig die Kraft, die uns weitermachen lässt. Der Schmerz ist eine ständige Erinnerung daran, dass wir leben, fühlen und wir trotz allem weitergehen. ☺



## GEMEINSAM SOLO REISEN

TEXT &amp; BILDER: LARA SITZMANN

Wie ist es, alleine zu reisen? Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es am Anfang schwer sein kann. Was ich aus meinen Erlebnissen mitgenommen habe.

Es geht wieder los. Alleine werde ich mir wieder einen kleinen Teil dieser schönen Welt ansehen. Mit diesem Gedanken zog ich schon einige Male los. Nur meine innere Stimme und mein Rucksack sind meine Begleiter auf dieser Reise. Mein kleiner grüner Freund ist gepackt und steht in der Ecke bereit. Akribisch habe ich seinen Inhalt zusammengestellt. Habe ich auch alles, was ich für diese Tour benötige? Welche Wetterbedingungen und Situationen könnten mir begegnen, auf welche ich noch nicht vorbereitet bin? Möglichst leicht muss alles sein und dennoch flexibel nutzbar, da ich den Anfängerfehler des

»Overpackings« schon hinter mir habe. Kann ich ein Kleidungsstück nicht für zumindest drei verschiedene Anlässe tragen, so bleibt dieses daheim.

## INTERESSANTE BEGEGNUNGEN

Ich weiß noch nicht, wer mir auf dieser Reise begegnen wird. Erinnerungen an Menschen von vergangenen Reisen kommen mir dabei in den Sinn. Joaquin und Sean mit denen ich lange Nächte in Venedigs Straßen wach blieb, um über Gott und die Welt zu reden und um der sengenden Hitze und den Massen des Tages in der kleinen Lagunenstadt zu entfliehen. Die Gruppe Amerikanerinnen, welche mich ein Stück an ihrem „post graduation trip“ durch Europa, teilhaben ließen. Die mexikanische Frau, die jung Mutter wurde und nun nach 20 Jahren und einer Weltreise wieder ihr Studium aufnimmt, um endlich als Krankenschwester praktizieren zu dürfen. Außerdem gab es da Sarah aus Brasilien, welche ich in einem Buchladen über Jane Austen Bücher gebeugt kennenlernte. Danach gingen wir im italienischen Viertel Dublins an den Kanälen spazieren und redeten stundenlang in einem Café.

## NEUE MENSCHEN

Oft tauchte ich an einem Ort alleine auf und verließ ihn wieder mit Reisefreund\*innen. Ich liebe diese kleinen Momente, die mir auch noch Jahre später ein Lächeln aufs Gesicht zaubern. Wenn man Reisefreund\*innen gefunden hat, begleiten diese einen zumeist nur für eine kurze Zeitspanne. Das können einige Tage sein oder auch nur wenige Stunden. Am schönsten für mich ist es, wenn man sich für wenige Tage zusammen eine Routine aufbaut, wie gemeinsame abendliche Spaziergänge zu neuen oder den immer gleichen Orten. Oder am Morgen zusammen im Bad die Zähne putzen und dann sein Frühstück in der Hotelküche zubereiten. Hat man Reisefreund\*innen gefunden, ist der Abschied von einem Ort, umso schwerer. Zwar kannte man sich nur kurz, dennoch hat man in dieser begrenzten Zeit eine Verbindung zueinander aufgebaut. Gemeinsame Erlebnisse schweißen einfach zusammen.

## EIGENE REGELN

Trotz all dieser positiven Erfahrungen ist das Reisen alleine nicht zu unterschätzen. Bei meiner ersten Reise fiel es mir noch sehr schwer, meinen inneren Dialog einfach einmal ruhen zu lassen. Eine weitere Herausforderung war es für mich, ein Gefühl von Sicherheit zu finden. Geholfen hat mir hierbei, vor Beginn einer Reise feste Regeln für mich festzulegen, wie abends nicht zu lange alleine spazieren zu gehen oder nur Getränke aus Dosen zu trinken, welche vor mir geöffnet wurden. Weitere Regeln, wie Fremden nicht zu schnell zu vertrauen, habe ich leider gebrochen. Das hat mich retrospektiv betrachtet manchmal in gefährliche Situationen gebracht. Hieraus habe ich für mich gelernt, worauf ich in Zukunft besser achten muss. Dennoch sollte das niemanden davon abhalten, sich zu trauen, alleine loszuziehen, denn wer alleine reist, ist niemals wirklich alleine. ☺



## Theater



## VERONA IN ELDENA

TEXT: DENNIS WENZEN | FOTO: THEATER VORPOMMERN

Subjektive Wertung: ★★★★★  
 »Romeo und Julia« Theater Vorpommern  
 Theaterstück  
 Aufführung: 2024

Eines der meistaufgeführten Stücke, die Liebestragödie »Romeo und Julia« von William Shakespeare, erfuh nach 427 Jahren eine Inszenierung in unserer Hansestadt. Hierbei traf das Drehbuch des Regisseurs Jens Kerbel auf das Ensemble des Theater Vorpommerns – und das in der atemberaubenden Spielkulisse der Kloster ruine Eldena. Was die Inszenierung ausmacht (beziehungsweise ausmachen soll), ist eine erfrischende Kollision von werkgetreuen Texten, viktorianischen Kostümen und einem modernen, kontrastreichen Witz. Eine Idee, welche nicht neu ist – gut vermittelt, aber nicht innovativ erscheint. Als Highlight hierbei zu nennen ist der Einsatz von Hits wie »Lay all your Love on me« (Abba) oder Kylie Minogues »Can't get your out of my Head« – welche im Publikum Begeisterung auslösten und überraschend gut platziert wirkten. Dem stehen einige Gags gegenüber, welche durch Wiederholung jedoch teilweise ermüdend erschienen. Graph Carpulet und der Drang, seinen BMW zu präsentieren, wirken beim ersten Mal lustig – verlieren aber beim dritten Mal den Witz.

»Düsterer Frieden bringt uns dieser Morgen«

Das Herausragende dieser Inszenierung ist die fantastische Besetzung durch die Schauspieler\*innen unseres Theaters. Philipp Staschull (Romeo) wird durch seine Kollegin Nora Hickler (Julia) authentisch ergänzt. Auch die Nebendarsteller\*innen, hier zu nennen vor allem Olivier Günter (Mercutio) oder Amelie Kriss-Heinrich (die Amme), waren allesamt die goldrichtige Wahl. Insgesamt ein Stück, welches durch die atemberaubende Kulisse und vor allem die schauspielerischen Leistungen doch ein einzigartiges Erlebnis war! (m)

## Film



## AUF DEN KOPF GESTELLT

TEXT: LARA SITZMANN | FOTO: PIXAR

Subjektive Wertung: ★★★★★  
 »Alles steht Kopf 2« von Meg LeFauve und Dave Holstein  
 Genre: Animationsfilm  
 Erschienen: 2024

Nach langen Jahren des Wartens war es soweit: Alles steht Kopf 2 startete auch endlich in den deutschen Kinos. Riley ist nun 13 Jahre alt und die einsetzende Pubertät stellt so einiges auf den Kopf. Auch ihre Emotionen sind davon überfordert. Freude, Angst, Kummer, Wut und Ekel müssen sich nun Rileys Kopf mit ihren neuen Mitbewohner\*innen Zweifel, Neid, Scham und Ennui teilen. Vor allem Zweifel hat so einige neue Pläne für Rileys Leben. Sie will nach ihrer Wunschvorstellung die neue Riley erschaffen.

»Vielleicht ist es das, was passiert, wenn man älter wird. Man empfindet weniger Freude«

Mich hat dieser Satz wirklich zum Nachdenken gebracht. Auch die Kinobesucher\*innen sind inzwischen älter geworden und können die Gefühle und Entwicklungsphasen der Protagonistin nachempfinden. Riley verändert sich und beginnt sich Gedanken über jede Kleinigkeit zu machen, nachdem Zweifel Freude, Ekel, Wut und Kummer aus ihrem Kopf verbannt hat. Halte ich meine Hände komisch? Gehe ich komisch? Finden mich die anderen Mädels cool genug? All das sind Fragen, die Riley nun umtreiben.

Besonders gut hat mir an dem Film gefallen, dass man die Entwicklung und Veränderung von Riley durch Zweifel Schritt für Schritt nachvollziehen konnte. Zunächst verändert Zweifel Kleinigkeiten an ihr, bis diese immer mehr werden und Riley sich zum Teil selbst verleugnet.

Diese Veränderungen führen schließlich dazu, dass Riley ihre erste große Panikattacke erlebt, da sie so überflutet von innerem Zweifel ist. Meiner Meinung nach ist der Film nicht nur für Menschen, die bereits den ersten Film gesehen haben. Viel mehr ist er für alle Menschen da, die manchmal Probleme damit haben, mit ihren Emotionen umzugehen. (m)

## Buch



## SOMMERABENDLEUCHTEN

TEXT: CARLOTTA JARCHOW | FOTO: BILL WHITE

Subjektive Wertung: ★★★★★  
 »In den Wäldern der Biber« von Franziska Fischer  
 Genre: Roman  
 Erschienen: 2023

Nach der Trennung von ihrem Freund bricht Alina Hals über Kopf aus Frankfurt am Main auf und kreuzt nach 18 Jahren wieder bei ihrem Opa im beschaulichen Spechthausen auf. Der nimmt sie ohne Nachfragen bei sich auf. In der Ruhe des Dorflebens findet Alina job-, beziehungs- und wohnungslos wieder, was ihr im Leben eigentlich wichtig ist. Das Gefühl, im falschen Film zu stecken, verändert sich durch neue Bekanntschaften, Liebesgefühle und das Aufleben der eingeschlafenen Beziehung zu ihrem Großvater. Von ihm erfährt sie auch, warum ihre Mutter (damals) nach dem Tod ihres Vaters den Kontakt zu ihren Großeltern abgebrochen hat. Franziska Fischer hat mit »In den Wäldern der Biber« einen Sommerroman geschaffen, der nicht nur für jene etwas ist, die sich nach einer Auszeit sehnen. Der Spannungsbogen fällt zwar insgesamt sehr flach aus, dafür weckt Franziska Fischer mit ihrem Schreibstil sommerliche Hochgefühle und die Lust, das Draußen und die Menschen um einen herum aktiv wahrzunehmen und zu erleben.

»[...] um uns herum der Sommer, der alles in viel zu klares Licht taucht«

Bezeichnend für diese Erzählung ist Franziska Fischers Schreibstil, der die Natur und all das Nonverbale, Zwischenmenschliche feinsinnig und poetisch in Worte fasst und damit den Beziehungen zwischen den Charakteren eine besondere Tiefe verleiht. Am Ende fiebert man dann nicht nur mit Alina und ihrem Großvater mit, sondern auch dem Beginn einer neuen Liebe entgegen. (m)

## Album



## GEFÄHRLICH UND WILD

TEXT: ANIKA SEEMANN | FOTO: STOCKSNAP

Subjektive Wertung: ★★★★★  
 »Die wilden Kerle Soundtrack« von various artists  
 Genre: Rock/Pop  
 Erschienen: 2003

Egal, ob Fußballfan oder nicht. Wer in den Zweitausendern aufgewachsen ist, wird vermutlich nicht an der Filmreihe »Die Wilden Kerle« vorbeigekommen sein. Aber nicht nur die Filme haben viele Kids begeistert, auch Teile des Soundtracks könnten heute noch viele mitsingen. Vor allem die Lieder des ersten Teils sind bei vielen hängengeblieben. Von rockigen Tracks mit Kindergeschrei bis hin zu gefühlvollen Balladen ist alles mit dabei. Aber kann man sich die Musik auch jetzt noch anhören, vor allem, wenn man kein Fan der Filme war?

»Alles ist gut, solange du wild bist!«

Im ersten Soundtrack singen die Kinderdarsteller\*innen noch in den meisten Songs mit. Das kann man entweder süß und witzig finden oder unheimlich unangenehm. Vor allem, wenn ein kleiner Jimi Blue Ochseneck plötzlich anfängt zu rappen oder die Unbesiegbaren Sieger lautstark ins Mikrofon rülpfen. Die Lieder sind aufgeladen mit frechen Sprüchen und den wildesten Schimpfwörtern. Aber die Titel, die von Bananafishbones selbst gesungen werden, kann man sich tatsächlich auch fast schon unironisch anhören. Songs wie »Es ist geil ein wilder Kerl zu sein« gehen ins Ohr und bleiben dort auch erstmal eine Weile. Das Ohrwurm-potenzial ist ganz schön groß. Doch der Cringe-faktor leider auch. Hinzu kommt, dass einige Songs bedauerlicherweise nicht gut gealtert sind. Es ist zum Beispiel nicht schön anzuhören, wenn im Song »Rülp« der Begriff »schwul« noch als Schimpfwort benutzt wird. Alles in allem ist der Wilde Kerle Soundtrack jedoch die perfekte Gelegenheit für eine Nostalgie-reise zurück in die Zeit, in der die einzige Herausforderung darin bestand, den Teufelstopf zu verteidigen. (m)

# NOCH WACH?

In der Vorlesungszeit:  
Dienstag, Donnerstag, Sonntag  
21 bis 1 Uhr

(03834) 863 016

Rauben Sorgen dir den Schlaf oder brauchst du einfach ein offenes Ohr? Wir hören dir zu!



@nightline\_greifswald / www.nightline-greifswald.de

## BILDERMORITZEL



## GITTERMORITZEL

### WAAGERECHT

1. Wie hieß Caspar David Friedrich erster Lehrmeister?
2. Wie heißt eine Polaroidkamera?
3. Wie hieß der Bürgermeister von Demokratistan?
4. Was findet jedes Semester statt? studentische ...versammlung
5. Wie werden die Vorstädte französischer Metropolen genannt?
6. Gegen welche Stadt wettet Greifswald?
7. Was ist eine Chance, um sich weiterzuentwickeln?
8. Wo findet Singen im Freien statt? Am...
9. Wodurch wird das Bild Afrikas zum Teil geformt?

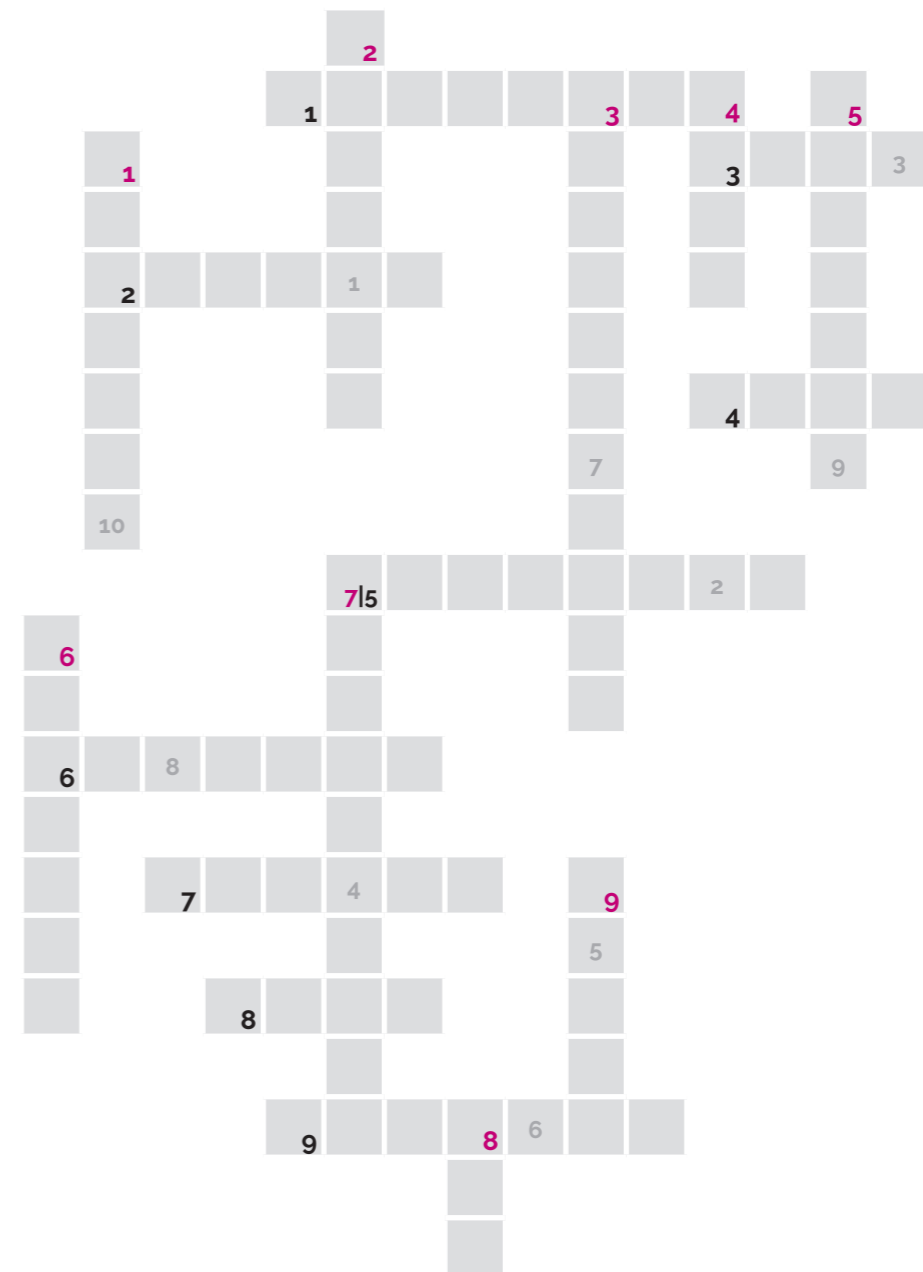
## ZAHLENMORITZEL

			6			2		
	2	8		4				
4	5						8	9
9				6	7			
6	3	6		1	2	4		8
	8	7		3	4	9	6	1
			3	9		8		7
		3	4				2	6
5				8				

### SENKRECHT

1. Wie wird ein Jubeltext genannt, der über verstorbenen Menschen erzählt?
2. Wie heißt unsere Kanzlerin mit Vornamen?
3. Was ist ein häufiger Fehler beim Reisen?
4. Welche Technik benutzt man primär beim Beachvolleyball?
5. Was ist beim Flag Football nicht erlaubt?
6. Zarah Leanders ursprünglicher Familienname:
7. Was ist das Strandbad seit 2019 offiziell?
8. Wo fand 1972 die Weltmeisterschaft statt?
9. Wo halten sich zwei der vier Erasmus-Studentinnen am liebsten auf?

Aufgepasst! Die Lösungen der Gittermoritzel-Fragen lassen sich durch aufmerksames Schmökern in den Artikeln dieser Ausgabe finden.



LÖSUNG: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

### DIESES MAL ZU GEWINNEN

1 x 10-€-Greifswald-Gutschein

Einsendeschluss: 30. September 2024

### LÖSUNGEN DER AUSGABE MM168

Sudoku: 453169728

Gittermoritzel: Sonnenuhr

Bildermoritzel: Bereichsbibliothek 4. Etage

Sobald Ihr die farbig hinterlegte Reihe des Sudokus entschlüsselt habt, wisst, welcher Ort auf dem Bild zu sehen ist, oder die Lösung des Gittermoritzels habt, könnt Ihr uns Eure Antworten sowie Euren vollständigen Namen unter dem Betreff *Moritzel* an folgende E-Mail-Adresse schicken: [magazin@moritz-medien.de](mailto:magazin@moritz-medien.de).



Ilonka

# KEIN TAG OHNE HAFEN

INTERVIEW: HANNAH DAUTWITZ  
FOTO: PRIVAT

## STECKBRIEF

**Name:** Ilonka  
**Werdegang:** Studium in Greifswald, Inhaberin vom Restaurant JAMBO, Inhaberin der Bar Jamboexpress

### Wie ist es dazu gekommen, dass du die Bar eröffnet hast?

Ich bin ein zielstrebig Mensch und ich wollte immer was Eigenes haben. Deshalb habe ich das afrikanische Restaurant aufgemacht, das JAMBO, und dann wurde ich überredet, die Bar hier aufzumachen. Hier am Hafen war es tot, nur die Hornfischbar und der Bus waren schon da. So kam das praktisch und nach und nach kamen dann auch die Anderen hinterher.

### Abgesehen vom Hafen, was ist dein Lieblingsort in Greifswald?

Ich bin nur hier. Es gibt keinen Lieblingsort, weil ich nur hier bin. Ich bin nur ganz selten in der Stadt. Im Winter bin ich nicht hier, da bin ich in der Welt unterwegs.

### Wo verbringst du den kalten Greifswalder Winter?

Ich fahre in den Urlaub, zum Beispiel nach Kuba. Kuba ist mein Lieblingsland. Dort sind die Leute mit dem, was sie haben zufrieden und stellen nicht so hohe Ansprüche. Und sie sind unwahrscheinlich loyal und ich mag loyale Menschen. Die gibt es in der heutigen Zeit hier so gut wie gar nicht mehr.

### Was ist dein Lieblings-Sommersong?

Ich höre gerne anspruchsvolle Musik. Zum Beispiel Six.

### Was schätzt du an deinem Beruf am meisten?

Den Umgang mit den Menschen. Dass du viele Menschen, verschiedene Menschen kennlernst. Es gibt solche und solche und mit allen musst du irgendwie klarkommen.

### Was ist dein Lieblingsbuch?

Eigentlich alle Bücher von Erich Maria Remarque und Leon Uris, zum Beispiel Exodus. Ich

lese gerne Bücher, die wahrheitsgemäß sind. Scienc Fiction oder Liebesromane sind gar nicht meins. Natürlich schaffe ich es nur zu lesen, wenn ich die Zeit finde. Ansonsten fahre ich in meiner Freizeit leidenschaftlich gerne Motorrad. Aber ich komme so gut wie nie dazu.

### Welches Getränk wird am häufigsten gekauft?

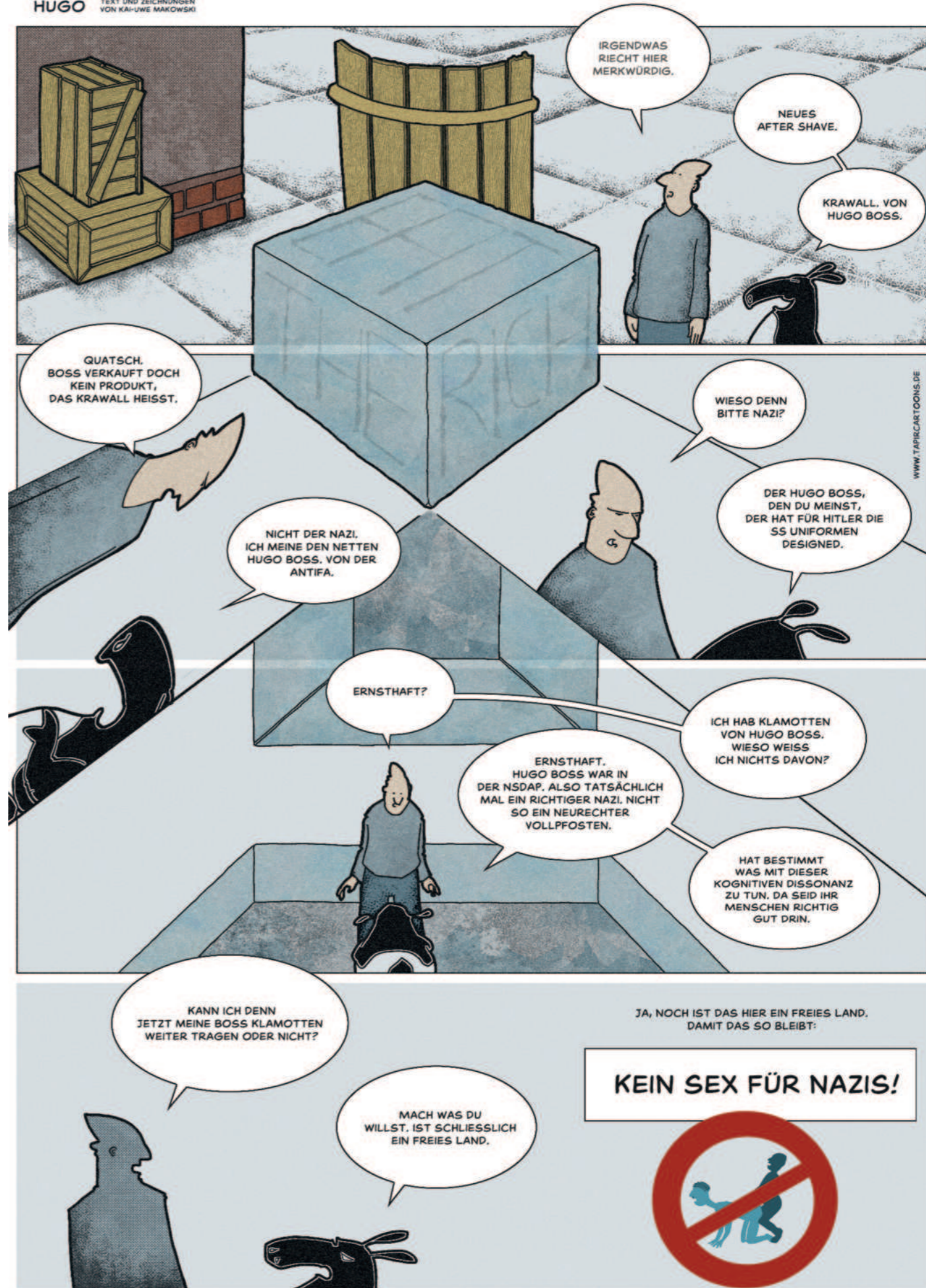
Aperol, Aperol, Aperol. Und bei den Männern natürlich Heineken. Aber auch das Greifswalder Bier wird mittlerweile viel gekauft. Das ist neu auf dem Markt. Dafür haben sich zwei Jungs zusammengeschlossen, die Rezeptur gekauft und die vermarkten das jetzt. Ich bin auch die Einzige, die das Greifswalder Bier hier am Hafen verkauft.

### Was ist der absolute Geheimtipp von deiner Getränkekarte?

Für mich ist das beste Getränk Sarti Spritz. Und Lillet Peach, den habe ich seit diesem Sommer auf der Karte.

Vielen Dank für das Interview! (m)

HUGO TEXT UND ZEICHNUNGEN VON KAI-UWE MAKOWSKI



# DIE MÖWEN- VERSCHWÖRUNG

TEXT: LARA SITZMANN

Lassen wir diese Geschichte zunächst an einem irrelevanten Dienstag im Oktober beginnen. Ich war noch neu in der Stadt und neu war auch der alltägliche Fahrradverkehr. So saß ich auf meinem Fahrrad und fuhr über den Wall. Doch plötzlich ein Flugsaurier über mir, so schien es. Groß und weiß mit weiten Flügeln segelte er auf mich zu. Seitdem verfolgen diese mich scheinbar in meinem Alltag. Es geht schon früh am Morgen damit los, dass eine Möwe gegen die Fensterscheibe klopft. Daraufhin wird sich auf dem Dachgiebel gegenüber des Fensters niedergelassen, bis die Vorhänge aufgehen. Tut mir ja auch leid, dass man mich mit zugezogenen Vorhängen nicht durch die Scheibe beobachten kann. Zum Glück begnügt meine inoffizielle tierische Mitbewohnerin sich zumeist mit lautem »Argahhhh«, bis auch die letzte Person Greifswalds wach ist.

Neulich habe ich sie erwischt, als sie den Nachbarshund mal wieder ärgerte beim morgendlichen Gassi gehen. Direkt vor ihm ließ sie sich nieder und krächzte diesen so lange an, bis sie von seinem Herrchen angeschrien wurde mit einem lauten »Schluss jetzt!«. Aber normalerweise sieht es in unserer Beziehung wie folgt aus: Kaum auf dem Radweg zur Uni angekommen, wird auch schon zur Tiefflugattacke angesetzt. Es soll ja schließlich auch demonstriert werden, wer hier wirklich das Sagen in Greifswald hat. Herr Fassbinder jedenfalls nicht, wie es scheint.

Die Stadt liegt in den festen Händen der Möwenverschwörung. Die Anführer\*innen dieser Verschwörung sieht man täglich über den Marktplatz stolzieren und unschuldige Tourist\*innen terrorisieren. Mit Argusaugen wird man von ihnen beobachtet. Hier ein Eis oder da ein Fischbrötchen abstauben? Oh ja, da sind sie dabei. Mir wurde zugetragen, dass wohl das Möwepick am besten schmeckt. Daraufhin erfolgt dann der weiße Möwengruß. Am liebsten in der Fußgängerzone, während man nichtsahnend von der Bib nach Hause läuft. Zack, da waren die neuen Schuhe nicht mehr ganz so neu und der weiße Schandfleck thront auf ihnen. Meine Vermutung ist ja, dass hierdurch ihr Revier markiert wird. Vielleicht spielen sie auch Vier gewinnt. Letztendlich bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als uns von den Flugsauriern der Neuzeit weiterhin terrorisieren zu lassen. (m)

## REDAKTION & GESCHÄFTSFÜHRUNG

Rubenowstraße 2b, 17489 Greifswald | Telefon 03834 – 420 1759  
E-Mail [magazin@moritz-medien.de](mailto:magazin@moritz-medien.de)  
POSTANSCHRIFT

**moritz.** – Das Greifswalder Studierendenmagazin  
c/o Zentrale Poststelle, Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald

## GESCHÄFTSFÜHRUNG & ANZEIGEN

CAROLINE ROCK  
KONSTANTIN OCHSENREITER

## CHEFREDAKTION

JETTE BOECK (Vi.S.d.P.)  
MALIN ROCHOLL

## RESSORTLEITUNG

**FORUM:** LARA SITZMANN & HANNAH DAUTWIZ  
**UNI.VERSUM:** ROBERT WALLENHAUER  
**GREIFSWELT:** JOSEPHINE VIETZE & NELE ZÜHLKE  
**KALEIDOSKOP:** JEANNE D'ARC PFENDT & MAY CHICOU

## LEKTORAT

NELE ZÜHLKE, JOSEPHINE VIETZE, JULIA PÖPPKE,  
JOHANNA SPERLING, MERLE HOBOLD

## REDAKTION

JETTE BOECK, MAY CHICOU, HANNAH DAUTWIZ, JANIS GLÜCK, CARLOTTA JARCHOW, KAI-UWE MAKOWSKI, JEANNE D'ARC PFENDT, MERLE HOBOLD, JULIA PÖPPKE, MALIN ROCHOLL, ANIKA SEEMANN, LARA SITZMANN, JOHANNA SPERLING, JOSEPHINE VIETZE, ROBERT WALLENHAUER, DENNIS WENZLEN, SUN YOUNG-EUN, NELE ZÜHLKE

## LAYOUT & GESTALTUNG

**SATZ & LAYOUT:** JETTE BOECK, MAY CHICOU, JEANNE D'ARC PFENDT, MERLE HOBOLD, JULIA PÖPPKE, MALIN ROCHOLL, LARA SITZMANN, JOHANNA SPERLING, ROBERT WALLENHAUER, DENNIS WENZLEN, NELE ZÜHLKE

**UNI.DOKU:** SUN YOUNG-EUN  
**TAPIR:** KAI-UWE MAKOWSKI  
**COVER:** DENNIS WENZLEN  
**DRUCK:** DRUCKHAUS MARTIN PANZIG GMBH

## HERAUSGEBER

Studierendenschaft der Universität Greifswald, vertreten durch den MEDIENAUSSCHUSS, Friedrich-Loeffler-Straße 28, 17489 Greifswald  
**moritz.**magazin – das Greifswalder Studierendenmagazin, erscheint sechs Mal im Jahr. Die Redaktion trifft sich während der Vorlesungszeit immer montags um 19.30 Uhr in der Rubenowstraße 2b (Dachgeschoss). Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Texte und Leserbriefe redaktionell zu bearbeiten. Namentlich gekennzeichnete Artikel und Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die in Artikeln und Werbeanzeigen geäußerten Meinungen stimmen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers überein. Für Inhalte und Gestaltung der Anzeigen sind Dritte verantwortlich. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

NÄCHSTE AUSGABE: OKTOBER 2024

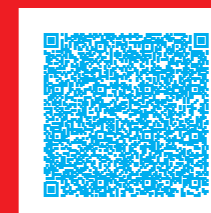
**DRUCKHAUS MARTIN PANZIG.** GmbH

Besuchen Sie uns in der  
**Fleischerstraße 4**  
in der Greifswalder City!  
Wir freuen uns auf Sie.



Anke Morgenstern und Martin Panzig

beraten.  
gestalten.



Einfach unsere vCard  
scannen – und sich  
beraten lassen!

drucken.  
veredeln.

Druck-Hotline  
03834 4445507

Spezialist für Medien  
und Druckprodukte.

Druckhaus Martin  
Panzig GmbH  
Fleischerstraße 4  
17489 Greifswald  
[www.dh-panzig.de](http://www.dh-panzig.de)



20 YEARS  
ENTERTAINING  
G.WOOD!



Hochkant.  
Praktisch.  
Gut.

*Ingenuity  
for  
Life*

**MORITZ**

**MORITZ**

Medien brauchen  
Charakter. Keine  
Kompromisse.

**WE  
♥  
MEDIA**  




**moritz.**  
be together.  
not the same.

**MEDIA  
FOR  
STUDENTS**  


**THE  
MEDIUM  
IS THE  
*Massage***  
MARSHALL MCLUHAN



**MORITZ**

STIL FORDERT  
AUSDRUCK.

*Moritz*  
WE  
STUDENTS  
CAN  
DO  
ANYTHING

Giving  
media,  
making  
memories.

**MORITZ**  
STUDIOS

**LESE  
MORITZ.  
LEBE  
BUNTER!**



**CLUB-  
MORITZ**  
DIE PRICKELNDEN  
MEDIEN